JAHRES BERICHT 2015

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

JAHRES BERICHT 2015

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

INHALT

6 PRÄSIDIUM UND UNIVERSITÄT

UNIVERSITÄTS- UND CAMPUSENTWICKLUNG

10 Spitzenforschung am Göttingen Campus
18 Region Südniedersachsen

STUDIUM UND LEHRE

28 Attraktiv für Studierende
29 Von der Schule zur Universität – Übergänge gestalten
31 Deutschland- und Niedersachsenstipendien
32 Das Plus fürs Studium – Qualität von Studium und Lehre
34 Graduiertenförderung
34 E-Learning und Digitalisierung der Lehre
36 Diversifizierung in Studium und Lehre
40 Innovative Studienangebote
41 Studentische Projekte

FORSCHUNG

46 Forschungsstrukturen der Universität
47 Sonderforschungsbereiche
48 Der Forschungcluster Life at the Nanoscale
50 Porträts Göttinger Forscherinnen und Forscher
54 Forschungsförderung
59 Auszeichnungen und Preise

INFRASTRUKTUREN

64 Digitale Forschungs- und Arbeitsumgebungen
66 Vernetzte Forschungswelten
70 Digitale Forschungsinfrastrukturen
71 eResearch Alliance als campusweite Anlaufstelle

INTERNATIONALISIERUNG

74 Göttingen global vernetzt
76 Optimierte Strukturen
77 Education for a global world
78 Kooperationen mit Universitäten in Kalifornien und Großbritannien

HOCHSCHULKULTUR

82 Auseinandersetzung mit der Geschichte der Universität in der Zeit des Nationalsozialismus
84 Geflüchtete an der Universität Göttingen
86 Gleichstellung und Diversität

90 CHRONIK
104 STIFTUNGSRAT UND PRÄSIDIUM
112 GESCHÄFTSBERICHT

132 Impressum und Bildnachweis

VORWORT DER PRÄSIDENTIN

PRÄSIDIUM UND UNIVERSITÄT

Für die Universität Göttingen war 2015 ein ereignisreiches, spannendes und erfolgreiches Jahr. In Forschung und Lehre konnte die Universität ihre im nationalen und internationalen Vergleich hervorragende Position weiter ausbauen. Entscheidende Weichenstellungen erfolgten aber auch im Bereich der Nachwuchsförderung und dem Diversitätsmanagement. Nicht zuletzt sind wir stolz, dass das von der Universität in den letzten Jahren entwickelte Internationalisierungskonzept mit dem Institutional Award for Innovation in Internationalisation der European Association for International Education (EAIE) ausgezeichnet worden ist.

Das Präsidium der Universität Göttingen hat sich 2015 nach dem Ausscheiden von drei Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten mit Unterstützung durch Senat und Stiftungsrat neu aufgestellt. Die Position des in 2014 ausgeschiedenen hauptamtlichen Vizepräsidenten für Finanzen und Personal wurde im Oktober mit Dr. Holger Schroeter in hervorragender Weise wiederbesetzt. Der Vizepräsident für Forschung, Prof. Dr. Reiner Finkeldey, hat zum Oktober die Präsidentschaft an der Universität Kassel übernommen. Mit Prof. Dr. Ulf Diederichsen hat ein erfahrener Kollege und exzellenter Wissenschaftler seine Nachfolge angetreten. Prof. Dr. Ruth Florack, die bis Oktober 2015 als Vizepräsidentin für Studium und Lehre verantwortlich war, hat sich entschieden, zurück in die Forschung zu gehen und in der Lehre wieder näher an den Studierenden zu sein. Ihre Nachfolgerin, die renommierte Soziologin Prof. Dr. Andrea Dorothea Bührmann, engagiert sich als neue Vizepräsidentin nicht nur für das Ressort Studium und Lehre, sondern setzt auch wichtige Akzente im Bereich des Diversitätsmanagements. Zusammen mit Prof. Dr. Norbert Lossau, hauptamtlicher Vizepräsident für Infrastrukturen, und der Vizepräsidentin für Internationales, Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, steht mir damit ein kompetentes Team zur Seite, mit dem ich gerne die Aufgaben und Herausforderungen meiner, im November bestätigten, zweiten Amtszeit in Angriff nehme. Diese wird von dem Nachfolgeprogramm der Exzellenzinitiative geprägt sein, einer Herausforderung, der wir uns als Präsidium mit ganz besonderem Engagement widmen wollen. Gemeinsam mit den Partnern des Göttingen Campus haben wir begonnen, uns auf die Ausschreibungen in diesem Programm vorzubereiten.

Durch den Vorantrag zum übergreifenden Standortkonzept wurde ein wichtiger Diskussionsprozess in Gang gesetzt, der die Grundlage eines von allen Partnern gemeinsam getragenen Konzeptes für eine erfolgreiche Zukunft des Göttingen Campus bildet. Aufbauend auf den bestehenden Aktivitäten in Forschung und Lehre werden die Campus-Partner ihre Zusammenarbeit weiter intensivieren. Dabei stehen neben der Entwicklung gemeinsamer Programme in der Nachwuchsförderung sowie Gleichstellung und Diversität auch die Schaffung von zukunftsfähigen Forschungsinfrastrukturen und die effektive Zusammenarbeit im Bereich der Verwaltungen auf der Agenda. Gleichzeitig haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den bestehenden Forschungsschwerpunkten damit begonnen, Verbundinitiativen für die zu erwartende Ausschreibung von Forschungsclustern zu identifizieren und aufzubauen.

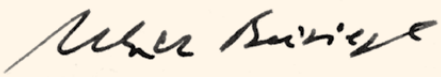
Das Präsidium der Universität Göttingen (v.l.n.r.): Vizepräsident Prof. Dr. Norbert Lossau, Vizepräsidentin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, Präsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Vizepräsident Dr. Holger Schroeter, Vizepräsidentin Prof. Dr. Andrea Bührmann, Vizepräsident Prof. Dr. Ulf Diederichsen

Der Studienstandort Göttingen ist für junge Menschen attraktiv, denn mit über 31.000 Studierenden verzeichnete die Universität Göttingen 2015 gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von über fünf Prozent und erreichte ähnlich hohe Studierendenzahlen wie zuletzt vor 22 Jahren. Auch die Zahl der internationalen Studierenden hat sich weiter erhöht und setzt den seit 2009 bestehenden positiven Entwicklungstrend fort.

Der Ausbau der Zusammenarbeit mit der Region Südniedersachsen, der Dialog mit der Öffentlichkeit und die erfolgreichen Kooperationen mit der Wirtschaft haben neue Schnittstellen und Synergien zwischen Universität und regionalen Akteuren geschaffen. Um auch in Zukunft hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie qualifizierte Fachkräfte für den Standort zu gewinnen, müssen wir alle zusammen für die Attraktivität der Region sorgen.

Über dies und vieles mehr informiert Sie der vorliegende Jahresbericht. Er gibt spannende Einblicke in die Universität und die Kooperation am Göttingen Campus. Im Namen des Präsidiums wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und das Beste für das laufende Jahr.

Ihre



Prof. Dr. Ulrike Beisiegel
Präsidentin der Universität

Studentenwerk

UNIVERSITÄTS- UND CAMPUSENTWICKLUNG

SPITZENFORSCHUNG AM GÖTTINGEN CAMPUS

Der Wissenschaftsstandort Göttingen steht für internationale Spitzenforschung. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, haben sich die Universität und Universitätsmedizin Göttingen mit acht lokalen außeruniversitären Forschungsinstitutionen, darunter fünf Max-Planck-Instituten, unter dem Dach des Göttingen Campus in einer langjährigen, bewusst gestalteten Zusammenarbeit zusammengeschlossen.

Im Jahr 2015 arbeiteten am Göttingen Campus mehr als 5.200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in allen wissenschaftlichen Disziplinen, gemeinsam haben sie an Lösungen globaler Herausforderungen geforscht. Zusammengerechnet konnten die Einrichtungen dabei über ein Gesamtbudget von insgesamt circa 1,3 Milliarden Euro Grund- und Drittmittel verfügen.

2015 haben die Campus-Mitglieder damit begonnen, sich gemeinsam auf das Nachfolgeprogramm der Exzellenzinitiative vorzubereiten. Bewährte Aktivitäten wie gemeinsame Berufungen, Zentren und Drittmittelvorhaben, Zusammenarbeit bei der Promovierendenausbildung und das Engagement von Forschenden aller Einrichtungen in der Lehre werden weitergeführt. Gleichzeitig haben die Campus-Mitglieder auf Basis

Nordbereich Göttingen Campus

Kulturwissenschaftliches Zentrum

der gemeinsamen Stärken und Forschungsschwerpunkte sieben Themenfelder identifiziert, die zukünftig in gemeinsamen Forschungsclustern weiterentwickelt werden. Es handelt sich dabei um The Making and Unmaking of the Religious, Physics to Medicine, Functional Principles of Living Matter: Life at the Nanoscale, Primate Cognition, Fundamental Processes of Energy Conversion, Sustainable Land Use Systems sowie The Sun, Stars, and Habitable Worlds.

2015 hat sich der Göttingen Campus im Rahmen des Programms *Spitzenforschung in Niedersachsen*, das vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur initiiert wurde, mit fünf Forschungsverbünden sowie einem campusweiten Standortkonzept beworben und Bewilligungen über Mittel zur Anschubfinanzierung in Höhe von insgesamt knapp fünf Millionen Euro erhalten. Diese Förderung von Forschungsprojekten Göttinger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stärkt die Wettbewerbsfähigkeit des Göttingen Campus und eröffnet weitere Möglichkeiten, sich frühzeitig auf den Exzellenzwettbewerb vorzubereiten.

2015 wurde darüberhinaus das Projekt „Göttingen Campus 2020“ initiiert. Arbeitsgruppen, die sich aus Wissenschaft und Administration zusammensetzen, entwickeln gemeinsam campusweite Konzepte zu den Themenfeldern, die für die zukünftige strategische Ausrichtung als bedeutend bewertet wurden. In der Diskussion mit Expertinnen und Experten des Göttingen Campus bilden sie die Grundlage für ein unter allen Partnern abgestimmtes Gesamtkonzept. Eine wesentliche Voraussetzung für diese Zusammenarbeit sind die vertrauensvollen Strukturen, die sich zwischen den einzelnen Wissenschaftsinstitutionen des Göttingen Campus über den Zeitraum von mehr als zehn Jahren entwickelt haben.

Im Zentrum der Weiterentwicklung von Universität und Göttingen Campus stehen vier Handlungsfelder, mit denen das wissenschaftliche Potenzial weiter vergrößert und Synergien und Effizienzsteigerung ermöglicht werden:

FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR

Die Campus-Mitglieder legen ihren Fokus verstärkt darauf, einen verlässlichen und nachhaltigen Rahmen für die gemeinsamen projektbezogenen Forschungsinfrastrukturen zu schaffen. Mit der Fächerbreite der Universität und den speziellen fachlichen Profilen der Forschungseinrichtungen bietet der Göttingen Campus ein ideales Umfeld für transdisziplinäre Forschung sowohl in den Natur- und Lebenswissenschaften, als auch in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften. Campuslabore, die die gemeinsame Nutzung von Großgeräten oder technischen Strukturen und die damit verbundene Expertise und Methodenentwicklung fördern und optimieren, dienen als Modell, um Methoden-Innovation, Effizienz und Effektivität des Laborbetriebs auf dem Campus zu erhöhen. Erste Plattformen für die Methodenentwicklung etablieren die Campus-Partner in der physikalisch-chemischen Analytik sowie in der Digitalisierungskompetenz. Beim Aufbau von Strukturen für fachübergreifende digitale Arbeitsumgebungen, der Nutzung digitaler Werkzeuge und Methoden sowie beim Forschungsdatenmanagement ist der Göttingen Campus Pionier (siehe auch Kapitel 4).

INFORMATIONSINFRASTRUKTUR

Der Göttingen Campus bietet mit der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) und der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG) besonders gute Voraussetzungen für Forschung, forschungsorientierte Lehre und die Weiterqualifizierung von Studierenden. Die GWDG ist das bundesweit einzige Rechenzentrum, das gemeinsam von einer Universität und der Max-Planck-Gesellschaft als Gesellschafter betrieben wird. Um eine moderne, leistungsfähige und zukunftssichere Grundlage für die IT-Infrastruktur am Göttingen Campus zu legen, haben das Land Niedersachsen und die GWK für die Max-Planck-Gesellschaft die finanziellen Mittel für ein neues gemeinsames Rechenzentrum am Standort Göttingen bewilligt. Der Startschuss für die Planung des Neubaus fiel im Sommer 2015.

FORSCHUNGSORIENTIERTE LEHRE

Ein Leitgedanke des Göttingen Campus ist die enge Verknüpfung von Forschung und Lehre. Institutionenübergreifende Aktivitäten in der Lehre sind am Göttingen Campus fest etabliert und erstrecken sich bis hin zur Einbindung von Max-Planck-Direktoren in die Einführungsveranstaltungen der grundständigen Lehre. Die 2015 erfolgte Verlängerung des Qualitätsprogramms für Lehre und Studium „Göttingen Campus Q^{PLUS}“ (siehe Kapitel 2.3) sichert die nachhaltige Einbeziehung von Studierenden in die Forschung in allen Phasen des Studiums.

NACHWUCHSFÖRDERUNG UND PERSONALENTWICKLUNG

Der wissenschaftliche Nachwuchs wird am Göttingen Campus institutionenübergreifend gefördert – in Graduiertenschulen und -programmen, mit Angeboten zum Mentoring, zur Karriereberatung und zur Weiterbildung. Um den Wissenschaftsstandort Göttingen heute und in Zukunft attraktiv für die besten Forschenden aus dem In- und Ausland zu gestalten und der besonderen Verantwortung für Promovierende und Postdocs nachzukommen, haben sich die Partner des Göttingen Campus 2015 gemeinsam auf die *Selbstverpflichtung zur Nachwuchsförderung am Göttingen Campus* verständigt. In ihr verpflichten sich die universitären und außeruniversitären Einrichtungen auf folgende Punkte:

1. Exzellente Rahmenbedingungen für Promovierende
Durch die Etablierung von vier großen Graduiertenschulen steht allen Promovierenden am Göttingen Campus eine strukturierte Förderung zur Verfügung.
Qualifikationsstellen für Promovierende sollen auf drei Jahre angelegt sein und die Verträge bei Erstbeschäftigung über die vorgesehene Laufzeit abgeschlossen werden.

2. Exzellente Rahmenbedingungen für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden
Der Göttingen Campus bietet vielfältige Beratungs- und Weiterbildungsangebote für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden an und ermöglicht ihnen eigenständige Forschung.
Qualifikationsstellen für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden am Göttingen Campus sollen so ausgestaltet sein, dass sie Planbarkeit und Verlässlichkeit bieten.

3. Transparenz der Beschäftigungsverhältnisse
Betreuungsvereinbarungen für Promovierende sind über die Graduiertenschulen am Göttingen Campus etabliert und sorgen für die notwendige Transparenz über Rechte und Pflichten beider Parteien. Zusätzliche Vereinbarungen über das Tätigkeitsprofil schaffen Klarheit über das Aufgabenspektrum der Promovierenden. Vergleichbare Vereinbarungen über Aufgabenspektrum und Ressourcen sollen für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden eingeführt werden.

4. Individuelle Beratung zu Karrierewegen
Dem wissenschaftlichen Nachwuchs werden zur beruflichen Orientierung für Karrieren innerhalb des Wissenschaftssystems, in der Gesellschaft und der Wirtschaft Coaching, Mentoring und Karriereberatung angeboten. Das Netzwerk der verschiedensten Campuspartner wird dabei genutzt, um den wissenschaftlichen Nachwuchs direkten Einblick in unterschiedliche Karrierewege zu ermöglichen.

5. Förderung der Durchlässigkeit von Karrierepfaden
Der Göttingen Campus sieht in der Vielfalt der Karrierepfade eine Chance und die in unterschiedlichsten Institutionen erworbenen Kompetenzen werden wertgeschätzt und anerkannt. Dies ermöglicht eine Durchlässigkeit zwischen verschiedenen Karrierewegen.

6. Führungskultur und Personalentwicklung
Der Göttingen Campus baut auf ein überdurchschnittliches Engagement der Führungskräfte zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.
Für das akademische Personal werden auf allen Ebenen geeignete Angebote der Personalentwicklung bereitgehalten.

ZEHN STARKE PARTNER
DIE WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN DES GÖTTINGEN CAMPUS

UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Die Universität Göttingen, gegründet 1737, ist eine international bedeutende Forschungsuniversität mit Schwerpunkten in der forschungsbasierten Lehre. Sie zeichnet sich aus durch die Vielfalt ihrer Fächer insbesondere in den Geisteswissenschaften, durch die exzellente Ausstattung in den Naturwissenschaften sowie die herausragende Qualität ihrer Forschung in den profilgebenden Bereichen. Als erste Volluniversität in Deutschland wurde sie 2003 in die Trägerschaft einer Stiftung Öffentlichen Rechts überführt.

UNIVERSITÄTSMEDIZIN GÖTTINGEN

Die Universitätsmedizin Göttingen (UMG) ist der einzige Maximalversorger in Südniedersachsen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler forschen hier auf internationalem Spitzenniveau nach neuesten Behandlungsmöglichkeiten von Krankheiten. Schwerpunkte sind die Neurowissenschaften, Herz-Kreislaufforschung und Onkologie. Sie konzentrieren sich auf personalisierte Medizin und translationale Forschung. Die Forscher erfahren internationale und nationale Sichtbarkeit in herausragenden Forschungsnetzwerken wie dem DZHK und dem DZNE.

MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR SONNENSYSTEMFORSCHUNG

Mit unserer kosmischen Nachbarschaft beschäftigen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für Sonnensystemforschung: mit der Sonne sowie mit den Planeten, Monden, Kometen und Asteroiden. Die Forscher beschreiben diese Körper in Modellen und Simulationen und entwickeln Messinstrumente, die das Sonnensystem aus der Nähe untersuchen. Das Institut ist an zahlreichen Weltraummissionen beteiligt wie etwa Rosetta, Solar Orbiter und PLATO.

MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR BIOPHYSIKALISCHE CHEMIE

Am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie wird erforscht, wie Zellen, Organellen und Biomoleküle ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen. Um immer weiter in den Nanokosmos lebender Zellen vorzudringen, wird ein großes Spektrum an Methoden eingesetzt und weiterentwickelt, darunter höchstauflösende Mikroskopie, Kernspinresonanz-Tomografie, Massenspektrometrie oder Computersimulationen.

MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR DYNAMIK UND SELBSTORGANISATION

Das Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation (MPIDS) beschäftigt sich mit der gesamten Vielfalt dynamischer Phänomene, Strukturbildung und Selbstorganisation: von den Wirbeln in turbulenten Strömungen über Netzwerke von Nervenzellen im Gehirn bis hin zu granularer Materie und komplexen Flüssigkeiten. Diese Systeme folgen ähnlichen Gesetzmäßigkeiten und werden am MPIDS von Forschern unterschiedlicher Fachrichtungen gemeinsam untersucht.

MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR EXPERIMENTELLE MEDIZIN

Der Fokus der Forschung am Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin liegt auf den genetischen, molekularen und zellulären Mechanismen, die die Entwicklung und Funktion des Nervensystems kontrollieren beziehungsweise dessen Fehlfunktion bei Hirnerkrankungen verursachen. Das Institut beheimatet derzeit drei Abteilungen und zehn Forschergruppen mit insgesamt 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

MAX-PLANCK-INSTITUT ZUR ERFORSCHUNG MULTIRELIGIÖSER UND MULTIETHNISCHER GESELLSCHAFTEN

Das Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften beschäftigt sich mit den vielfältigen Formen von gesellschaftlicher Vielfalt in der heutigen globalisierten Welt. Ethnologen, Soziologen, Politologen und Rechtswissenschaftler erforschen multidisziplinär Aspekte religiöser und soziokultureller Vielfalt sowie den Kontext von Ethik, Recht und Politik.

DEUTSCHES PRIMATENZENTRUM

Das Deutsche Primatenzentrum (DPZ) – Leibniz-Institut für Primatenforschung betreibt biologische und biomedizinische Forschung über und mit Primaten auf den Gebieten der Infektionsforschung, der Neurowissenschaften und der Primatenbiologie. Das DPZ unterhält außerdem vier Freilandstationen in den Tropen und ist Referenz- und Servicezentrum für alle Belange der Primatenforschung.

DEUTSCHES ZENTRUM FÜR LUFT- UND RAUMFAHRT

Im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) Göttingen arbeiten über 430 Fachleute an den Flugzeugen, Raumschiffen und Hochgeschwindigkeitszügen der Zukunft. Für experimentelle Untersuchungen stehen mehr als 20 Windkanäle und Großforschungsanlagen zur Verfügung. Dazu zählen weltweit einmalige Anlagen wie ein Katapult für die Erforschung von Hochgeschwindigkeitszügen.

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN

Die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen ist eine traditionsreiche Gelehrtengesellschaft und eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung. Sie vereint herausragende Wissenschaftler über Fach- und Ländergrenzen hinweg. Als Forschungseinrichtung betreut sie Langzeitprojekte von internationaler Bedeutung auf dem Gebiet der geisteswissenschaftlichen Grundlagenforschung und treibt die Digitalisierung voran. In zahlreichen Veranstaltungen sucht sie den Dialog mit der Öffentlichkeit in gesellschaftsrelevanten Fragen oder bietet vertiefende Einblicke in spezielle Wissensgebiete.

NEUN ASSOZIIERTE PARTNER DES GÖTTINGEN CAMPUS

Um den Standort Göttingen in allen Dimensionen zu fördern, haben sich die Partner des Göttingen Campus mit regionalen Einrichtungen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kultur zusammengeschlossen:

Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung
HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen
KWS SAAT SE
Laser-Laboratorium Göttingen e.V.
Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt
Otto Bock HealthCare GmbH
PFH Private Hochschule Göttingen
PHYWE Systeme GmbH & Co. KG
Sartorius AG

Nordbereich Göttingen Campus

REGION SÜDNIEDERSACHSEN

DIALOG ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND ÖFFENTLICHKEIT

KOOPERATIONSGESPRÄCHE MIT LANDKREISEN UND GEMEINDEN

Eine Vielzahl regionalökonomischer, auch durch das Land geförderter Aktivitäten der vergangenen Jahre diente der Förderung und nachhaltigen Sicherung von Entwicklungs- und Wachstumsperspektiven für die Region Südniedersachsen. Dazu zählt auch die verstärkte Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft mit dem Ziel, Innovationen zu befördern, indem wissenschaftliche Expertise der Wirtschaft leichter zugänglich gemacht wird, während gleichzeitig die Wissenschaft einen stärkeren Praxisbezug erfährt.

Welche strategischen Maßnahmen aus Sicht der Universität sowie der südniedersächsischen Wirtschaft besonders vordringlich sind, war eines der Themen, die Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel von Mai 2015 bis Januar 2016 während ihrer „Südniedersachsenreise“ erörterte. In Gesprächen mit Landräten und Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Landkreise und Gemeinden Südniedersachsens ging es darum, sich einen aktuellen Eindruck von der Situation in der Region zu verschaffen, Schnittstellen und Synergien zwischen Universität und regionalen Akteuren weiter auszuloten und Kooperationsmöglichkeiten mit dem Göttingen Campus zu erörtern.

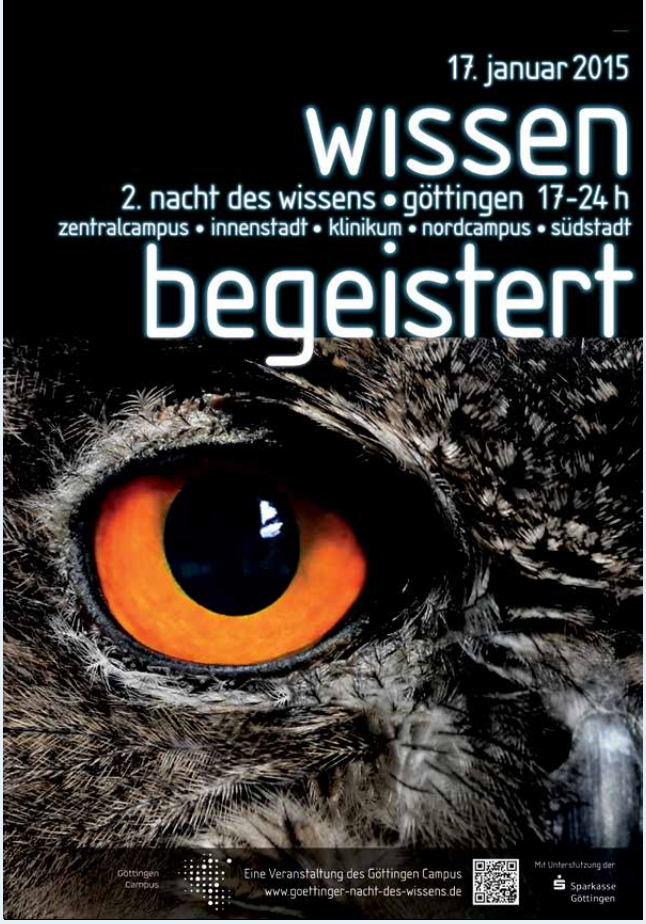
Eine Problematik, die in allen Landkreisen angesprochen wurde, ist der zunehmende Fachkräftemangel, der sich – auch auf Grund der demografischen Entwicklung und des damit verbundenen Bevölkerungsrückgangs – in den kommenden Jahren absehbar weiter zuspitzen wird. So hat beispielsweise der Landkreis Northeim im Zeitraum von 1996 bis 2015 circa zwölf Prozent seiner Gesamtbevölkerung eingebüßt. Die gesamte Region Südniedersachsen

Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel schreibt ins Goldene Buch der Stadt Duderstadt

sieht sich durch diese Entwicklung vor große Herausforderungen gestellt, denn mit dem demografischen Wandel wird auch die Zahl der Erwerbstätigen deutlich zurückgehen, während die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften weiter steigt. Eine konkrete Maßnahme, um auf die Situation zu reagieren, ist ein verbesserter und frühzeitig initiierter Austausch zwischen Absolventen der Universität und Unternehmen und das damit verbundene Bestreben, weiterführende Beschäftigungen zu ermöglichen.

Darüber hinaus haben die Gespräche gezeigt, dass der Tourismus in der ganzen Region – und nicht lediglich in den etablierten touristischen Zielen wie dem Harz oder der Drei-Flüsse-Stadt Hannoversch Münden – eine wichtige Rolle spielt. Auch für die Universität und die Forschungseinrichtungen des Göttingen Campus ist die Attraktivität der Region von Bedeutung. Denn im Wettbewerb um die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geht es für den Standort Göttingen auch darum, überzeugend darzustellen, dass Südniedersachsen eine Region mit hoher Lebensqualität ist. Lebendige Beziehungen und ein enger Austausch mit der Stadt Göttingen unter Einbindung der Potenziale der Universität und der außeruniversitären Forschungseinrichtungen stärken die Region.

Insgesamt haben die Kooperationsgespräche der Universitätspräsidentin mit Landkreisen und Gemeinden verdeutlicht, dass die Kräfte in Südniedersachsen weiter gebündelt werden müssen, um die Region langfristig voranzubringen. Eine große und breite Kooperationsbereitschaft ist bei allen Beteiligten vorhanden und kann in der Praxis in vielfältiger Weise weiter ausgebaut werden. Die Universität kann in diesem Prozess des regionalen „Zusammenrückens“ eine zentrale Rolle spielen.

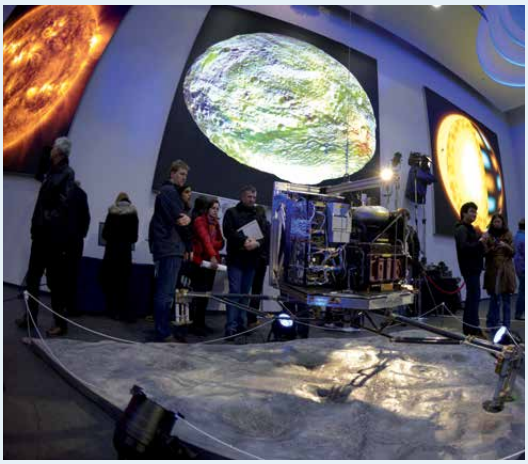


2. NACHT DES WISSENS IN GÖTTINGEN

Mit über 19.000 Besuchern war die 2. Nacht des Wissens in Göttingen am 17. Januar 2015 ein überragender Erfolg. Trotz der winterlichen Kälte machten Besucherinnen und Besucher jeden Alters sich in dieser Nacht in Göttingen auf den Weg und erweiterten ihr eigenes Wissen durch die zahlreichen über das ganze Stadtgebiet verteilten Attraktionen des Göttingen Campus. Dabei konnten sie aus mehr als 250 Veranstaltungen auswählen und sich ein inspirierendes Programm für den ganzen Abend zusammenstellen.

Es wurde viel geboten an diesem Abend und die Besucherinnen und Besucher, die aus Göttingen und dem nahen und weiter entfernten Umland kamen, nahmen die Angebote gern an. Mit Vorträgen, Mitmachaktionen, Führungen, Workshops, Filmen, Experimenten, interaktiven Präsentationen, Science Slams und vielem mehr lud die 2. Nacht des Wissens dazu ein, Wissenschaft hautnah mitzuerleben. Einer der Publikumsmagneten war das erstmals für die interessierte Öffentlichkeit geöffnete Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung, das 2014 von Katlen-

burg-Lindau nach Göttingen gezogen war und an diesem Abend gemeinsam mit drei weiteren Göttinger Max-Planck-Instituten Einblicke in naturwissenschaftliche Forschungswelten von den Weiten des Weltalls bis zum Nanokosmos lebender Zellen gab. Im Zentralen Hörsaalgebäude luden kulturelle Angebote von internationalen Studierendengruppen, Podiumsdiskussionen, Vorträge oder Mitmachaktionen wie zum Beispiel ein Schreibtypentest oder eine Entdeckungsreise ins Reich der Sinne zum Ausprobieren und Erfahren ein – und spiegelten dabei die große Bandbreite der Themen, die in Göttingen erforscht werden. Im Universitätsklinikum gab es viel Wissenswertes rund um die Gesundheit zu erfahren, die Sammlungen und der Alte Botanische Garten ermöglichten ungewohnte Einblicke in ihre Bestände, die HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst richtete sich besonders an die Technikbegeisterten, und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), in dem in Göttingen über 430 Fachleute an den Flugzeugen, Raumschiffen und Hochgeschwindigkeitszügen der Zukunft arbeiten, präsentierte die Wiege der modernen Aerodynamik. Verbunden wurden diese zahlreichen Veranstaltungsorte durch einen kostenlosen Bus-Shuttle, der die interessierten Besucherinnen und Besucher auch um 24 Uhr noch zu einer letzten Rundreise mitnahm.



2. Nacht des Wissens in Göttingen

Objektfoto und Visualisierung
aus dem Gesamtkonzept des Forum Wissen

FORUM WISSEN

Forum Wissen – so lautet der Name des zukünftigen Göttinger Wissenschaftsmuseums. Er konnte sich durchsetzen unter den mehr als 460 Vorschlägen, die die Universität Göttingen im Frühjahr 2015 im Rahmen eines öffentlichen Namenswettbewerbs erreicht haben. Der Name spiegelt den offenen Charakter des zukünftigen Museums, das ein Ort des Austauschs zwischen Forschenden, Studierenden und Interessierten jeden Alters werden soll.
Die 36 Sammlungen der Georg-August-Universität, die an 30 über das Stadtgebiet verteilten Standorten zu finden sind, erhalten durch das Forum Wissen ein zentrales und für die Öffentlichkeit zugängliches Schaufenster, in dem anschauliche Einblicke in Wissenschaft und Wissenschaftsgeschichte vermittelt werden. Durch die Präsentation ausgewählter Objekte aus den akademischen Sammlungen wird das Forum Wissen fachübergreifend Fragen der Wissenschaft sichtbar und erlebbar machen – und dies an einem zentral gelegenen Platz in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof, der für Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Tagungsreisende und Touristen bestens zu erreichen ist.

Drei Bereiche sind im Gesamtkonzept für das Forum Wissen von zentraler Bedeutung: das Sammeln und Bewahren, das Forschen und Lehren sowie das Ausstellen und Vermitteln. Indem das Konzept des Hauses auf der einen Seite die Präsentation und Vermittlung von Wissen vorsieht, dient es auf der anderen Seite der Erhaltung der Sammlungen und ermöglicht den Forschenden das interdisziplinäre Arbeiten mit den Sammlungsobjekten. Nicht zuletzt richtet sich das Haus an die Öffentlichkeit. Unter einem Dach wird Wissen geschaffen und gleichzeitig das „Wissen-Schaffen“ selbst und die Ergebnisse sichtbar gemacht.

In Kooperation der Universität Göttingen mit der Stadt Göttingen wird das Projekt vom Bund mit insgesamt fünf Millionen Euro gefördert. Das Geld stammt aus dem Programm *Nationale Projekte des Städtebaus* des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bauen und Reaktorsicherheit, das Projekte mit besonderer nationaler Wahrnehmung und hoher fachlicher Qualität fördert. Im November 2015 erreichte die Universität darüber hinaus die Zusage, dass der Haushaltsausschuss des Bundestages 2016 weitere fünf Millionen Euro für das Wissenschaftsmuseum aus dem Etat der Staatsministerin für Kultur und Medien bereitgestellt hat.

DER SÜDNIEDERSACHSEN INNOVATIONSCAMPUS

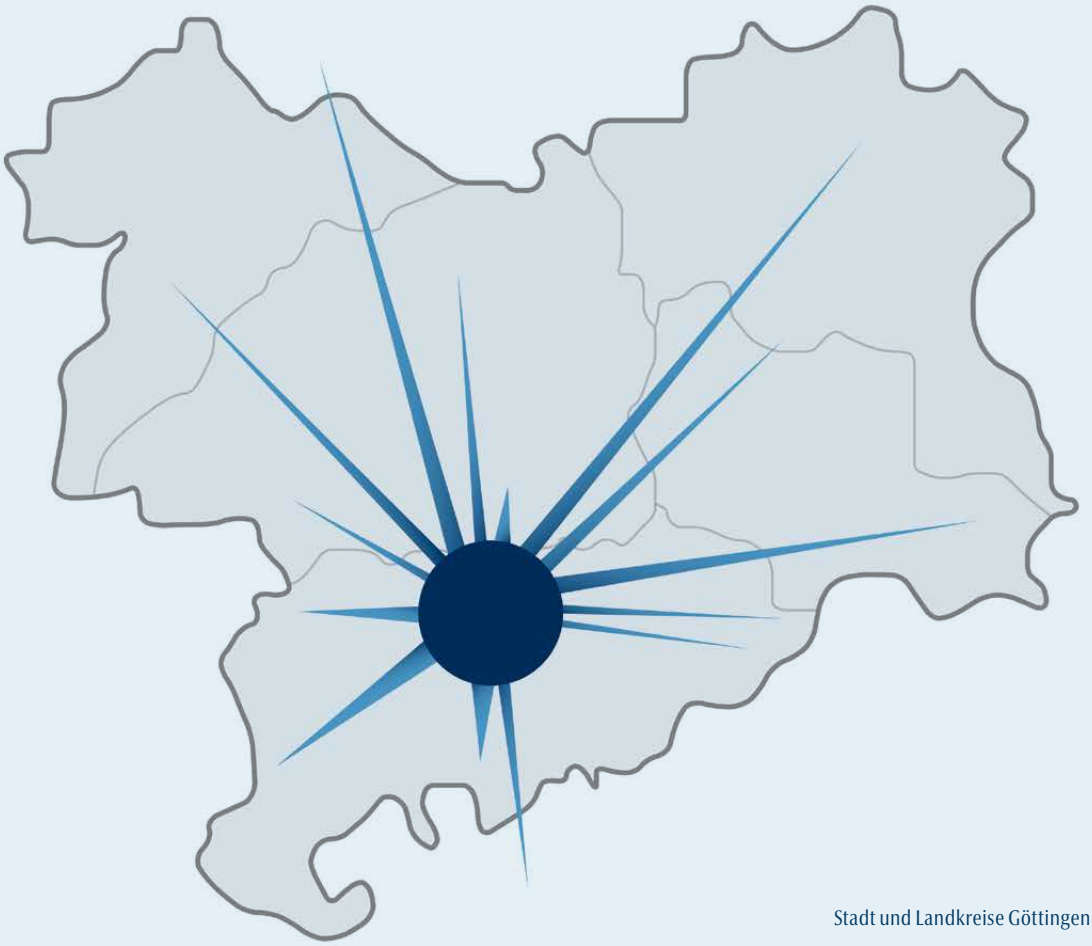
Der SüdniedersachsenInnovationsCampus (SNIC) zielt auf die Entwicklung Südniedersachsens zu einer auf Innovation ausgerichteten Region. Mit einer klaren Ausrichtung auf die Stärkung und den weiteren Ausbau der regionalen Potenziale stellt der SNIC einen vielfältigen Nutzen für die Region dar und ist von zentraler und grundlegender Bedeutung für zukunftsorientierte Strategien von Wirtschaft und Wissenschaft.

2015 erschien unter dem Dach der Südniedersachsen-Stiftung eine umfangreiche Machbarkeitsstudie zum SNIC, an deren Erstellung Vertreterinnen und Vertreter aus den fünf Landkreisen Göttingen, Goslar, Holzminden, Northeim und Osterode am Harz sowie die Stadt Göttingen, die Universität Göttingen, die Technische Universität Clausthal, die HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen, die PFH Private Hochschule Göttingen und die Industrie- und Handelskammer Hannover und Handwerkskammer Hildesheim-Südniedersachsen beteiligt waren.

Der SNIC stellt innerhalb der *Regionalökonomischen Strategie Südniedersachsen* das zentrale strukturbildende Element dar. Die mit dem Aufbau des SNIC verfolgten Ziele sind anspruchsvoll. Es geht darum, innovative Ideen ebenso wie hochqualifizierte Fachkräfte aus den Hochschulen für regionale Unternehmen zugänglich zu machen und auf diesem Weg die Innovationskultur in den Unternehmen zu stärken. Dabei soll die „Innovationsregion Südniedersachsen“ nach innen auf einer systematischen Vernetzung der Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen basieren und das Bewusstsein für die Innovationskraft der Region sowie die Kooperation zwischen den Kommunen stärken. Nach außen soll der SNIC einen überzeugenden Auftritt einer starken und attraktiven Standortgemeinschaft darstellen, der geeignet ist, die Wahrnehmung der Region auf nationaler und internationaler Ebene zu verbessern. Beides zusammen verlangt ein strategisch ausgerichtetes Marketing, das einen wirksamen Mix der verschiedenen Maßnahmen nutzt und damit deutlich über die bisherigen Anstrengungen einzelner regionaler Partner hinausgeht.

Um noch 2015 mit der Umsetzung beginnen zu können, präzisierte die Machbarkeitsstudie die inhaltlichen Aufgaben sowie die organisatorische Struktur des SNIC. An der Schnittstelle zwischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen soll die Region mit Hilfe des SNIC eine bessere Vernetzung und Koordination bestehender lokaler Angebote in Wissenschaft und Wirtschaft erreichen. Der Fokus soll dabei auf einer Ausweitung der Gründungsaktivitäten sowie der Unterstützung des Wissens- und Technologietransfers vorwiegend für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) liegen. Dabei hat der SNIC die ganze Region im Blick, fokussiert aber auf die thematischen Schwerpunkte Gesundheitswirtschaft einschließlich Medizintechnik und Biotechnologie, Wirtschaft 4.0 und Neue Materialien/Produktionstechnik.

Die Verzahnung der Aktivitäten zwischen den fachlich orientierten Netzwerken, Hochschulen und der Wirtschaft im Bildungs- wie im Forschungs- und Innovationsbereich sowie auch auf kommunaler Ebene dient dazu, das Potenzial für die nächsten Entwicklungsschritte zu stärken. Die aus den Initiativen entstehenden Innovationspotenziale zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu erschließen, ist ein Eckpunkt der regionalökonomischen Strategie. Der Göttingen Campus als Modell für hervorragende Kooperation am Forschungsstandort sowie die auf der Arbeitsebene bestehenden Kooperationen wie das KMU-Netzwerk, das Praxisforum oder die Praxis-Börse erleichtern regionalen Unternehmen den Zugang zur Forschung und unterstützen die Entwicklung neuer innovativer Produkte und Dienstleistungen. Die Universität engagiert sich für die Entwicklung und



Stadt und Landkreise Göttingen

den Aufbau des SNIC, damit die Region Südniedersachsen die Kräfte und Ressourcen bündeln und auf diesem Weg ihr volles Potenzial entfalten kann. Mit dem Mitwirken in der SüdniedersachsenStiftung und dem SNIC hat die Universität ihre Rolle in diesem Prozess aktiv angenommen.

WELCOME CENTER FÜR DIE REGION

Um die Willkommenskultur für nationale und internationale Besucherinnen und Besucher weiter auszubauen und zu verbessern, plant die Universität Göttingen gemeinsam mit den Campus-Mitgliedern sowie den assoziierten Partnern des Göttingen Campus die Einrichtung eines gemeinsamen Welcome Centers für Stadt und Region. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs soll es als repräsentative Außenstelle aller Projektpartner langfristig optimale Rahmenbedingungen für den Wissenschaftsstandort Göttingen garantieren. Dabei soll das Welcome Center mit Angeboten und Serviceleistungen aus den Bereichen Wissenschaft, Mobilität, Familie, Tourismus, Kultur und Freizeit für Stadt und Region werben sowie gleichzeitig die vorhandenen Dienstleistungen für internationale Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie für Fach- und Führungskräfte aus der Wirtschaft stärker nutzbar machen und weiter ausbauen. Durch das Welcome Center werden sich der Göttingen Campus und die Region Südniedersachsen als attraktiver Standort präsentieren und auf diesem Weg auch dazu beitragen, qualifizierte Fachkräfte für den Göttingen Campus zu gewinnen.

< Eröffnung
PraxisBörse 2015

WIRTSCHAFTSKONTAKTE UND GRÜNDUNGSFÖRDERUNG

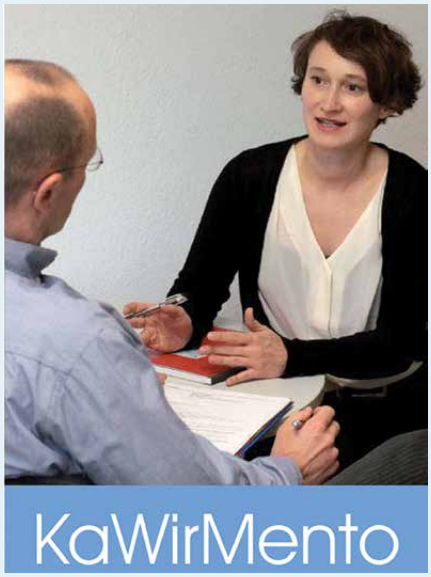
Der Bereich Wirtschaftskontakte der Universität Göttingen ist die zentrale Anlaufstelle für alle internen und externen Fragestellungen zur Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Wichtige Angebote, die durch den Bereich gefördert und unterstützt werden, sind der Wissens- und Technologietransfer, die Mitarbeit in regionalen und überregionalen Netzwerken, die Organisation von Messeauftritten sowie die Vermittlung von Absolventinnen und Absolventen in die Wirtschaft. Auch die Gründungsförderung, die Studierende, Promovierende und Beschäftigte der Universität sowie Alumni kurz nach Beendigung ihres Studiums bei der Umsetzung innovativer Gründungsvorhaben und Spin-offs unterstützt, ist Teil des Bereichs Wirtschaftskontakte.

Die Gründungsförderung informiert über verschiedene Qualifizierungsformate und gibt Tipps zu Businessplänen und Fördermöglichkeiten. Die Angebote umfassen Beratung zur Unternehmensgründung sowie die Teilnahme an Workshops, Wettbewerben und anderen Veranstaltungen. Der Erfahrungsaustausch mit erfahrenen Gründerinnen und Gründern, Zugang zu Netzwerken und Mentorinnen und Mentoren aus dem Gründungsumfeld sowie Gründersprechtage, Netzwerkveranstaltungen und Qualifizierungsmöglichkeiten runden das Angebot ab. In Ergänzung dazu sensibilisieren an den Fakultäten eigene Gründungsbeauftrage für das Thema und geben erste Rückmeldungen zu Gründungsideen. Im Rahmen des Gründungsforum Göttingen arbeitet die Universität darüber hinaus mit regionalen Institutionen, Wirtschaftsförderungsgesellschaften, Kammern und Hochschulen zusammen.

KARRIEREZIEL WIRTSCHAFT

Für viele promovierte und promovierende Akademikerinnen und Akademiker ist eine Karriere in einem Unternehmen ein attraktives Berufsziel. Doch in der Wirtschaft gelten häufig andere „Spielregeln“ als in der Wissenschaft. Damit Absolventen des Göttingen Campus Karriereziele in der Wirtschaft planen können, bietet die Universität Göttingen das einjährige Mentoring-Programm KaWirMento an. Es möchte Promovierende und Postdocs auf den Weg aus der Wissenschaft in die Wirtschaft vorbereiten und sie bei diesem Schritt begleiten. Die erste Programmrunde von KaWirMento endete im Januar 2015.

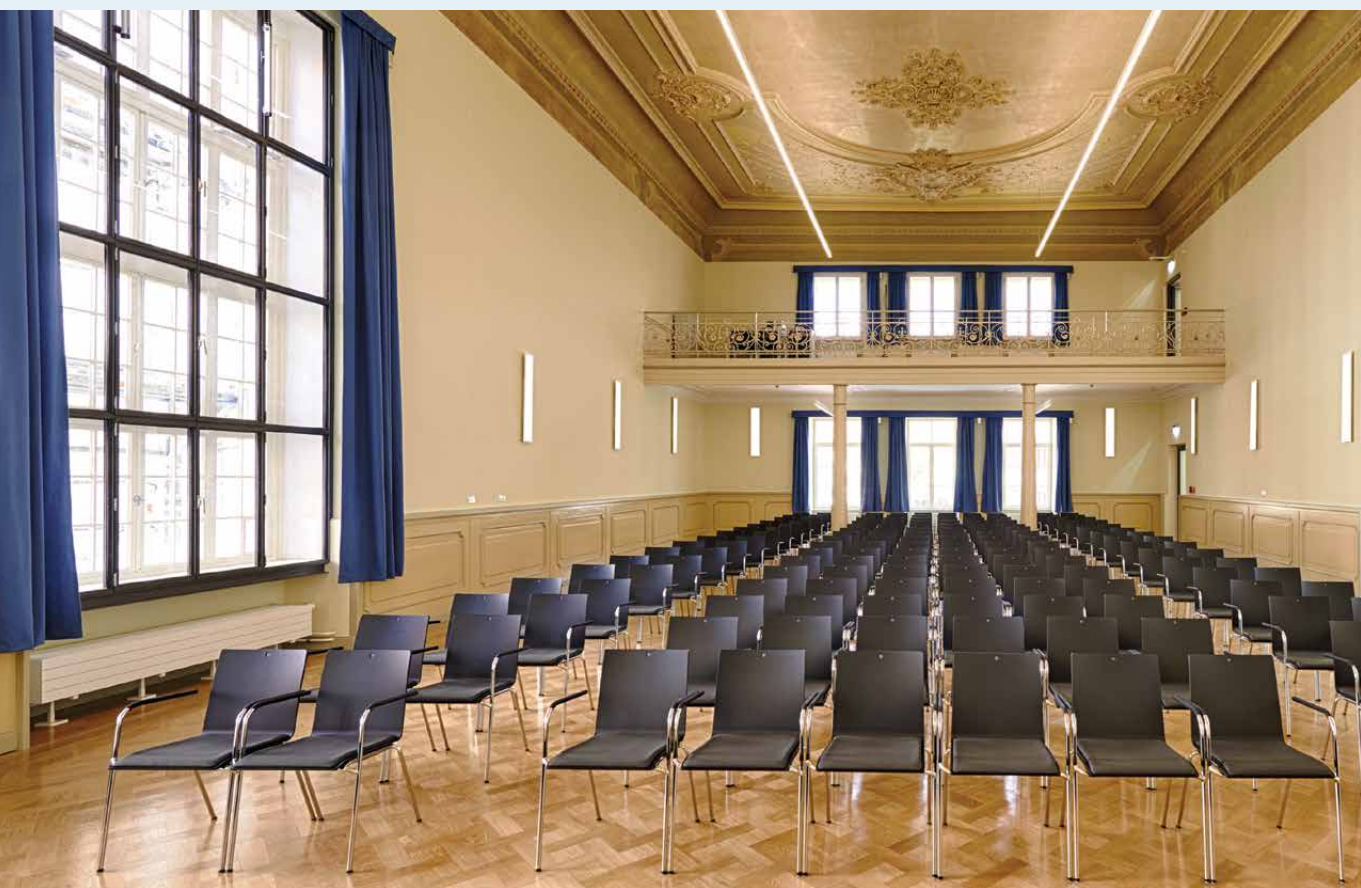
Das einjährige Programm beinhaltet die Elemente One-to-One Mentoring, Qualifizierung und Vernetzung. Zentrales Element von KaWir Mento sind die Gespräche zwischen Mentees und Führungskräften aus der Wirtschaft. Ein spezieller Workshop hilft, den Blick zu erweitern und sich mit anderen Mentees auszutauschen. Mentorinnen oder Mentoren unterstützen dabei, die Chancen in der Wirtschaft auszuloten. Zudem helfen Sie auch bei praktischen Fragen wie zum Beispiel einer ansprechenden Bewerbung oder den Vorbereitungen auf das Vorstellungsgespräch.



Außen- und Innenansichten des neuen Tagungs- und Veranstaltungshauses Alte Mensa

TAGUNGS- UND VERANSTALTUNGSHAUS ALTE MENSA

Seit 2014 hat die Universität Göttingen die Alte Mensa aufwändig saniert und zu einem Tagungs- und Veranstaltungshaus umgebaut. Nach einer mehr als zweijährigen Bauphase konnten die Arbeiten zum Jahreswechsel 2015/2016 abgeschlossen werden. Die Universität verfügt damit über ein multifunktional nutzbares Veranstaltungsgebäude mitten im Zentrum der Stadt Göttingen. Sie reagiert mit den neuen Räumlichkeiten auf die ständig steigende Nachfrage nach größeren und flexibel nutzbaren Veranstaltungsräumen in der Göttinger Innenstadt. Das Gebäudekonzept umfasst drei Tagungs- und Seminarräume sowie einen großen für Konzerte, Lesungen und Empfänge geeigneten Saal. Während der umfangreichen Renovierungsarbeiten wurde im ehemaligen Kinosaal eine zum Teil mit Blattgold verzierte Stuckdecke offengelegt, die mehrere Jahrzehnte lang unter einer Zwischendecke verborgen war. Darüber hinaus legten Archäologen mehr als 100 menschliche Skelette frei, die wahrscheinlich von Mönchen des Franziskanerklosters stammen, das sich zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert an dem Platz befand. Außerdem stießen sie auf Siedlungsreste aus der Zeit vor dem Kloster.



Geburtshilfe

Taschenatlas der Embryologie

9. Auflage

atomie

Schüßler-Salze

HEEPEN

Homöopat

Stumpf

GU GU GU GU

DR. MED. ULRICH STRUNZ

SEIWERT

4. Auflage

10. Auflage

STUDIUM UND LEHRE

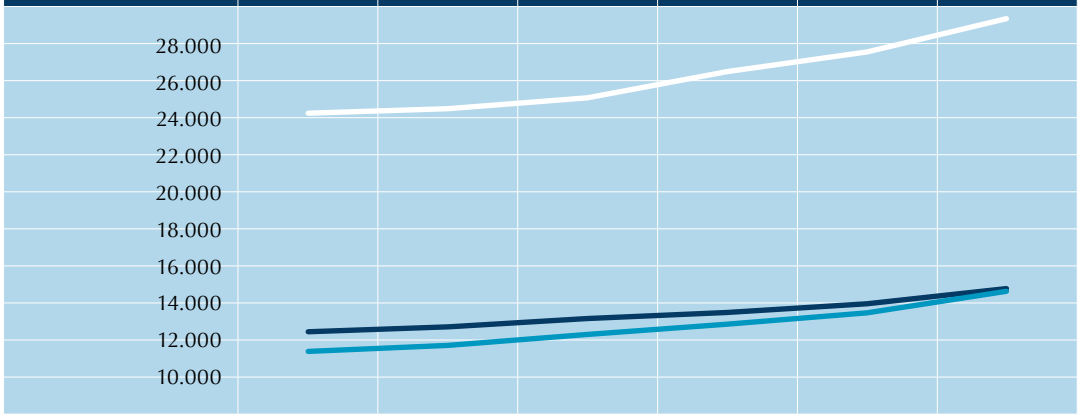
ATTRAKTIV FÜR STUDIERENDE

Die Universität Göttingen ist eine international renommierte Forschungsuniversität, die sich in ihrem gesellschaftlichen Engagement der Aufklärung verpflichtet fühlt. Die Lehre basiert nicht nur auf den aktuellen Entwicklungen in der Forschung, sondern bindet interessierte Studierende auch in die Forschung ein und setzt damit den Anspruch forschungsorientierter Lehre um. Hochschuldidaktische Konzepte werden entwickelt und in der Praxis angewandt. Den Studierenden wird die Möglichkeit gegeben, sich weit über ihr Fach hinaus zu bilden und zu engagieren. Dies macht die Attraktivität der Universität Göttingen aus, deren Studierendenzahlen in den letzten Jahren weiter gestiegen ist.

Als Reaktion auf eine zunehmende Diversität der Studierenden und auch um die besten Talente noch intensiver ansprechen zu können, verfolgt die Universität verschiedene Strategien: Zum einen erleichtert sie Übergänge zwischen Schule und Universität, unterstützt Deutschland- und Niedersachsenstipendien, erhöht die Qualität von Studium und Lehre, fördert Graduiertenschulen und stärkt die Digitalisierung der Lehre. Zum anderen sollen aber auch alle Studierenden, unabhängig zum Beispiel von ihren kulturellen wie ökonomischen Hintergründen, sozialen Erfahrungen und individuellen Lernstilen zu einem ‚guten' Studium befähigt werden. Deshalb bemüht sich die Universität um eine Diversifizierung von Stu-

STUDIERENDENZAHLEN

ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN (MIT MEDIZIN)



Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Studierende gesamt	24.148	24.466	25.459	26.472	27.556	29.311
davon weiblich	12.655	12.708	13.149	13.559	13.995	14.766
davon männlich	11.493	11.758	12.310	12.913	13.561	14.545

> Über 31.000 Studentinnen und Studenten im Wintersemester 2015/2016, das ist ein Zuwachs von über 5 % gegenüber dem Vorjahr
> Erhöhung der Gesamtzahl der Studierenden um 27% in fünf Jahren
> knapp 51 % weibliche Studierende
> 12 % Studierende mit internationaler Herkunft
> 8.243 neu eingeschriebene Studierende in 2015 (1.755 zum Sommer-, 6.488 zum Wintersemester)
> 5.573 Studierende waren im ersten Hochschulsemester und damit erstmals überhaupt an einer Hochschule immatrikuliert
> Neu-Einrichtung von 952 Studienanfängerplätzen aus Mitteln des Hochschulpaktes 2020 als Reaktion auf die steigenden Studierendenzahlen

dium und Lehre und fördert innovative Lehrangebote und studentische Projekte besonders im Bereich forschungsorientierter Lehre aber auch im Service Learning. Notwendige Voraussetzung für den Erfolg dieser strategischen Maßnahmen sind effiziente und serviceorientierte Beratungs- und Betreuungsangebote für Studierende entlang des gesamten „student life cycle“. Zur weiteren Verbesserung dieser Serviceleistungen wird beispielsweise die Einführung einer elektronischen Studierendenakte gerade energisch vorangetrieben. Die Abteilung Studium und Lehre leistet so einen nachhaltigen Beitrag zum Dreiklang von Digitalisierung, Internationalisierung und Diversifizierung, den sie auch in Zukunft fortführen wird.

VON DER SCHULE ZUR UNIVERSITÄT – ÜBERGÄNGE GESTALTEN

INFORMATIONSTAGE FÜR STUDIENINTERESSIERTE

Die jährlichen Informationstage für Studieninteressierte sind ein sehr erfolgreiches Angebot und wesentliches Element des Angebots zur Studienvorbereitung und Studienorientierung der Abteilung Studium und Lehre. Die von der Zentralen Studienberatung organisierte Veranstaltung zieht jährlich an zwei Tagen etwa 5.000 Besucherinnen und Besucher an. Auch 2015 stellte die Universität an beiden Veranstaltungstagen in 150 Fachveranstaltungen und an 60 Informationsständen ihr grundständiges Studienangebot sowie weitere studienbegleitende und kulturelle Themen vor. Zu allen angebotenen Erststudiengängen der Hochschule gab es von den Fachvertreterinnen und Fachvertretern präsentierte Vorträge. Darüber hinaus wurden weitere Veranstaltungen zu fachübergreifenden Themen wie etwa Studienfinanzierung, Bewerbungsverfahren, Auslandsstudium und Berufsmöglichkeiten angeboten.

Besucherandrang zu den Informationstagen für Studieninteressierte am Zentralen Hörsaalgebäude

Besuch im YLAB - Geisteswissenschaftliches Schülerlabor

SCHÜLERLABORE

Das YLAB-Geisteswissenschaftliches Schülerlabor konnte sich im ersten Jahr seines Bestehens erfolgreich als neue außerschulische Bildungseinrichtung etablieren: Im Jahr 2015 besuchten nahezu 3000 Schülerinnen und Schüler mit ihren begleitenden Lehrkräften Veranstaltungen des YLAB. Nach wie vor ist ein starker Zuwachs der Anfragen zu verzeichnen. Das 26 Projekte umfassende, methodisch wie inhaltlich facettenreiche und auf unterschiedliche Altersstufen weiterführender Schulen ausgerichtete

Programm setzt sich aus dauerhaft angebotenen Veranstaltungen sowie semesterweise stattfindenden Veranstaltungen in Verbindung mit studentischen Seminaren zusammen.

Das Schülerlabor bildet einen festen Bestandteil der universitären Lehrerbildung: Zahlreiche Veranstaltungen, in denen sich fortgeschrittene Studierende – zum Teil erstmals – in der Lehrerrolle erfahren konnten, wurden von Studierenden konzipiert. Aus der Arbeit im YLAB gingen bereits erste Masterarbeiten hervor. Empirische Studien zur Wirksamkeit geisteswissenschaftlicher Schülerlabore bieten erste stichhaltige Anhaltspunkte für die Annahme, dass die Potenziale von Schülerlaboren in den geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächern ähnlich hoch wie in den MINT-Fächern zu veranschlagen sind.

Als außerschulischer Lernort ist das YLAB nicht zuletzt die Institution, die bestehende Verbindungen zwischen der Universität und regionalen Schulen vertieft. Regionale und überregionale Forschungs- und Bildungsinstitutionen wurden als Kooperationspartner des YLAB gewonnen. Der Großteil der Schülerinnen und Schüler, die das YLAB im Jahr 2015 besuchten, stammt aus Göttingen und der näheren Umgebung, dennoch erstreckt sich der Einzugsbereich auch weit über die engere Region hinaus und reicht in die angrenzenden Bundesländer bis nach Berlin.

Für das auf lebenswissenschaftliche Fragestellungen, insbesondere Biodiversitätsfragen ausgerichtete B-LAB wurde 2015 ein fester Veranstaltungsraum eingerichtet und das benötigte Inventar bereitgestellt. Obwohl die offizielle Eröffnung des B-Lab erst noch erfolgt, konnten 2015 bereits elf Veranstaltungen durchgeführt werden, die von insgesamt 280 Schülerinnen und Schülern aus regionalen Schulen mit großem Interesse besucht wurden. Das YLAB und das zukünftige B-Lab ergänzen die seit mehr als einem Jahrzehnt bestehenden und sehr erfolgreichen Angebote des naturwissenschaftlichen Schülerlabors *XLAB-Experimentallabor für junge Leute e.V.*

DEUTSCHLAND- UND NIEDERSACHSENSTIPENDIEN

Im Jahr 2015 konnte die Universität Göttingen insgesamt 136 Deutschlandstipendien an leistungsstarke und engagierte Studierende vergeben, knapp 54% davon an Frauen. Seit der ersten Vergaberunde mit 71 Stipendien im Jahr 2011 konnte die Zahl der von privaten Mittelgebern eingeworbenen Stipendien von Jahr zu Jahr gesteigert werden. Die vergebenen Stipendien verteilen sich dabei über die gesamte Breite der Fakultäten. Neben Unternehmen und Organisationen trägt auch das Engagement vieler Ehemaliger der Universität zur positiven Entwicklung der Stipendienzahl bei. Mit dem Deutschlandstipendium fördern Bund und private Mittelgeber gemeinsam leistungsstarke und engagierte Studierende mit 300 Euro monatlich. Die Hochschulen werben die privaten Spenden ein.

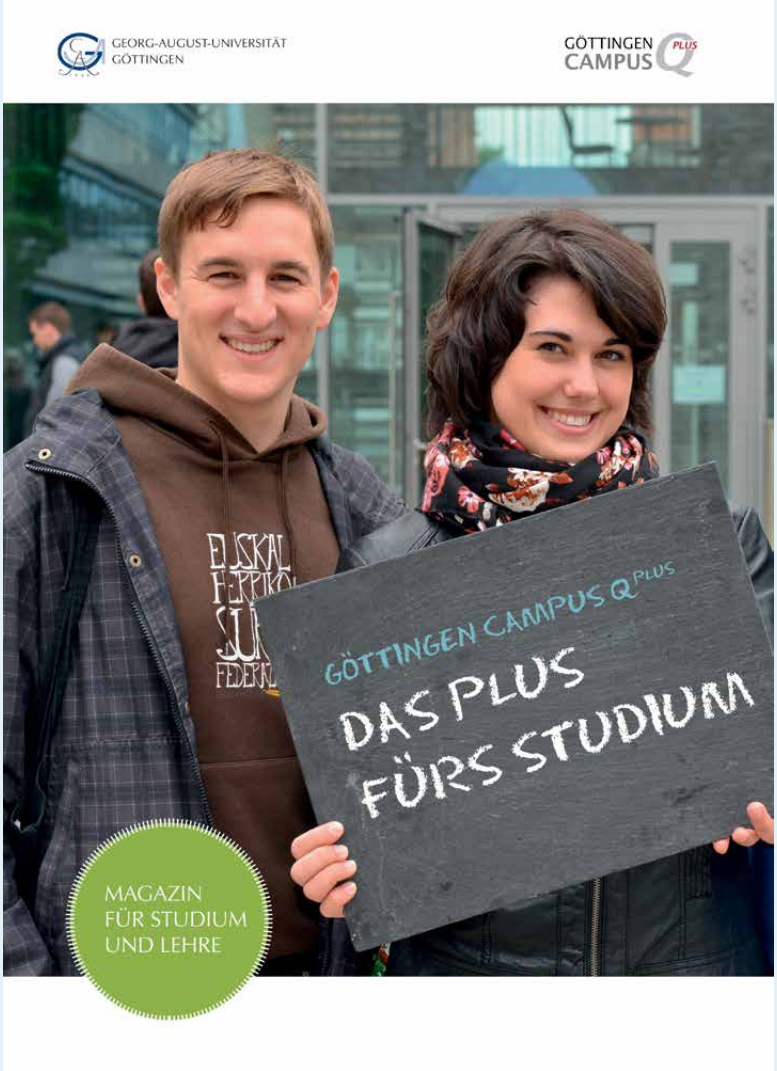
In der Vergaberunde 2015 bis 2016 wurde das Rahmenangebot ideeller Förderung weiter ausgebaut. Sehr gut angenommen wurden der monatliche Stammtisch mit Inputs von Förderern sowie die eigene Facebook-Gruppe. Auch fördernde Unternehmen nutzten das Deutschlandstipendium vermehrt zum Kennenlernen junger Menschen und boten arbeitsplatzspezifische Angebote wie zum Beispiel Praktika an.

Veranstaltungen wie die feierliche Verleihung der Urkunden, auf der die Stipendiatinnen und Stipendiaten erstmals ihre Förderer persönlich kennen lernen, das regelmäßige Stammtischangebot für Stipendiatinnen und Stipendiaten und öffentlich Auftritte des „Teams Deutschlandstipendium“ bei regionalen Sportevents verbesserten die Wahrnehmung des Stipendienprogramms nachhaltig. Zudem erhielten 2015 zwei Stipendiaten der Universität einen der Preise im Wettbewerb *Macht was draus!* und konnten für ihr Projekt *Mathematikolympiade* die Prämie von 3.000 Euro auf der Jahresveranstaltung des BMBF zum Deutschlandstipendium in Berlin in Empfang nehmen.

Weiterhin positive Entwicklung bei der Anzahl der Stipendien

DAS PLUS FÜRS STUDIUM – QUALITÄT VON STUDIUM UND LEHRE

Göttingen Campus Q^{PLUS}, ein Qualitätsprogramm für Lehre und Studium der Universität Göttingen, konnte sich im bundesweiten Wettbewerb durchsetzen und 2015 eine Folgeförderung bis Ende 2020 einwerben. Das Ziel des Projektes ist es, Studienbedingungen und die Qualität der Lehre an der Universität Göttingen weiter zu verbessern. Dabei umfasst Göttingen Campus Q^{PLUS} zahlreiche Einzelmaßnahmen und Förderungen wie die Einrichtung zusätzlicher Professuren in stark nachgefragten Studiengängen, Angebote in den Bereichen E-Learning und Hochschuldidaktik, Ausschreibungen wie das Programm *Freiraum für innovative Lehr- und Lernkonzepte* sowie Orientierungshilfen für die Studieneingangsphase. Weitere Angebote wie die Studienbotschafterinnen und –botschafter, zusätzliche Vorkurse und die Virtuelle Studienorientierung bieten Studieninteressierten ebenso wie Studienanfängerinnen und -anfängern Unterstützung bei ihrer Studienentscheidung und für ein erfolgreiches Studium. Seit 2011 trägt das Projekt Göttingen Campus Q^{PLUS} zu einer sichtbaren Stärkung der Lehre an der Universität Göttingen bei, die Verlängerung bis zum Dezember 2020 ist eine Bestätigung der bisher erzielten Verbesserungen.



Cover des 2015 erschienenen Magazins für Studierende

LEHREN – LERNEN – WISSEN SCHAFFEN

Mit dem Tagungsformat „Lehren – Lernen – Wissen schaffen“ begrüßte die Universität Göttingen im Rahmen des Projektes Göttingen Campus Q^{PLUS} im Februar 2015 Akteure verschiedener am Qualitätspakt Lehre beteiligter Hochschulen. Ziel der hochschulübergreifenden Tagung war es, Möglichkeiten zur Vernetzung zu bieten und erste Erkenntnisse und Ergebnisse auszutauschen. Insgesamt verfolgten etwa 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer das zweitägige Programm in Göttingen, das neben Impulsen verschiedener Hochschulorte auch eine Key-Note des HRK-Vizepräsidenten für Lehre und Studium, Prof. Dr. Holger Burckhart, sowie einen Einblick in Studium und Lehre gestaltende Ansätze Irlands durch Prof. Sarah Moore, Chair National Forum for the Enhancement of Teaching and Learning Ireland, bot.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT FÜR STUDIUM UND LEHRE

2015 hat die Universität Göttingen einen wissenschaftlichen Beirat einberufen, der die Universität in strategischen und operationalen Fragen im Bereich Studium und Lehre beraten wird. Der Beirat setzt sich aus insgesamt sieben nationalen und internationalen externen Mitgliedern zusammen. Aufgabe des Beirats ist es, Weiterentwicklungen in Studium und Lehre zu diskutieren und die Prozesse auf der Basis nationaler und internationaler Expertise zu begleiten. Bei der konstituierenden Sitzung am 7. September 2015 ging es unter anderem um Themen wie E-Learning, neue Entwicklungen in den Campus Management-Systemen und um Qualitätsmanagement. Den Beirat bilden Prof. Dr. Holger Burckhart, Präsident der Universität Siegen und HRK-Vizepräsident für Lehre und Studium, Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel von der ETH Zürich, Prof. Dr. Martin Fischer von der LMU München, Prof. Dr. Niclas Schaper von der Universität Paderborn und Prof. Dr. Isa Jahnke von der University of Missouri. Zudem bringen Dr. Melanie Bockemühl, Partnerin bei Bain & Company, sowie Jennifer Seifert, Studentin an der Universität Hannover, Erfahrung aus der Wirtschaft und eine studentische Perspektive ein.

Mitglieder des Beirats, Vizepräsidentin Prof. Florack und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Studium und Lehre

GRADUIERTENFÖRDERUNG

Zum Wintersemester 2015/2016 ist die Göttinger Graduiertenschule Forst- und Agrarwissenschaften (GFA) eingerichtet worden. Sie dient dem Ziel, für Promotionsverfahren in forst- und agrarwissenschaftlichen Fachgebieten eine strukturierte Ausbildung von hoher fachlicher Qualität und mit exzellenter Betreuung zu koordinieren, zu gewährleisten und weiterzuentwickeln. Im Laufe des Jahres 2015 hat die Graduiertenschule für Geisteswissenschaften Göttingen (GSGG) im Rahmen einer Evaluation, die von einer internen und einer externen Kommission durchgeführt wurde, ihre bisherigen Erfahrungen aus zehn Jahren ausgewertet. Beide Kommissionen haben sich in ihren Evaluationsberichten positiv zur Arbeit und Entwicklung der GSGG geäußert. In Kooperation mit dem U4-Netzwerk empfing die Universität Göttingen im Dezember 2015 zum ersten Mal zwölf Promotionsbetreuerinnen und –betreuer verschiedener Erfahrungsstufen und Disziplinen aus Groningen, Uppsala und Gent, um gemeinsam die Unterstützung internationaler Promovierender in den Blick zu nehmen. Ermöglicht durch das Projekt Göttingen Campus Q^{PLUS} wurde der Workshop *Supervising International Doctoral Candidates* gemeinsam von der Hochschuldidaktik und Göttingen International initiiert und betreut.

E-LEARNING UND DIGITALISIERUNG DER LEHRE

In der zweiten Antragsphase des Qualitätspakts Lehre war die Universität Göttingen auch als mitverantwortliche Partnerin im niedersächsischen Verbundprojekt *eCompetence and Utilities for Learners and Teachers (eCULT)* erfolgreich. Gemeinsam wollen die 13 Hochschulen und zwei Vereine ihre unterschiedlichen Erfahrungen austauschen und ihre Kompetenzen im Einsatz von digitalen Lerntechnologien verbessern. In den nächsten Jahren wird es vor allem darum gehen, das gemeinsame, selbstgesteuerte Lernen von Studierenden mit digitalen Lerntechnologien zu verstärken, mehr Interaktivität in den Hörsälen zu ermöglichen und den Einsatz von Videos in der Lehre auszubauen. Insgesamt sollen die didaktischen Einsatzmöglichkeiten durch niederschwellige, für Studierende und Lehrende leicht einsetzbare Werkzeuge und Szenarien erweitert werden. Im Projekt arbeiten deshalb hochschulübergreifend Didaktikerinnen und Didaktiker aus unterschiedlichen Fächerkulturen eng mit technischen Expertinnen und Experten zusammen, um innovative zielgruppenspezifische Methoden, Werkzeuge und Materialien für die Lehre und das Lernen zu entwickeln.

ELEKTRONISCHE STUDIERENDENAKTE

Im Rahmen der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Studierendenverwaltung hat die Universität 2015 die Einführung eines Dokumenten- und Workflowmanagementsystems gestartet. Sie will damit ihren Service für Studierende weiter verbessern. Viele Abläufe können mit dieser elektronischen Studierendenakte deutlich moderner und effizienter gestaltet werden. Wenn möglich und sinnvoll, werden Papierunterlagen durch eingescannte Dokumente ersetzt oder entfallen ganz. Bearbeitungsschritte werden für die typischen Standardfälle automatisiert, so dass sich die Antwortzeit reduziert.

In einem ersten Schritt wurde die Studienplatzbewerbung und Immatrikulation durch die Elektronische Studierendenakte unterstützt. Da zu jedem Semester eine große Zahl von Anträgen in kurzer Zeit bearbeitet werden müssen, greifen die Verbesserungen an dieser Stelle sehr schnell und führen für zukünftige und aktuelle Studierende ebenso wie für die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter zu spürbaren Entlastungen.

LEHRE AUF NEUEN WEGEN

Im November 2015 veranstaltete die Hochschuldidaktik und der E-Learning-Service der Universität Göttingen eine mit rund 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut besuchte E-Didaktik-Tagung. Den inhaltlichen Auftakt gestaltete Prof. Dr. Peter Baumgartner, der mit seiner Keynote zum „Didaktischen Mehrwert von E-Learning“ die Relevanz des Tagungsthemas mitreißend-informativ verdeutlichte und dabei aufzeigte, dass E-Learning ohne didaktische Überlegungen nicht funktioniert.

Das Herzstück der Tagung stellten fünfzehn ausgewählte Beiträge von Lehrenden aus Hochschulen in ganz Deutschland dar, die zunächst in Form von Kurzvorträgen und später in der Poster Session Einblicke in erfolgreich umgesetzte und didaktisch durchdachte Lehrprojekte boten. Den Abschluss machte das Forum Hochschuldidaktik 2015, bei dem die Teilnehmenden Gelegenheit hatten, die Anregungen und Impulse des Tages für den eigenen Lehrkontext zu erforschen und den Transfer in das eigene Lehrhandeln zu erleichtern.

eCULT

eCompetence and Utilities for Learners and Teachers

Die Lehrenden, ihre konzeptionellen Gedanken sowie ihre Erfahrungen bei der Realisierung von Lehrprojekten standen im Vordergrund der Tagung. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten zum Abschluss gemeinsam fest: „Gutes E-Learning braucht Lehrende!“

Gut besuchte Tagung zum Thema E-Didaktik

DIVERSIFIZIERUNG IN STUDIUM UND LEHRE

NEUE WEGE INS STUDIUM – PROJEKT BRÜCKENSCHLAG

Mit dem seit 2012 vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur im Rahmen des Programms *Wege ins Studium öffnen* geförderten Projekt Brückenschlag unterstützt die Universität Göttingen Studieninteressierte und Studierende, die als erste in ihrer Familie ein Studium beginnen. Neben der Fortführung der Angebote für Studieninteressierte in Form des Moduls zum virtuellen Self-Assessment, das übersichtlich und anschaulich die zentralen Fragen von der Motivation über die Wege zum Studium bis hin zu Finanzierung und Karriereaussichten behandelt und dem Workshop-Angebot der Studierwerkstätten zur Studienorientierung, konnten die Angebote zur Studienfinanzierungsberatung ausgeweitet und ein Mentoringprogramm zum Berufseinstieg etabliert werden. Innerhalb der ersten drei erfolgreichen Durchgänge des Berufseinstiegs-Mentoring konnte insgesamt 32 Studierenden der ersten Generation, mit beruflicher Vorbildung oder Migrationsgeschichte individuell ein Mentor oder eine Mentorin aus dem Wunschberufsfeld vermittelt werden. Die Mentoren und Mentorinnen begleiteten die Studierenden jeweils ein Semester lang und standen ihnen mit Rat und Tat beim Übergang vom Studium in den Beruf zur Seite. Da die Mentees unterschiedliche Studiengänge belegen, ist auch die Gruppe der Mentorinnen und Mentoren heterogen und reicht von Personen im Personalmanagement über Mitarbeiterinnen in der Forschung und Entwicklung bis zum Mitarbeiter im Ministerium. Flankiert wird das Mentoringprogramm von Qualifikationsworkshops, um die Studierenden bestmöglich auf den Berufseinstieg vorzubereiten. Zusätzlich konnten für die Mentees Betriebsbesichtigungen ermöglicht sowie mit Hilfe der Alumni4Students Reihe Berufsfelder und Themen der Arbeitswelt näher beleuchtet werden.

Betriebsexkursion zur Sartorius AG im Rahmen des Projekts Brückenschlag

PROJEKT „NETZWERK FÜR AGRARKARRIEREN“ (AGRICAREERNET)

Die Universität Göttingen will sich weiter für Berufstätige und Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrer öffnen. Dazu werden im Verbundprojekt *Netzwerk für Agrarkarrieren* (AgriCareerNet) wissenschaftliche Weiterbildungsangebote für den Agrar- und Ernährungssektor entwickelt. Das Netzwerk ist eine Kooperation zwischen der Fakultät für Agrarwissenschaften der Universität Göttingen und der Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur der Hochschule Osnabrück. Es wird seit 2014 im Rahmen des Wettbewerbs *Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen* vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) für dreieinhalb Jahre mit insgesamt rund 3 Millionen Euro gefördert, von denen die Universität Göttingen rund 1,7 Millionen Euro erhält. Ein Studiengangskonzept mit innovativen E-Learning-Modulen für einen neuen berufsbegleitenden Master-Studiengang MBA Agribusiness ist im Jahre 2015 entwickelt worden. Das Blended-Learning-Konzept ermöglicht den künftigen Studierenden eine hohe zeitliche und räumliche Flexibilität für das Lernen, so dass das Agribusiness-Studium berufsbegleitend absolviert werden kann.

GASTHÖRERPROGRAMM FÜR GEFLÜCHTETE

Geflüchtete waren eines der wichtigsten gesamtgesellschaftlichen Themen des Jahres 2015 – dies spiegelte sich auch in der Universität Göttingen wider. Ein wichtiges Angebot aus dem Bereich Studium und Lehre war in diesem Kontext das Gasthörerprogramm für Geflüchtete. Innerhalb des Jahresberichtes stellen wir das Programm gemeinsam mit den weiteren Initiativen der Universität im Kapitel Hochschulkultur detaillierter vor.

„ALLE GLEICH ANDERS!?“ DIVERSITY IN THEORIE UND PRAXIS

Seit mehreren Jahren findet jedes Semester an der Universität Göttingen eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Alle Gleich Anders!?“ Diversity in Theorie und Praxis statt. Diversity ist an Hochschulen in mehrfacher Hinsicht relevant: Hochschulzugang und Studienerfolg sind bedeutsam für persönliche Bildungsprozesse und Chancengerechtigkeit. Als Arbeits- und Lernumwelten müssen sich Hochschulen mit der Vielfalt ihrer Mitglieder auseinandersetzen und nicht zuletzt wird an Universitäten gesellschaftlich relevantes Wissen produziert und verhandelt.
Im Wintersemester 2015/2016 fand die Reihe unter dem Titel *Bestellt – und nicht abgeholt? Soziale Herkunft und Bildungsaufstieg an Hochschulen* statt: Zahlreiche Untersuchungen dokumentieren, dass es trotz aller bildungspolitischen Bemühungen bislang nicht gelungen ist, den Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildung aufzulösen. Inhaltlich deckten die einzelnen Vorträge verschiedene Phasen der universitären Bildung ab – vom Erleben sozialer Herkunft im Studium, über den institutionellen Umgang mit Diversität bis hin zu den Auswirkungen sozialer Ungleichheit in den späteren wissenschaftlichen Karrierephasen.
Getragen wird die Veranstaltungsreihe gemeinsam von mehreren Einrichtungen der Universität, um unterschiedliche Perspektiven und Praxisbereiche zu verbinden. Beteiligt sind die Abteilung Studium und Lehre, die Philosophische Fakultät, das Gleichstellungsbüro, die Koordinationsstelle Geschlechterforschung, das Institut für Erziehungswissenschaft und das Institut für Diversitätsforschung.

INTERNATIONALISIERUNG DER CURRICULA

Seit Oktober 2015 begleitet ein Pilotprojekt die zunehmende Internationalisierung der Curricula. Es wird für eine Laufzeit von zwei Jahren durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur finanziell unterstützt. Daran beteiligt sind aktuell die drei Pilot-Fakultäten: die Theologische Fakultät, die Juristische Fakultät und die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

In enger Zusammenarbeit mit den Studiendekanaten, Internationalisierungsbeauftragten und den Lehrenden und Studierenden werden Konzepte und Methoden erarbeitet, die eine internationale und interkulturelle Dimensionen sowie globale Perspektiven in die Inhalte der Curricula, die Lernziele und die Lehr- und Lernprozesse integrieren und die Studierenden so optimal auf das Leben und Arbeiten in einer global immer stärker vernetzten Welt vorbereiten. Auch die Perspektiven von Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft und Gesellschaft werden in diesen Prozess einbezogen.

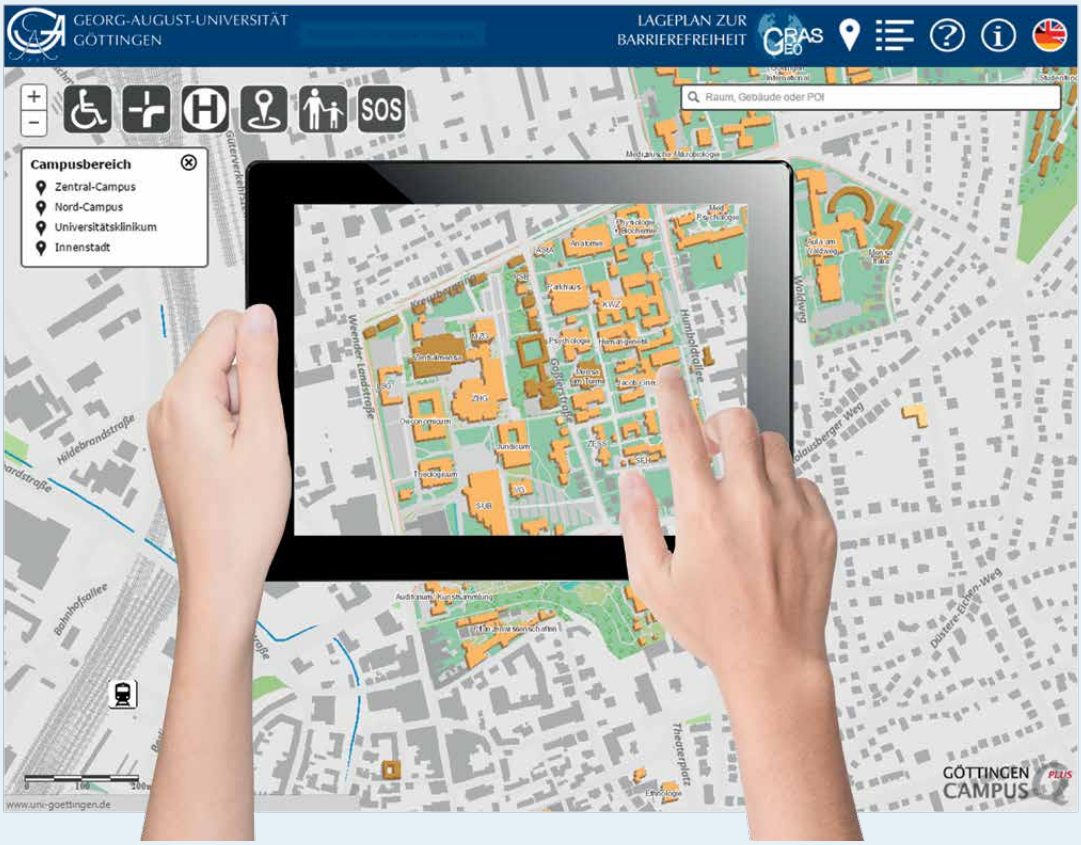
Ein Beispiel für die im Rahmen des Projektes umgesetzten Maßnahmen ist der Masterstudiengang Intercultural Theology der Theologischen Fakultät, der bereits über ein starkes Programm mit interkulturellem Fokus und internationaler Ausrichtung verfügt. Durch den Internationalisierungsprozess erfährt das Curriculum zusätzlich eine Stärkung der globalen Perspektive und orientiert sich inhaltlich und strukturell an den Bedürfnissen der internationalen Studierendenkohorte: Die digitale Lehre nimmt zukünftig eine wichtige Funktion ein, um den Studierenden per Videokonferenz sowohl vertiefende Einblicke in andere kulturelle Welten als auch Außenperspektiven auf den europäischen Raum zu bieten. Ein neuentwickeltes Modul hat das Ziel, den Lernweg der Studierenden aus interkultureller Sicht studienbegleitend zu reflektieren, den Fokus auf die Berufsorientierung zu lenken und die Zusammenarbeit in interkulturellen Teams sowohl in der Praxis zu erfahren als auch aus kulturtheoretischer Sicht zu beleuchten.

INTERNATIONALE KARRIEREBERATUNG FÜR STUDIERENDE

Der globale Arbeitsmarkt bietet heute vielfältige internationale Einsatzmöglichkeiten und verändert auch die Anforderungen an Studierende, Graduierte und Nachwuchskräfte. Um Studierende optimal auf den internationalen Berufseinstieg vorzubereiten, wurde mit Unterstützung von Studierenden und Lehrenden aus Studienqualitätsmitteln eine Position für die internationale Karriereberatung im Career Service eingerichtet. Das Angebot richtet sich fächerübergreifend an Studierende, die eine internationale Laufbahn anstreben sowie an internationale Studierende, die in Deutschland arbeiten möchten. Dabei wird ein integrativer Ansatz verfolgt, der den interkulturellen Austausch zwischen deutschen und internationalen Studierenden über Bewerbungsmodalitäten, Praktika sowie die Berufseinstiegsphase fördern soll. Neben der berufsorientierenden Einzelberatung umfasst das Angebot regelmäßige karrierespezifische Veranstaltungen mit internationalem Fokus.

BARRIEREFREIER LAGEPLAN FÜR DIE REGION

Für die Universität Göttingen wurde 2014 ein digitaler Lageplan entwickelt, der die Barriere(un)freiheit der universitären Einrichtungen dokumentiert und damit Studierenden, Mitarbeitenden und Gästen die Orientierung erleichtert. Im Jahr 2015 wurde der Lageplan um zahlreiche Funktionen und Inhalte, wie zum Beispiel das Routing oder die familienfreundliche Infrastruktur der Universität, erweitert. Zusätzlich wurde eine Version für mobile Endgeräte optimiert. Darüber hinaus unterstützt der Bereich Diversity Management der Abteilung Studium und Lehre in enger Zusammenarbeit mit dem Geographischen Institut die Initiative *Inklusion bewegen – für und mit Menschen mit Behinderung* von Stadt und Landkreis Göttingen. Im Rahmen dieser Initiative gestaltet die Universität Göttingen die Verwirklichung von Inklusion in der Region aktiv mit: Mit einer Bachelorarbeit ist die Barrierefreiheit der öffentlichen Verwaltungen in Stadt und Landkreis Göttingen erfasst und in einer webbasierten Karte dargestellt worden; als Teil eines Studienprojekts am Geographischen Institut wurden die Eingänge von Geschäften, Arztpraxen, Cafés, Restaurants und weiteren Einrichtungen kartiert. Diese Datenbasis dient als Grundlage für den Einsatz mobiler Rampen, die die barrierefreie Nutzung trotz einzelner Stufen gewährleisten soll. Dieses Engagement ist nicht nur hilfreich für die Region, sondern bietet auch Studierenden neue Lernansätze und Denkanstöße. Die ersten Schritte für die Erweiterung des universitären Lageplans auf Stadt und Landkreis Göttingen sind bereits unternommen. Damit wirkt die Idee des Lageplans über die Grenzen des Campus hinaus.



Barrierefreier Lageplan für mobile Endgeräte optimiert

INNOVATIVE STUDIENANGEBOTE

Im Jahr 2015 wurde das weiterführende Studienangebot durch die Neueinrichtung zweier Master-Studiengänge ausgebaut. Zum einen begann zum Wintersemester 2015/2016 der Master-Studiengang „Neuere Deutsche Literatur: Geschichte – Grundlagen – Vermittlung“ an der Philosophischen Fakultät, in welchem literaturgeschichtliche mit theoretisch-systematischen Fragestellungen verknüpft und diese auf Anforderungen der Praxis und Vermittlung von Literatur bezogen werden. Mit den drei Säulen *Literaturgeschichte, Literaturwissenschaftliche Grundlagenforschung* und *Literaturvermittlung* zielt das Studium auf die Vermittlung dreier Kenntnis- bzw. Kompetenzbereiche.

An der Medizinischen Fakultät wurde der englischsprachige Master-Studiengang „Cardiovascular Science“ eingerichtet, der sich mit wissenschaftlichen, kardiovaskulären Fragestellungen beschäftigt. Das Studium umfasst sowohl klinische Aspekte, welche für das Verständnis einer translationalen Forschung unumgänglich sind, als auch moderne wissenschaftliche Ansätze der kardiovaskulären Forschung.

Das Angebot an internationalen Studienmöglichkeiten wurde erweitert, indem im Rahmen des Master-Studiengangs „Slavische Philologie“ eine Double-Degree-Option mit der Voronezh-State-University in Russland eingerichtet wurde.

PONS – GEISTES- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

Im Dezember 2015 ist das von der VolkswagenStiftung geförderte Projekt PONS – Geistes- und Kulturwissenschaften gestartet, in dem es um die Stärkung der sogenannten Kleinen Fächer geht. In den kommenden vier Jahren werden zwölf Fächer der Philosophischen und Sozialwissenschaftlichen Fakultät – darunter auch lehrerbildende Fächer – eigene PONS-Netzwerke gründen und die Mobilität innerhalb Deutschlands weiter vereinfachen. Gerade in kleinen Fächern mit nur einer oder zwei Professuren trägt der Studienortwechsel zur Verbesserung der Lehre bei, da die Studierenden so die Möglichkeit bekommen, zusätzliche Schwerpunkte ihres Fachs kennen zu lernen. Die Basis des Projekts PONS – Geistes- und Kulturwissenschaften bildet das Netzwerk PONS – Archäologie, das bereits von 2009 bis 2015 von der VolkswagenStiftung und der Stiftung Mercator gefördert wurde. Dem Netzwerk gehören mittlerweile 24 archäologische Institute in ganz Deutschland an, deren Kooperationsvereinbarung auch den rechtlichen Rahmen für das neue Projekt bilden wird. Initiiert wurden beide PONS-Projekte von Prof. Dr. Johannes Bergemann, Direktor des Archäologischen Instituts der Universität Göttingen. An der Philosophischen Fakultät der Universität Göttingen sind die Fächer Ägyptologie, Alte Geschichte, Altorientalistik, Englisch, Germanistische Mediävistik, Iranistik, Kunstgeschichte, Klassische Philologie, Romanistik, Skandinavistik sowie Ur- und Frühgeschichte beteiligt, an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät das Fach Gender Studies.

SCHULE VON MORGEN – DAS SCHLÖZER PROGRAMM LEHRERBILDUNG

Im Rahmen der Bund-Länder-Initiative *Qualitätsoffensive Lehrerbildung* ist die Universität Göttingen mit ihrem Projekt *Schlözer Programm Lehrerbildung* erfolgreich gewesen und wird in der ersten Förderphase bis Mitte 2019 im Rahmen des Programms mit drei Millionen Euro gefördert.

Fächerübergreifend, forschungsorientiert und gerecht gegenüber einer vielfältigen Schülerschaft: Der Schulunterricht von morgen muss sich vielen gesellschaftlichen Herausforderungen stellen. Mit dem *Schlözer Programm Lehrerbildung – Lehrerbildung zukunftsfähig gestalten* (SPL) will die Universität Göttingen Lehramtsstudierende besser auf diese Herausforderungen vorbereiten. Das *Schlözer Programm Lehrerbildung* der Universität Göttingen baut die Interdisziplinarität, Forschungsorientierung und Diversitätsgerechtigkeit der Lehrerbildung im Sinne des Leitbildes der Universität aus und bezieht sich auf drei Handlungsbereiche: Fächer vernetzen, Lehrerkompetenzen entwickeln und Diversität gerecht werden.

STUDENTISCHE PROJEKTE

INTENSIVIERUNG DES FORSCHUNGSORIENTIERTEN LEHRENS UND LERNENS (FoLL)

Das an der Hochschuldidaktik angesiedelte Projekt *Forschungsorientiertes Lehren und Lernen* (FoLL) ermöglicht Bachelor-Studierenden, begleitet durch ihre Lehrenden, schon früh ein Semester lang über ein Thema aus ihrem Fach zu forschen. Vom Wintersemester 2014/2015 bis zum Wintersemester 2015/2016 haben insgesamt 103 Studierende und 45 Lehrende aus fünf Fakultäten an FoLL teilgenommen. 2015 gab es zwei Veranstaltungen, auf denen die Projektergebnisse der Teams hochschulöffentlich präsentiert wurden. Exemplarisch für die Philosophische Fakultät ist das Forschungsteam aus dem Kunstgeschichtlichen Seminar zu nennen, welches im Wintersemester 2014/2015 die rund 30 italienischen Gemälde der Göttinger Universitätskunstsammlung in einem Bestandskatalog erfasst hat. Tätigkeiten wie die Arbeit im Archiv und der Austausch mit Expertinnen und Experten gaben den Studierenden einen Einblick über berufliche Anforderungen im musealen bzw. kunsthistorischen Bereich.

Forschungsorientiertes Lernen am Beispiel der Erfassung von Gemälden

Göttinger Studierende engagieren sich an Grundschulen in Bolivien

KREATIVITÄT IM STUDIUM

Gemeinsam mit der AKB-Stiftung fördert die Universität Göttingen innovative Projekte mit gesellschaftlicher Relevanz. Dabei reicht die Bandbreite der eingereichten Projekte von ehrenamtlichen sozialen Engagements über Reisen in ferne Länder, um dort Forschungsarbeit zu betreiben, bis hin zu kulturellen Veranstaltungen in der Stadt Göttingen. Die prämierten studentischen Projekte werden mit Mitteln der AKB-Stiftung, einer gemeinnützigen Stiftung der Familie Carl-Ernst Büchting, in Höhe von bis zu 5.000 Euro gefördert. Neben Qualität und Ideenreichtum werden vor allem auch soziale und Diversitäts-Aspekte berücksichtigt, wie das folgende Beispiel verdeutlicht:

Inklusion durch Prävention – Kreative Förderung der Zahngesundheit an Grundschulen in Bolivien

Die Studentinnen Almut Reeh und Theresa Böhme haben sich zum Ziel gesetzt, durch Aufklärung und Aktionen einer schlechten Zahnhygiene in Bolivien entgegen zu wirken. Gleichzeitig möchten sie mit ihrem Projekt die Inklusion von Menschen mit Behinderung fördern. Gemeinsam mit der arbeitstherapeutischen Werkstatt *Taller Protegido Sucre* und geistig behinderten Menschen in Grundschulen in Sucre / Bolivien waren sie unterwegs, um den Kindern spielerisch, mit Hilfe eines Kinderbuchs, die Wichtigkeit des Zähneputzens zu erklären. Dabei ging es ihnen darum, die Bevölkerung für ein in Bolivien vielerorts vernachlässigtes Gesundheitsthema zu sensibilisieren und dabei Behinderte als aktiv handelnde Personen einzubinden. Hierfür wurde ein Kinderbuch neu illustriert und ins Spanische übersetzt. Mittelfristig ist es ein Ziel, diese Präventions- und Inklusionsaktionen regelmäßig stattfinden zu lassen.

UMSETZUNG STUDENTISCHER VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE

Jährlich werden zahlreiche Verbesserungsvorschläge von Studierenden im Rahmen des Ideenwettbewerbs für Studierende eingebracht. Der Wettbewerb hat das Ziel, vor allem zur Verbesserung allgemeiner Studienqualität und curricularer Angebote der Universität beizutragen. Im Rahmen des Ideenmanagements Studium und Lehre werden die durch eine Bewertungskommission positiv evaluierten Vorschläge umgesetzt wie folgende zwei Beispiele verdeutlichen:

Onlineforum für Abschlussarbeiten (OfA)

Mit Hilfe einer Datenbank können Studierende der Fakultät für Agrarwissenschaften seit 2015 in der Studienabschlussphase bei Unternehmen Themen für Abschlussarbeiten finden oder eigene Ideen einbringen. Die Datenbank vereinfacht dabei die Suche nach passenden, von Unternehmen angebotenen Themen für Abschlussarbeiten. Darüber hinaus bietet die Plattform für Studierende auch die Möglichkeit, Kontakte zu Betreuenden herzustellen. Ziel ist es, die berufsqualifizierenden Kompetenzen der Studierenden zu fördern, den Praxisbezug zu stärken und den Übergang vom Studium in den Beruf weiter zu verbessern, indem Studierende, Lehrende und Arbeitgeber vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Zusammenarbeit miteinander ins Gespräch kommen.

Service Learning

Service Learning an Hochschulen wird als ein sowohl fachbezogenes als auch fächerübergreifendes erfahrungsorientiertes Lehr- und Lernkonzept verstanden, bei dem Studierende und Lehrende wertvolle Anregungen und Erfahrungen sammeln können. Es ist verknüpft mit akademischen Lehrveranstaltungen und führt bürgerschaftliches Engagement von Studierenden in gemeinnützigen Projekten und Einrichtungen mit Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, praktischer Anleitung und Reflexion zusammen. Die Universität Göttingen unterstützt die Förderung von Engagement in Lehre und Studium ausdrücklich. Studierende erwerben beim Service Learning wichtige soziale und fachgebundene Kompetenzen, die ihnen im Hörsaal in dieser Form nicht nahegebracht werden könnten. Die Universität etabliert einen hochschulweiten Dialog zu dem Potenzial von Service Learning, um zu prüfen, ob und wie das Lehr-Lernkonzept weiter etabliert werden kann und um die Möglichkeiten und Hürden einer möglichen curricularen Einbindung zu klären.

Förderung studentischer Verbesserungsvorschläge durch den Ideenwettbewerb

FORSCHUNG

FORSCHUNGSSTRUKTUREN DER UNIVERSITÄT

Eine große Forschungstradition und die Vielfalt der wissenschaftlichen Disziplinen zeichnen die Universität Göttingen aus. Durch die enge Verbindung der Universität mit herausragenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Göttingen Campus profiliert die Universität sich seit mittlerweile über einem Jahrzehnt mit dem kontinuierlichen Ausbau und der Stärkung der optimalen Rahmenbedingungen, die eine international konkurrenzfähige Spitzenforschung sowie besondere Möglichkeiten zum Gewinnen und Halten von exzellenten Forschenden aus dem In- und Ausland fördern. Gemeinsam setzen die Universität und die Campus-Mitglieder bewusst auf die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern mit besonderem Potenzial. Bewährte Elemente der Zusammenarbeit sind dabei die Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs und Infrastruktureinrichtungen sowie Brückenprofessuren. An der Georg-August-Universität gab es 2015 zehn Sonderforschungsbereiche (SFB), vier Forschergruppen und zehn Graduiertenkollegs mit Sprecherfunktion, die die Forschungsstärke des Göttingen Campus und die enge Kooperation zwischen Universität und außeruniversitären Einrichtungen eindrucksvoll belegen. Eine besonders positive Entwicklung ist bei den Sonderforschungsbereichen von drei im Jahr 2009 auf zehn im Jahr 2015 festzustellen. Damit ist der Standort Göttingen national konkurrenzfähig und im Bereich der Forschergruppen unter den Top drei der deutschen Universitäten zu finden.

FORSCHUNGSCLUSTER

Das Forschungsprofil der Universität Göttingen und des Göttingen Campus ist durch Fächervielfalt und eine Vielzahl an vernetzten Verbundprojekten gekennzeichnet. Auf der Basis dieser gemeinsamen Stärken und Forschungsschwerpunkte haben die Partner des Göttingen Campus im Jahr 2015 Themenfelder identifiziert, die sie in Verbünden weiterentwickeln werden. Diese sind in einem Bottom-up-Prozess durch Kooperation der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Campus entstanden und beinhalten insgesamt sieben Forschungsverbünde. Fünf dieser Initiativen haben sich 2015 an der Ausschreibung *Spitzenforschung in Niedersachsen* des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur sowie der VolkswagenStiftung beteiligt und konnten Mittel in Höhe von insgesamt knapp 4 Millionen Euro einwerben. Diese Förderung von Forschungsprojekten Göttinger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stärkt die Wettbewerbsfähigkeit des Göttingen Campus und eröffnet weitere Möglichkeiten, sich frühzeitig auf den Exzellenzwettbewerb vorzubereiten.

Die am Zustandekommen der Forschungsschwerpunkte beteiligten Forschenden des Göttingen Campus sind über die Grenzen ihrer fachlichen Disziplinen auch in den Sonderforschungsbereichen des Göttingen Campus tätig.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

> Functional Principles of Living Matter: Life at the Nanoscale
> Physics to Medicine
> Primate Cognition: From Information Integration to Decision-Making
> The Making and Unmaking of the Religious
> Sustainable Land Use Systems
> Fundamental Processes of Energy Conversion at Interfaces
> The Sun, Stars, and Habitable Worlds

SONDERFORSCHUNGSBEREICHE

Sonderforschungsbereiche stellen wissenschaftlich anspruchsvolle, aufwändige, langfristig konzipierte und fachübergreifende Vorhaben dar, die einen Beitrag zur Profilbildung der sie tragenden Fakultäten leisten. Die Förderdauer von Sonderforschungsbereichen beträgt in der ersten Förderperiode zunächst vier Jahre, bei Bewilligungen von Fortsetzungsanträgen ist eine Laufzeit von maximal 12 Jahren möglich.

Im Jahr 2015 waren folgende SFB mit Sprecherfunktion an der Universität Göttingen bewilligt:

NR.	TITEL	SPRECHER	LAUFZEIT
755	Photonische Abbildungen auf der Nanometerskala	Prof. Dr. Tim Salditt Fakultät für Physik	01.07.07 – 30.06.19 (3. Förderperiode)
803	Funktionalität kontrolliert durch Organisation in und zwischen Membranen	Prof. Dr. Claudia Steinem Fakultät für Chemie	01.01.09 – 31.12.16 (2. Förderperiode)
860	Integrative Strukturbiologie dynamischer makromolekularer Komplexe	Prof. Dr. Ralf Ficner Fakultät für Biologie und Psychologie	01.07.10 – 30.06.18 (2. Förderperiode)
889	Zelluläre Mechanismen sensorischer Verarbeitung	Prof. Dr. Tobias Moser Universitätsmedizin	01.01.11 – 31.12.18 (2. Förderperiode)
937	Kollektives Verhalten von weicher und biologischer Materie	Prof. Dr. Christoph Schmidt Fakultät für Physik	01.01.11 – 31.12.18 (2. Förderperiode)
963	Astrophysikalische Strömungsinstabiliät und Turbulenz	Prof. Dr. Stefan Dreizler Fakultät für Physik	01.01.12 – 31.12.15 (1. Förderperiode)
990	Ökologische und sozioökonomische Funktionen tropischer Tieflandregenwald-Transformationssysteme (Sumatra, Indonesien)	Prof. Dr. Stefan Scheu Fakultät für Biologie und Psychologie	01.01.12 – 31.12.15 (1. Förderperiode)
1002	Modulatorische Einheiten bei Herzinsuffizienz	Prof. Dr. Gerd Hasenfuß Universitätsmedizin	01.07.12 – 30.06.16 (1. Förderperiode)
1073	Kontrolle von Energiewandlung auf atomaren Skalen	Prof. Dr. Christian Jooss Fakultät für Physik	01.10.13 – 30.06.17 (1. Förderperiode)
1136	Bildung und Religion in vormodernen Kulturen des Mittelmeerraums und seiner Umwelt. Institutionen, Diskurse, Akteure	Prof. Dr. Peter Gemeinhardt Theologische Fakultät	01.07.15 – 30.06.19 (1. Förderperiode)

Darüber hinaus war die Universität Göttingen an folgenden transregionalen SFBs beteiligt:

NR.	TITEL /SPRECHERHOCHSCHULE	IN GÖTTINGEN	LAUFZEIT
SFB TR 43	Inflammatorische Prozesse im Gehirn (Sprecher: Prof. Dr. Frank Heppner, Charité Berlin)	Prof. Dr. Wolfgang Brück Universitätsmedizin	01.01.08 – 31.12.15 (2. Förderperiode)
SFB TR 51	Ökologie, Physiologie und Molekularbiologie der Roseobacter-Gruppe: Aufbruch zu einem systembiologischen Verständnis einer global wichtigen Gruppe mariner Bakterien. (Sprecher: Prof. Dr. Meinhard Simon, Universität Oldenburg)	Prof. Dr. Rolf Daniel Fakultät für Biologie und Psychologie	01.01.10 - 31.12.17 (2. Förderperiode)
SFB TR 130	B-Zellen: Immunität und Autoimmunität (Sprecher: Prof. Dr. Lars Nitschke, Universität Erlangen-Nürnberg)	Prof. Dr. Jürgen Wienands Dr. Niklas Engels Universitätsmedizin	01.10.13 – 30.06.17 (1. Förderperiode)

DER FORSCHUNGSCLUSTER LIFE AT THE NANOSCALE

Biomoleküle agieren nur selten als einzelne Moleküle sondern zumeist in einem dynamischen Verbund. Beispiele hierfür sind die zellulären Maschinerien der Proteinbiosynthese, Strukturen von Membranen, die der sensorischen Verarbeitung und Weiterleitung von Signalen dienen, sowie Transportprozesse in Zellen. Dass diese typischerweise nanoskaligen funktionellen Einheiten die wesentlichen Akteure in der Zelle sind, wurde von den verschiedenen Disziplinen aus den Natur- und Lebenswissenschaften bereits früher realisiert. Jedoch blieb und bleibt die Analyse ihrer Bildung, Dynamik und Funktion – aufgrund ihrer nanoskopischen Größe und der kurzen Zeitskalen, auf denen sie in der komplexen Umgebung einer lebenden Zelle operieren – immer noch eine große Herausforderung.

Deshalb ist es das Ziel des Projekts life@nano, in einer gemeinsamen Anstrengung vieler Gruppen des Göttingen Campus unter Leitung von Prof. Claudia Steinem die generellen Mechanismen der Anordnung, Dynamik und Funktion von nanoskopischen funktionellen Einheiten zu visualisieren und zu verstehen. Dieses Ziel will das Konsortium von life@nano erreichen, indem es die einzigartigen methodischen Entwicklungen am Göttingen Campus, welche uns in den nanoskopischen Raum vordringen lassen, mit experimentellen und theoretischen Versuchsansätzen (sogenannte bottom-up und top-down Ansätze) vereint und auf diese Weise der Komplexität der Systeme gerecht wird.
Die Erforschung dieser Prozesse auf kleinsten Zeit- und Längenskalen wird den Grundstein für das Verständnis von Fehlfunktionen der Zellen und daraus resultierenden Krankheitsbildern legen.

Die Initiative hat seit der Bewilligung im Rahmen der Ausschreibung *Spitzenforschung in Niedersachsen* im September 2015 ihr Arbeitsprogramm für die drei thematischen Säulen
I. supramolecular complexes in gene expression,
II. membrane nanodomains,
III. protein trafficking
in einem gemeinsamen Symposium der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler präzisiert und dazu erste Projektideen entwickelt. Die konkrete Weiterentwicklung der Ausrichtung des Forschungsschwerpunktes life@nano wird im Jahr 2016 intensiv fortgesetzt. Die am Zustandekommen der Initiative beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind unter anderem auch in den folgenden Sonderforschungsbereichen tätig:

SFB 755 **Nanoscale Photonic Imaging**
SFB 803 **Functionality Controlled by Organization In and Between Membranes**
SFB 860 **Integrative Structural Biology of Dynamic Macromolecular Complexes**
SFB 889 **Cellular Mechanisms of Sensory Processing**
SFB 937 **Collective Behaviour of Soft and Biological Matter**
SFB 1002 **Modulatory Units in Heart Failure**

PROF. DR. ALEXANDER KNOHL

FAKULTÄT FÜR FORSTWISSENSCHAFTEN UND WALDÖKOLOGIE

Weltweit verursachen die Menschen Gesamtemissionen des Treibhausgases CO_2, die die Atmosphäre jedes Jahr mit 10 Gigatonnen Kohlenstoff belasten. Ungefähr 4,4 Gigatonnen davon sammeln sich in der Atmosphäre an, 3 Gigatonnen werden von den Landoberflächen aufgenommen und 2,6 von den Ozeanen. Es ist eine gewaltige Serviceleistung, die die Natur hier vollbringt, denn sie nimmt damit rund 50 % der weltweit durch Menschen verursachten Emissionen auf. Genau um diese Serviceleistung der Natur geht es in den Forschungsprojekten des Bioklimatologen Alexander Knohl. Für sein Projekt *Oxygen flux measurements as a new tracer for the carbon and nitrogen cycles in terrestrial ecosystems* hat ihn der Europäische Forschungsrat (ERC) im Dezember 2015 mit einem Consolidator Grant ausgezeichnet.

Die Forschungen um den terrestrischen Kohlenstoffkreislauf untersuchen, wie viel CO_2 Wälder aufnehmen, welche Mechanismen und Prozesse dahinterstehen und wie der CO_2-Austausch der Wälder auf die Atmosphäre wirkt. Die Hauptmethode, dies zu messen, sind Klimatürme, auf denen der Netto-Austausch von CO_2 eines gesamten Ökosystems ermittelt werden kann. Ein Problem dieser Messungen ist jedoch, dass keine direkten Erkenntnisse über die einzelnen Komponenten des CO_2 Austausches an Pflanze und Boden gewonnen werden können. Seit Jahrzehnten suchen Forscher nach einem Verfahren, um diese zusätzlichen Informationen über die Teilprozesse zu erhalten. Alexander Knohl verfolgt in seinem ERC-Projekt den Ansatz, an den Klimatürmen ein zweites Gas, Sauerstoff, zu messen, das ähnlich ist wie CO_2, aber von Pflanzen und vom Boden unterschiedlich aufgenommen und abgegeben wird. Die Idee klingt einfach, die Herausforderung liegt jedoch darin, dass Sauerstoff erheblich schwieriger zu messen ist.

Treibhausgase stehen auch im Mittelpunkt des neuen europäischen Infrastrukturprojekts *Integrated Carbon Observation System (ICOS)*. Das internationale Beobachtungsnetz unter Beteiligung der Abteilung

Bioklimatologie soll wissenschaftliche Erkenntnisse zur Unterstützung der europäischen und globalen Anstrengungen zum Erreichen der Klimaschutzziele liefern. Der in Thüringen gelegene Nationalpark Hainich, einer der weltweit ältesten erfassten Bestände an temperierten Laubwäldern, ist Teil des ICOS-Projektbereichs Ökosysteme. Alexander Knohl, der den Standort Hainich schon während seiner Zeit als Doktorand in Jena erforscht und später übernommen und nach Göttingen mitgebracht hat, stellt seine Messungen im ICOS-Netzwerk zur Verfügung. Die in dem Sauerstoffprojekt entwickelte Methode, die von ihm und seinem insgesamt 20 Personen umfassenden Team erforscht wird, kann, so die Hoffnung, später auch im europäischen Netzwerk ICOS Anwendung finden.

Alexander Knohl hat Geoökologie an den Universitäten Braunschweig, Utah State University und Bayreuth studiert und wurde mit einer Arbeit am Max-Planck-Institut für Biogeochemie an der Friedrich-Schiller Universität in Jena promoviert. Nach mehrjährigen Forschungsaufenthalten an der University of California, Berkeley und der ETH Zürich wurde er 2009 als Professor für Bioklimatologie an die Universität Göttingen berufen und gleichzeitig als Mitglied in Die Junge Akademie aufgenommen.

PROF. DR. HARALD ANDRÉS HELFGOTT

FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK UND INFORMATIK

Jede gerade Zahl größer oder gleich 4 ist als Summe zweier Primzahlen darstellbar – so lautet die am 7. Juni 1742 von dem Mathematiker Christian Goldbach in einem Brief an Leonard Euler erstmals dargestellte Goldbachsche Vermutung. Bis heute ist sie unbewiesen, indes haben sich Mathematiker in der Vergangenheit Goldbachs Vermutung Schritt für Schritt genähert. Eines der stärksten Ergebnisse in diese Richtung ist das von Prof. Harald Andrés Helfgott, der 2013 die sogenannte Schwache Goldbachsche Vermutung nachweisen konnte, die besagt, dass sich jede ungerade Zahl größer oder gleich 7 als Summe von höchstens drei Primzahlen schreiben lässt.

Seit dem 18. Jahrhundert beschäftigt die Mathematik die Lösung dieses Rätsels, das mehr als 200 Jahre weder eindeutig belegt noch widerlegt werden konnte. 1995 gelang dem Franzosen Olivier Ramaré der Nachweis, dass sich jede Zahl als Summe von höchstens sechs Primzahlen schreiben lässt. 2012 folgte der Beweis des Australiers Terence Tao, dass alle ungeraden natürlichen Zahlen als Summe von höchstens fünf Primzahlen darstellbar sind. Ein Jahr später bewies Harald Andrés Helfgott die Schwache Goldbachsche Vermutung. Es ist nicht der einzige mathematische Durchbruch, an dem er beteiligt war. Auch in der Gruppentheorie, der diophantischen Geometrie sowie in weiteren Bereichen der Zahlentheorie leistete er wesentliche Beiträge zur Lösung grundsätzlicher Probleme. Seit Juni 2015 verstärkt er als Alexander von Humboldt-Professor an der Fakultät für Mathematik und Informatik der Universität Göttingen den Forschungsschwerpunkt Diskrete algebraische Strukturen und Zahlentheorie. Die aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanzierte Humboldt-Professur stärkt die Mathematik ebenso wie die Universität Göttingen nachhaltig in ihrer internationalen Spitzenforschung. Darüber hinaus hat Prof. Helfgott 2015 einen Consolidator Grant des Europäischen Forschungsrates (ERC) erhalten. Gemeinsam mit seinem Team erforscht er im Rahmen des ERC-Projekts *Groups, Representations and Analysis in Number Theory (GRANT)* Fragen des Wachstums und der Ausdehnung in so genannten nicht-kommutativen Gruppen zu anderen Feldern wie Algorithmen, der geometrischen Gruppentheorie sowie der analytischen Zahlentheorie.

Harald Andrés Helfgott wurde in Peru geboren und forschte von 2010 bis 2015 am Centre national de la recherche scientifique (CNRS) in Paris, wo er seit Oktober 2014 Directeur de Recherche (Forschungsprofessor) ist. Nach seinem Studium an der Brandeis University wurde er 2003 an der Princeton University promoviert. Danach war er als Postdoc an der Yale University, USA, und an der Université de Montréal, Kanada, tätig. Nach einer Station an der University of Bristol in Großbritannien wechselte Helfgott 2010 nach Frankreich an das CNRS. Er ist Ehrendoktor der Universidad Nacional de Cordoba, Argentinien.

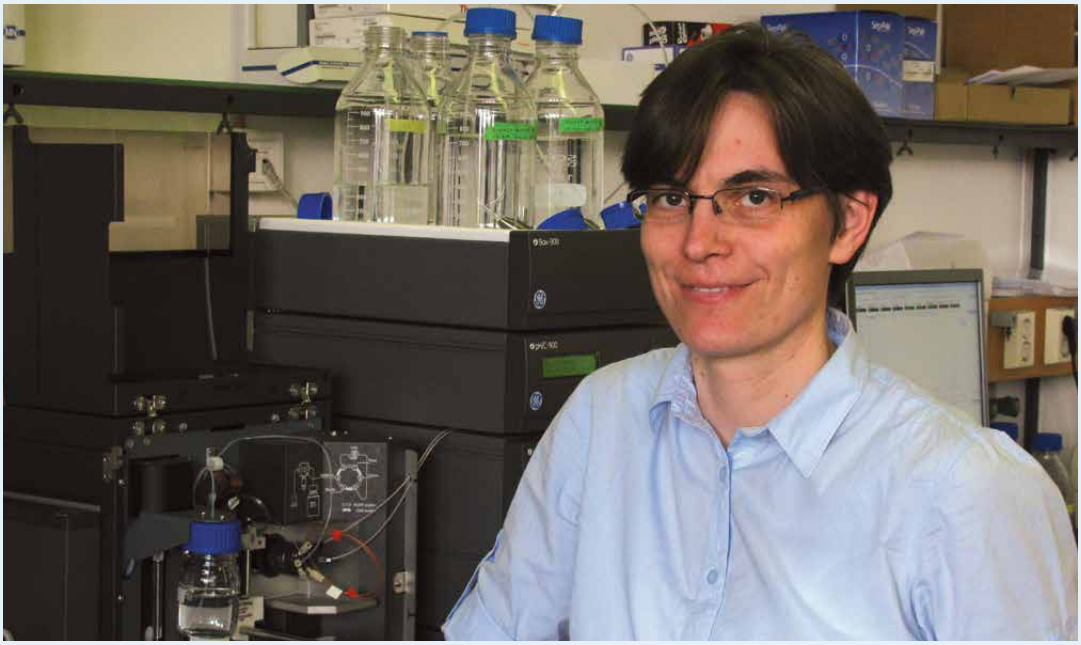
PROF. DR. CLAUDIA HÖBARTNER

FAKULTÄT FÜR CHEMIE

Die Entwicklung neuer chemischer und enzymatischer Reaktionen zur gezielten Markierung biomolekularer Strukturen ist das Forschungsgebiet der Chemikerin Prof. Dr. Claudia Höbartner. Seit Oktober 2014 leitet sie am Institut für Organische und Biomolekulare Chemie der Fakultät für Chemie die Arbeitsgruppe „Biomolecular Label Chemistry". Ihre Arbeitsgruppe ist mit dem Zentrum für Mikroskopie im Nanometerbereich und Molekularphysiologie des Gehirns (CNMBP) assoziiert, in dem Göttinger Wissenschaftler mithilfe hochauflösender Mikroskopie versuchen, die Funktion und Dysfunktion von Nervenzellen im Detail zu verstehen. Diese Techniken, für die Prof. Dr. Stefan W. Hell 2014 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde, können erfolgreich genutzt werden, wenn molekulare Werkzeuge zur Verfügung stehen, mit denen ausgewählte Moleküle sichtbar gemacht werden können.

Einer von Prof. Höbartners Forschungsschwerpunkten liegt auf der Synthese von RNA und DNA-Molekülen mit neuen funktionellen Eigenschaften, sogenannten Ribozymen und Aptameren, die chemische Reaktionen an Proteinen und Nukleinsäuren katalysieren und auch kleine Farbstoffe zum Leuchten bringen können. Auch für die Struktur und den chemischen Mechanismus dieser molekularen Werkzeuge interessiert sich die Chemikerin. Vor kurzem ist es ihr mit ihrem Team gelungen, die erste Kristallstruktur eines DNA-Enzyms aufzuklären, und damit die Arbeitsweise eines molekularen Katalysators zu verstehen, der ausschließlich aus DNA besteht. Mit ihren Arbeiten auf dem Gebiet der synthetischen bioorganischen Chemie verstärkt sie den Forschungsschwerpunkt „Funktionale Biomolekulare Chemie" an der Göttinger Fakultät für Chemie.

Die gebürtige Österreicherin Claudia Höbartner war Leiterin einer Nachwuchsgruppe am Göttinger Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie bevor sie im Oktober 2014 die Professur an der Universität Göttingen erhielt. Ihre Arbeiten wurden bereits mit mehreren Stipendien und Preisen gewürdigt, und werden seit kurzem auch durch einen ERC Consolidator Grant gefördert. Die Kooperationsmöglichkeiten und die gute Vernetzung am Göttingen Campus sieht sie als große Chance, um die von ihr und ihrem Team entwickelten Markierungsstrategien und Sensoren direkt auf zelluläre Fragestellungen anzuwenden und immer weiter zu verbessern.



DR. MARKUS EURING

FAKULTÄT FÜR FORSTWISSENSCHAFTEN UND WALDÖKOLOGIE

Von dem natürlichen Rohstoff Holz ist der Holzbiotechnologe Dr. Markus Euring seit vielen Jahren fasziniert. Bereits während seines Masterstudiums der Forstwissenschaften an der Technischen Universität München begeisterte er sich für das Themengebiet Holzverarbeitung und -bearbeitung und beschäftigte sich mit der Frage, wie Holz in bestimmte Endprodukte umgewandelt werden kann. Im Jahr 2005 wechselte Markus Euring an die Universität Göttingen, um in der Abteilung Molekulare Holzbiotechnologie und Technische Mykologie des Büsgen-Instituts an der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie zu promovieren. Dort ist der Wissenschaftler heute als DFG-Projektleiter tätig und steht kurz vor der Eröffnung seines Habilitationsverfahrens. Er arbeitet an der Entwicklung neuer Bindemittel, mit dem Holz und Materialien anderer nachwachsender Rohstoffe verklebt werden. Sein Fokus liegt dabei auf der Erprobung von umweltverträglichen und nachhaltigen Klebstoffen.

Weltweit werden aktuell jedes Jahr ungefähr 388 Millionen Kubikmeter Holzwerkstoffe produziert. Um flächige Werkstoffe wie Span- oder Faserplatten herzustellen, wird Holz dabei in Späne oder Fasern zerlegt und mit Hilfe von Bindemitteln zu einer gleichmäßig festen und homogenen Platte umgewandelt. Diese Platten enthalten in der Regel bis zu zehn Prozent synthetische Bindemittel, die auf Erdöl basieren und nahezu alle Formaldehyd enthalten. Nachdem in den 1980er-Jahren festgestellt wurde, dass Formaldehyd gesundheitsschädigend ist, gab es verschiedene Ansätze zur Entwicklung naturnaher Bindemittel. Ohne einen entscheidenden Durchbruch zu erzielen, gerieten sie schnell wieder in Vergessenheit. Dies wollte Markus Euring ändern als er damit begann, die Forschung zu nachhaltigen Klebstoffen voranzutreiben. Eines davon ist das Laccase-Mediator-System, bei dem man den natürlichen Prozess des Holzabbaus zum Vorbild nimmt. Holz wird unter anderem durch bestimmte Weißfäulepilze zersetzt. Durch ein Enzym von Weißfäulepilzen, die Laccase, wird der als Kitsubstanz des Holzes bekannte Baustein Lignin abgebaut. Bei Eurings Versuchen wird Lignin nicht abgebaut, sondern durch den Einsatz von der Laccase und den Reaktionsbeschleunigern Mediatoren aktiviert. Anschließend werden die Holzfasern gepresst, wobei das aktivierte Lignin eine Verklebung bewirkt. Mittels Formaldehydtests konnte nachgewiesen werden, dass die enzymgebundenen Platten deutlich umweltverträglicher sind als die auf Basis synthetischer Bindemittel erstellten. „Der Durchbruch waren damals die Versuche mit den Mediatoren, von denen die meisten in großen Mengen zur Verfügung stehen. Gerade aus diesem Grund ist das Verfahren insbesondere für industrielle Zwecke gut geeignet“, erklärt Euring, der seine Entwicklung patentiert hat und mit dem Verfahren auf großes Interesse in der Wirtschaft stößt.

FORSCHUNGSFÖRDERUNG BEWILLIGUNGEN 2015 (AUSWAHL)

DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

Sonderforschungsbereich 889 „Zelluläre Mechanismen sensorischer Verarbeitung“ – zweite Förderperiode – Sprecher: Prof. Dr. Tobias Moser, Universitätsmedizin Göttingen – Fördersumme: ca. 9,4 Millionen Euro – Beginn: 1. Januar 2015

———

Sonderforschungsbereich 937 „Kollektives Verhalten von weicher und biologischer Materie“ – zweite Förderperiode – Sprecher: Prof. Dr. Christoph Schmidt, Fakultät für Physik – Fördersumme: ca. 10,6 Millionen Euro - Beginn: 1. Januar 2015

———

Graduiertenkolleg 1644 „Scaling Problems in Statistics“ – zweite Förderperiode – Sprecher: Prof. Dr. Thomas Kneib, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät - Fördersumme: ca. 4,2 Millionen Euro – Beginn: 1. April 2015

———

Fachinformationsdienste für die Wissenschaft – „Fachinformationsdienst Mathematik“, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) und Technische Informationsbibliothek Hannover – Projektleitung SUB: Dr. Katharina Habermann – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: insgesamt bis zu 1,7 Millionen Euro – Beginn: 1. Januar 2015

———

Sonderforschungsbereich 1136 „Bildung und Religion in vormodernen Kulturen des Mittelmeerraums und seiner Umwelt. Institutionen, Diskurse, Akteure” – erste Förderperiode – Sprecher: Prof. Dr. Peter Gemeinhardt, Theologische Fakultät – Förderzeitraum: vier Jahre – Fördersumme: rund 6,7 Millionen Euro – Beginn: 1. Juli 2015

———

Sonderforschungsbereich 755 „Photonische Abbildungen auf der Nanometerskala” – dritte Förderperiode – Sprecher: Prof. Dr. Tim Salditt, Fakultät für Physik – Förderzeitraum: 4 Jahre – Fördersumme: rund 6,2 Millionen Euro – Beginn: 1. Juli 2015

———

Forschergruppe 2083 „Integrierte Planung im öffentlichen Verkehr” – Erste Förderperiode – Sprecherin: Prof. Dr. Anita Schöbel, Fakultät für Mathematik und Informatik – Förderzeitraum: 3 Jahre – Fördersumme: rund 2,2 Millionen Euro, davon etwa 550.00 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Juni 2015

———

Graduiertenkolleg 2070 „Understanding Social Relationships“ – erste Förderperiode – Sprecherin: Prof. Dr. Julia Fischer, Deutsches Primatenzentrum und Fakultät für Biologie und Psychologie – Förderzeitraum: 4,5 Jahre – Fördersumme: ca. 3,7 Millionen Euro – Beginn: 1. Oktober 2015

———

Graduiertenkolleg 2088 „Regularization in Data Analysis: Statistics meets Inverse Problems and Optimization“ – erste Förderperiode – Sprecherin: Prof. Dr. Gerlind Plonka-Hoch, Fakultät für Mathematik und Informatik – Förderzeitraum: 4,5 Jahre – Fördersumme: ca. 3,6 Millionen Euro – Beginn: 1. Oktober 2015

Graduiertenkolleg 1666 „Transformation globaler Agrar- und Lebensmittelmärkte: Trends, Triebkräfte und Implikationen für Entwicklungsländer“ – zweite Förderperiode – Sprecher: Prof. Dr. Matin Qaim, Fakultät für Agrarwissenschaften – Förderzeitraum: 4,5 Jahre – Fördersumme: ca. 4,6 Millionen Euro – Beginn: 1. Oktober 2015

———

Schwerpunktprogramm 1601 „New Frontiers in Sensitivity for EPR Spectroscopy: From Biological Cells to Nano Materials” – zweite Förderperiode – Sprecherin: Prof. Dr. Marina Bennati, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie und Fakultät für Chemie – Förderzeitraum: 3 Jahre – Fördersumme: 8,4 Millionen Euro, davon ca. 520.000 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Dezember 2015

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

Verbundprojekt „Novel genotypes for mixed cropping allow for IMProved sustainable land use Across arable land, grassland and woodland (IMPAC3)“ – Projektleiter: Prof. Dr. Johannes Isselstein, Fakultät für Agrarwissenschaften– Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: ca. 3,26 Millionen Euro – Beginn: 1. Februar 2015

———

Verbundprojekt „SMART-MOVE: Management of Highly Variable Water Resources in semi-arid Regions - Israel (ISR), Jordanien (JOR), Palästinensische Gebiete (PSE) - Teilprojekt 1: Bewirtschaftung heterogener Grundwasserleiter“ – Koordination: Prof. Dr. Martin Sauter, Fakultät für Geowissenschaften und Geographie – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: ca. 2 Millionen Euro – Beginn: 1. Februar 2015

———

Verbundprojekt „Analyse und Bekämpfung von bandenmäßigem Betrug im Onlinehandel (ABBO) - Teilvorhaben: Erforschung und Entwicklung von Techniken zur pseudonymen Betrugserkennung“ – Koordination: Prof. Dr. Konrad Rieck, Fakultät für Mathematik und Informatik – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: ca. 600.000 Euro – Beginn: 1. Februar 2015

———

Verbundprojekt „Dauerhafte Buchenholzprodukte – Teilprojekt A“ – Koordination: Prof. Dr. Holger Militz, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie – Förderzeitraum: 2,5 Jahre – Fördersumme: ca. 850.000 Euro – Beginn: 1. März 2015

———

Nachwuchsgruppe „Electronic Text Re-use Acquisition Project (eTRAP)“ – Projektleiter: Dr. Marco Büchler, Göttingen Centre for Digital Humanities – Förderzeitraum: vier Jahre – Fördersumme: ca. 1,6 Millionen Euro – Beginn: 1. März 2015

———

Verbundprojekt „SIGNAL-Sustainable intensification of agriculture through agroforestry“ – „Teilprojekt A“ – Koordination: Prof. Dr. Edzo Veldkamp, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: rund 1,5 Millionen Euro – Beginn: 1. Juli 2015

Verbundprojekt „Physik bei höchsten Energien mit dem ATLAS-Experiment am LHC“ – Projektleiter: Prof. Dr. Arnulf Quadt, Fakultät für Physik – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: rund 2,5 Millionen Euro – Beginn: 1. Juli 2015

———

Verbundprojekt „Fortentwicklung des ATLAS-Experiments zum Einsatz am HL-LHC: Forschung und Entwicklung zum Ausbau des inneren Spurdetektors von ATLAS mit Schwerpunkt auf dem Pixel-Detektor für den HL-LHC“ – Projektleiter: Prof. Dr. Arnulf Quadt, Fakultät für Physik – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: rund 830.000 Euro – Beginn: 1. Juli 2015

NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND KULTUR

Centre for Modern Indian Studies (CeMIS) – Weiterförderung – Direktorin: Prof. Dr. Rupa Viswanath, Sozialwissenschaftliche Fakultät – Förderzeitraum: 5 Jahre – Fördersumme: 5,5 Millionen – Beginn: 1. Juli 2015

———

Förderprogramm „Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung“ – Verbundprojekt „Sustainability Transitions in der Lebensmittelproduktion: Alternative Proteinquellen in sozio-technischer Perspektive”mit Universität Vechta, Nds. Institut für Wirtschaftsforschung (Hannover), Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (Quakenbrück) – Projektkeiter: Prof. Dr. Ludwig Theuvsen, Fakultät für Agrarwissenschaften – Förderzeitraum: 4 Jahre – Fördersumme: ca. 1,9 Millionen Euro – Beginn: 1. März 2015

———

Förderprogramm „Geschlecht-Macht-Wissen“ – Verbundantrag „The Gender-Governance Link: Gender Equality and Public Goods Provision“ der Universitäten Göttingen und Lüneburg – Sprecher: Prof. Stephan Klasen, PhD, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät – Förderzeitraum: 3 Jahre – Fördersumme: ca. 355.000 Euro – Beginn: 1. Februar 2015

———

Förderprogramm „Geschlecht-Macht-Wissen“ – Verbundantrag „Die Krise ist weiblich. Soziale Struktur und diskursive Macht als Gender-Problem im klassischen Altertum“ der Universitäten Göttingen und Osnabrück – Sprecherin: Prof. Dr. Tanja Susanne Scheer, Philosophische Fakultät – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: ca. 392.000 Euro – Beginn: 1. August 2015

———

Förderprogramm „Geschlecht-Macht-Wissen“ – Verbundantrag „Geschlechter – Wissen – Macht – Körper. Eine interdisziplinäre Verbundforschung zur geschlechtsbezogenen Körper- und Bewegungssozialisation in der Kindheit unter besonderer Berücksichtigung sozialer und ethnischer Kategorien“ der Universitäten Göttingen und Osnabrück – Sprecherin: Prof. Dr. Ina Hunger, Sozialwissenschaftliche Fakultät – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: ca. 300.000 Euro – Beginn: 1. April 2015

———

Standortkonzept „Göttingen Campus“ – Sprecherin: Prof. Dr. Ulrike Beisiegel – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: ca. 1 Million Euro – Beginn: 1. Oktober 2015

Verbundprojekt „Functional Principles of Living Matter: Life at the Nanoscale“ – Sprecherin: Prof. Dr. Claudia Steinem, Fakultät für Chemie – Förderzeitraum: drei Jahre und zwei Monate – Fördersumme: ca. 910.000 Euro – Beginn: 1. Oktober 2015

Verbundprojekt „Physics-to-Medicine“ – Sprecher: Prof. Dr. med. Wolfram-H. Zimmermann, Universitätsmedizin – Förderzeitraum: zwei Jahre – Fördersumme: eine Million Euro – Beginn: 1. Oktober 2015

Verbundprojekt „Primate Cognition: From Information Integration to Decision-Making“ – Sprecherin: Prof. Dr. Julia Fischer, Deutsches Primatenzentrum – Förderzeitraum: 2,5 Jahre – Fördersumme: eine Million Euro – Beginn: 1. Oktober 2015

———

Verbundprojekt „The Making and Unmaking of the Religious“ – Sprecherin: Prof. Dr. Hedwig Röckelein, Philosophische Fakultät – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: ca. 940.000 Euro – Beginn: 1. Oktober 2015

EUROPÄISCHE UNION

„Open Access Infrastructure for Research in Europe 2020 (OpenAIRE2020)” – internationales Projekt mit 50 Partnern an der SUB – Projektkoordination (wiss. Koordination): Dr. Wolfram Horstmann – Förderzeitraum: 3,5 Jahre – Fördersumme: 13 Millionen Euro, davon 700.000 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Januar 2015

———

„Humanities at Scale: Evolving the DARIAH-ERIC (HaS-DARIAH)” – internationales Projekt mit vier Partnern an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek - Leitung: Dr. Stefan Schmunk, SUB – Förderzeitraum: zwei Jahre - Fördersumme: 1,93 Millionen Euro, davon 368.750 Euro für Göttingen – Beginn: 1. September 2015

———

„A Reconfigurable robot workCell for fast set-up of automated assembly processes in SMEs (ReconCell)” – internationales Projekt mit neun Partnern am III. Physikalischen Institut – Leitung: Prof. Florentin Wörgötter – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 5,56 Millionen Euro, davon 813.975 Euro für Göttingen – Beginn: 1. November 2015

LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Forschungsverbund Leibniz-Wissenschaftscampus – erste Förderperiode – Sprecherin: Prof. Dr. Julia Fischer, Deutsches Primatenzentrum (DPZ), Fakultät für Biologie – Förderzeitraum: vier Jahre – Fördersumme: insgesamt 900.000 Euro für DPZ und Universität Göttingen – Beginn: 1. Januar 2015

STIFTUNGEN

ALEXANDER VON HUMBOLDT-STIFTUNG

Alexander von Humboldt-Professur für Prof. Dr. Harald Andres Helfgott, Universität Paris VI/VII, Frankreich – Fakultät für Mathematik und Informatik – Förderung: 5 Jahre – Fördersumme: 3,5 Millionen Euro – Beginn: 1. Juni 2015

VOLKSWAGENSTIFTUNG

VolkswagenStiftung: Offen für Außergewöhnliches „A Global Network for Global History" – gemeinsames Projekt der Universität Göttingen mit dem International Institute of Social History, Amsterdam, und der Weatherhead Initiative on Global History der Harvard University – Koordinator: Prof. Dr. Ravi Ahuja, Centre for Modern Indian Studies (CeMIS) – Förderzeitraum: drei Jahre – Gesamt-Fördersumme: ca. 450.000 Euro, Anteil der Universität Göttingen: ca. 190.000 Euro – Beginn: 1. Juni 2015

———

VolkswagenStiftung: Dilthey-Fellowship „Historische Rezeptionsanalyse (Weiterführung)" – Projektleiterin: Dr. Katja Mellmann, Philosophische Fakultät, Seminar für Deutsche Philologie – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 418.000 Euro – Beginn: 7. April 015

———

International Initiative for Impact Evaluation (3ie): „Impact of Gram Varta in Bihar, India" – Projektleiter: Prof. Dr. Sebastian Vollmer, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Juniorprofessur für Entwicklungsökonomik – Förderzeitraum: 16 Monate – Fördersumme: ca. 350.000 Euro – Beginn: 3. April 2015

———

Hochschule der Zukunft / Bologna – Zukunft der Lehre: „Pons – Brücke: Netzwerk Klassische Archäologie zur Entwicklung eines Kerncurriculum und zur Motivierung von Studienortwechseln im Inland im Rahmen der gestuften Studiengänge BA/MA in Klassischer Archäologie" – Projektleiter: Prof. Dr. Johannes Bergemann, Philosophische Fakultät – Förderzeitraum: vier Jahre – Fördersumme: 850.000 Euro – Beginn: 1. November 2015

VOLKSWAGEN AG

Stiftungsprofessur „Modernes China" – Ausschreibung: Prof. Dr. Dominik Sachsenmaier, Ostasiatisches Seminar – Förderzeitraum: zunächst fünf Jahre – Fördersumme: 1.550.000 Euro – Beginn: 1. Juli 2015

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE (AUSWAHL)

Prof. Dr. Holger Bastians, Institut für Molekulare Onkologie der Universitätsmedizin Göttingen, ist für seine herausragenden Arbeiten auf dem Gebiet der zellbiologischen Grundlagenforschung in der Krebsforschung mit dem BINDER Innovationspreis 2015 der Deutschen Gesellschaft für Zellbiologie (DGZ) ausgezeichnet worden. Der mit 4.000 Euro dotierte Forschungspreis gilt als einer der renommiertesten deutschen Forschungspreise im Bereich der Zellbiologie.

Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Präsidentin der Universität Göttingen, ist mit einer Ehrendoktorwürde der Universität Edinburgh ausgezeichnet worden. Sie wurde damit für ihre herausragenden Beiträge in leitender Position im Hochschulsystem auf nationaler und internationaler Ebene geehrt. Prof. Sir Timothy O'Shea, Principal und Vice-Chancellor der Universität Edinburgh, überreichte die Auszeichnung im Rahmen einer feierlichen Zeremonie.

Prof. Dr. Jörg Enderlein, III. Physikalisches Institut, ist an einem Advanced Grant des ERC beteiligt. Grantee ist Prof. Dr. Shimon Weiss von der Bar Ilan University, Israel. Die Fördersumme beträgt insgesamt 3,5 Millionen Euro, davon 225.000 Euro für Göttingen. Die Laufzeit beträgt fünf Jahre.

Prof. Dr. Harald Andrés Helfgott, Mathematisches Institut, hat einen Consolidator Grant des Europäischen Forschungsrates (ERC) erhalten. Der ERC fördert damit die Erforschung von Fragen des Wachstums und der Ausdehnung in so genannten nicht-kommutativen Gruppen mit insgesamt rund 1,37 Millionen Euro.

Prof. Dr. Stefan Hell, Direktor am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie und Honorarprofessor an der Fakultät für Physik der Universität Göttingen, hat die Glenn T. Seaborg-Medaille erhalten. Die Fakultät für Chemie und Biochemie der University of California, Los Angeles, zeichnete ihn damit für seine wegweisenden Beiträge in der Biochemie und Chemie aus. Darüber hinaus ist **Prof. Dr. Stefan Hell** gemeinsam mit **Dr. Gerald Donnert**, Abberior Instruments GmbH, von der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young als „Entrepreneur of the year 2015" geehrt worden. Damit wurden sie für ihre Innovationskraft und ihr vorbildliches unternehmerisches Engagement ausgezeichnet. Mit ihrer Firmengründung hatten sie eine wissenschaftliche Revolution in der Mikroskopie weltweit wirtschaftlich nutzbar gemacht.

Prof. Dr. Claudia Höbartner, Institut für Organische und Biomolekulare Chemie, hat einen Consolidator Grant des ERC erhalten. Der ERC fördert ihr Projekt „Illuminating aptamers and ribozymes for biomolecular tagging and fluorogen activation" fünf Jahre lang mit insgesamt rund zwei Millionen Euro.

Prof. Dr. Susan Irvine, University College London, hat den Anneliese Maier-Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung erhalten. Der Preis ist mit 250.000 Euro dotiert und wird seit 2012 jährlich an international herausragende Geistes- und Sozialwissenschaftler vergeben. Prof. Irvine wird in den kommenden fünf Jahren an der Universität Göttingen in regelmäßigen Abständen mit der Arbeitsgruppe von Altanglist Prof. Dr. Winfried Rudolf am Seminar für Englische Philologie forschen. Sie ist die erste Anneliese Maier-Preisträgerin, die mit der Universität Göttingen kooperiert.

Prof. Dr. Herbert Jäckle, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie und Honorarprofessor an der Universität Göttingen, hat die Ehrendoktorwürde der Universität Basel erhalten. Die Hochschule ehrt den Entwicklungsbiologen damit für „seine herausragenden Verdienste im Bereich der wissenschaftlichen Forschung und seinen unermüdlichen Einsatz für hervorragende wissenschaftliche Bedingungen in der ganzen Welt".

Prof. Dr. Alexander Knohl, Abteilung Bioklimatologie der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie, hat einen Consolidator Grant des ERC erhalten. Der ERC fördert sein Projekt „Oxygen flux measurements as a new tracer for the carbon and nitrogen cycles in terrestrial ecosystems" fünf Jahre lang mit insgesamt rund zwei Millionen Euro.

Prof. Dr. Tobias Moser, Institut für Auditorische Neurowissenschaften der Universitätsmedizin Göttingen, hat einen Advanced Grant des Europäischen Forschungsrates (ERC) erhalten. Der ERC fördert damit seine Forschung an neuen Arten von Hörprothesen mit insgesamt rund 2,5 Millionen Euro. Darüber hinaus ist Prof. Moser von der Max-Planck-Gesellschaft zum Fellow berufen worden. Er erhält damit Geld und Ausstattung für eine zusätzliche Arbeitsgruppe. In Göttingen wird er am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie und am Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin tätig sein.

Prof. Dr. Axel Munk, Institut für Mathematische Stochastik, ist 2015 als einziger deutscher Mathematiker als neuer Fellow im Institute of Mathematical Statistics (IMS) aufgenommen worden. Das IMS ist die größte internationale Fachgesellschaft für Mathematische Statistik und Wahrscheinlichkeitstheorie mit Sitz in den USA.

Prof. Dr. Matin Qaim und **Dr. Wilhelm Klümpner**, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, haben den InnoPlanta-Wissenschaftspreis 2015 erhalten. Der Verein InnoPlanta e.V. zeichnet damit ihre Arbeit zu den weltweiten Auswirkungen der „grünen Gentechnik" aus.

Prof. Dr. Claus Ropers, IV. Physikalisches Institut, hat einen Starting Grant des Europäischen Forschungsrates (ERC) mit einer Fördersumme von rund 1,5 Millionen Euro erhalten. Mit der Förderung werden er und sein Team in den kommenden fünf Jahren die ultraschnelle Dynamik verschiedener physikalisch und technologisch relevanter Oberflächen untersuchen.

Prof. Dr. Sven Schneider, Institut für Anorganische Chemie der Universität Göttingen, hat einen Consolidator Grant des Europäischen Forschungsrats (ERC) erhalten. Seit Juni 2015 fördert der ERC sein Projekt „N2 as Chemical Feedstock – Synthetic Nitrogen Fixation beyond Haber-Bosch (N2FEED)" für einen Zeitraum von fünf Jahren mit rund zwei Millionen Euro. Darin will Prof. Schneider mit seinem Team Elementarreaktionen untersuchen, die die Entwicklung neuer, katalytischer Synthesewege für stickstoffhaltige Verbindungen ermöglichen.

Prof. em. Dr. Jürgen Troe, Institut für physikalische Chemie, erhält den mit 50.000 Euro dotierten Otto-Hahn-Preis. Die Auszeichnung wird gemeinsam von der Stadt Frankfurt am Main, der Gesellschaft Deutscher Chemiker und der Deutschen Physikalischen Gesellschaft vergeben. Die Preisverleihung fand am 24. November 2015 in der Frankfurter Paulskirche statt.

Dr. Katrin Willig, Nachwuchsgruppenleiterin am Göttinger Exzellenzcluster und DFG-Forschungszentrum für Mikroskopie im Nanometerbereich und Molekularphysiologie des Gehirns (CNMPB), hat den Lennart-Nilsson-Preis 2015 erhalten. Der Lennart-Nilsson-Preis der gleichnamigen Stiftung wird einmal im Jahr an Personen für herausragende Beiträge im Bereich der wissenschaftlichen und medizinischen Fotografie verliehen. Die Auszeichnung ist mit 100.000 Schwedischen Kronen (zirka 11.000 Euro) dotiert.

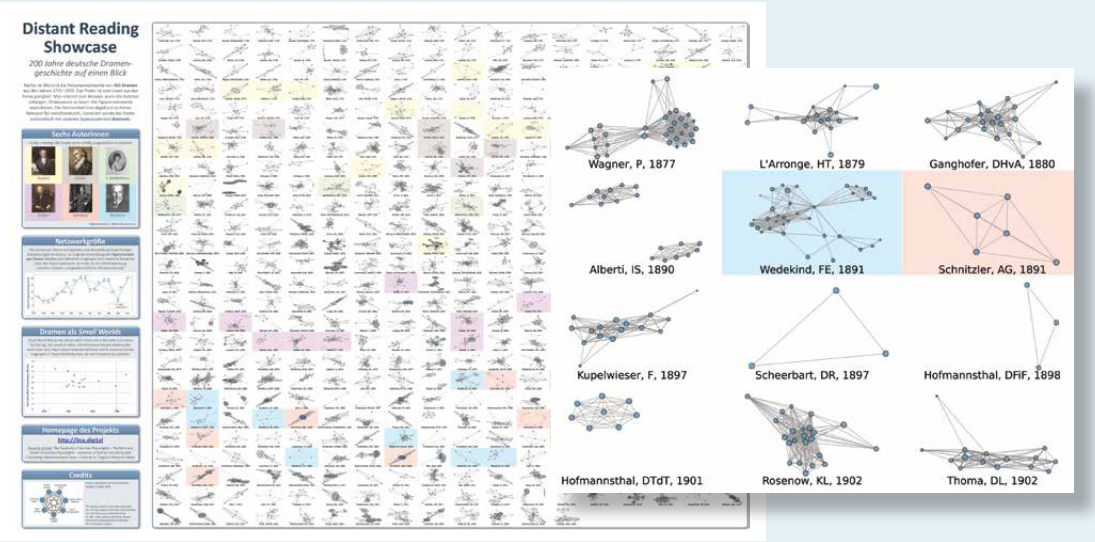
Die Universität Göttingen freut sich über sechs Preisträger beim Wissenschaftspreis Niedersachsen 2015. In der Kategorie „Nachwuchswissenschaftler" zeichnete die Jury **Prof. Dr. Holger Kreft** aus, in der Kategorie „Studierende" **Thomas Kotzott** sowie **Franziska Ellen Dorn, Tabea Lakemann, Felix Möller und Mathis Richtmann** als Team. Die Auszeichnung für Nachwuchswissenschaftler ist mit jeweils 10.000 Euro dotiert, die für Studierende mit jeweils 2.500 Euro.

INFRASTRUKTUREN

DIGITALE FORSCHUNGS- UND ARBEITSUMGEBUNGEN

Die moderne Wissenschaftslandschaft befindet sich in einem rasanten Wandel: Vor dem Hintergrund der digitalen Transformation und einer zunehmend vernetzten Wissenschaft wächst nicht nur die Menge an Daten, die in der wissenschaftlichen Arbeit entstehen, sondern auch die Anforderung, sie in geeigneter Weise zugänglich zu machen. Das Management komplexer und heterogener Daten aus allen Wissenschaftsdisziplinen, der Zugriff auf diese Daten sowie ihre nachhaltige Bereitstellung erfordern neue Kompetenzen auf Seiten der Forschenden sowie der Infrastrukturanbieter, insbesondere bei Bibliotheken, Daten – und Rechenzentren. Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) Göttingen und die Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung Göttingen (GWDG) verfügen über langjährige und vielfältige Erfahrungen im Bereich der Entwicklung und des Betriebs von Informations- und IT-Infrastrukturen. Nach der Gründung der gemeinschaftlich betriebenen eResearch Alliance in 2014 ist die projektbezogene Beratung für Forschungsverbünde und –antragsteller in 2015 erfolgreich angelaufen. Im neugegründeten eResearch-Rat mit Vertreterinnen und Vertretern aus Fakultäten und den Einrichtungen des Göttingen Campus werden Anforderungen aus allen Wissenschaftsdisziplinen diskutiert. Konkrete digitale Services wie Portale für Forschungsdaten und für Großgeräte werden in Abstimmung mit allen Beteiligten vorbereitet.

In ausgewählten Bereichen werden Campuslabore aufgebaut, die als strukturelle, technologie- und gerätebasierte Einheiten die Entwicklung von fach- und forschungsfragenübergreifenden Methoden fördern. Zugleich halten sie geeignetes technisches und wissenschaftliches Personal für Groß- und Spezialgeräte bereit und schaffen einen verlässlichen, nachhaltigen und kosteneffizienten Rahmen für den Betrieb dieser Infrastrukturen. Erste Plattformen für die Methodenentwicklung werden seit 2015 in der physikalisch-chemischen Analytik und für die Digitalisierung in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften etabliert. Dabei arbeiten sie eng mit bestehenden Einrichtungen wie dem Collaborative Laboratory and User Facility for Electron Microscopy (CLUE) in der Physik und dem Göttingen Centre for Digital Humanities (GCDH) als Zentrum für die digitalen Geisteswissenschaften sowie der eResearch Alliance zusammen.



200 Jahre Deutsche Dramengeschichte auf einen Blick. Ergebnis der digitalen Analyse von deutschen Dramen auf Basis von TextGrid und DARIAH-DE

Digitale Arbeitsumgebungen in Niedersächsischer Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und Universität

VERNETZTE FORSCHUNGSWELTEN

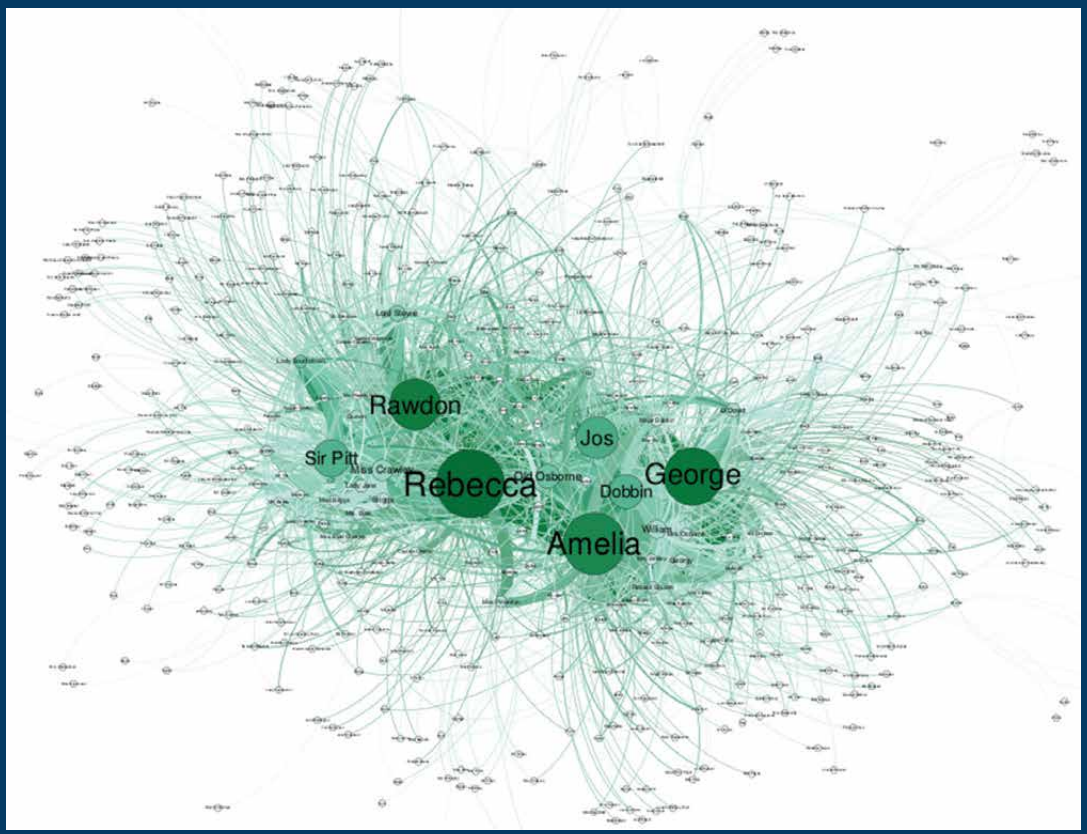
INTERVIEW MIT PROF. DR. CAROLINE SPORLEDER, FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK UND INFORMATIK

Frau Professor Sporleder, der Begriff der Digital Humanities (DH) umfasst den systematischen Ausbau digitaler Sammlungen und Objekte sowie die Entwicklung computergestützter Auswertungs- und Nutzungsverfahren für die geistes- und gesellschaftswissenschaftliche Forschung und Lehre. Wie verändern sich die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften durch die zunehmende Digitalisierung?
Virtuelle Forschungsumgebungen, zum Beispiel zur Erstellung von Digitalen Editionen, erleichtern zum einen generell den Zugang zu Daten, zum anderen aber auch das gemeinsame Arbeiten an einem Projekt. Bedeutsam ist dabei die Idee der Vernetzung von Daten, also Linked Open Data. Hierbei werden verschiedene Informationsquellen miteinander verknüpft, zum Beispiel können Werke und Briefe eines Schriftstellers in ihrer zeitlichen und räumlichen Beziehung dargestellt und auf diesem Weg die vielfältigen Bezüge der verschiedenen Materialien visualisiert werden. Darüber hinaus gelangt man, indem insgesamt größere Mengen an Datenmaterial erfasst werden, in den Bereich von Big Data, also Datenmengen, die automatische Analysen erfordern, da manuelle Auswertungen nicht mehr möglich sind. Dies kann zum Beispiel bei großen historischen Zeitungskorpora der Fall sein.

Sind diese Methoden neu oder sind sie durch die Digitalisierung verfeinert?
Digitale Editionen sind häufig nicht fundamental anders als herkömmlich verfügbares Editionsmaterial, jedoch ist es auf Grund der leichteren Verfügbarkeit einfacher, damit zu arbeiten. Zudem werden zum Teil weitere Materialien, zum Beispiel Quellen oder Videos, eingebunden. Entscheidend ist jedoch, dass digitale Daten auch eine automatische Auswertung erlauben.

Im Standortkonzept des Göttingen Campus findet sich der Begriff des Campuslabors Digitalisierung. Was versteht man darunter und welche Idee steckt hinter den Campuslaboren?
Das Campuslabor für die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften hat das Ziel, innovative digitale Methoden in der Breite bekannt zu machen sowie Synergien zwischen den Fächern im Hinblick auf computergestützte Forschungsprojekte zu stärken. Gleichzeitig will das Campuslabor dabei unterstützen, im interdisziplinären Austausch neue Methoden und gemeinsame Workflows, zum Beispiel zur automatischen Textanalyse oder zur Visualisierung von Daten, zu entwickeln. Der disziplinübergreifende Austausch trägt ebenso wie die gemeinsame Auswertung, Bearbeitung und Publikation von Erkenntnissen und Forschungsdaten zu einer lebendigen Diskurskultur in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften bei.

Wie kann man sich ein solches Digitalisierungslabor vorstellen?
Zugrunde liegt ein Laborbegriff, wie er im angelsächsischen Raum stärker verbreitet ist, und dem es um eine Forschungseinheit oder eine Forschungsgruppe geht, nicht aber um einen zentralen Raum. Man kann sich das Campuslabor Digitalisierung also eher als eine Art virtuelle Forschungsumgebung vorstellen, in der Methodenkompetenzen gebündelt werden. Dennoch ist auch geplant, spezifische Geräte wie



Figurennetzwerk für W. M. Thackerays Roman Vanity Fair

zum Beispiel einen Weißlichtscanner zur 3D-Digitalisierung anzuschaffen, der von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen genutzt werden kann. Darüber hinaus gibt es auch klassische Labore in den Geisteswissenschaften – so zum Beispiel im Courant-Zentrum *Textstrukturen*, wo unter anderem mit der Methode des Eye-Trackings geforscht wird.

Verändern die Campuslabore gängige Methoden oder Arbeitsstrukturen?
Viele Projekte in den DH sind stark interdisziplinär. In der geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Forschung war dies bisher weniger verbreitet, so dass sich die Art, wie geforscht wird, durchaus verändert. Zudem ändern sich auch die Publikationsformen. Open Access, zum Beispiel, ermöglicht eine größere Verbreitung und in der Regel auch schnellere Verfügbarkeit von aktuellen Forschungsergebnissen. Das ist in einem sich schnell verändernden Forschungsbereich wie den DH besonders wichtig.

Wie ist die Resonanz bei den Forschenden der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften?
Die Resonanz umfasst ein Spektrum von positiv über abwartend bis hin zu kritisch. Zum Teil liegt dies daran, dass nicht immer bewusst ist, wie hochentwickelt computationelle Verfahren mittlerweile sind und wo solche Methoden herkömmliche geistes- und gesellschaftswissenschaftliche Arbeitsweisen gewinnbringend ergänzen können. Natürlich reagieren Forschende erst einmal zurückhaltend, wenn der Eindruck entsteht, dass ein Teil der eigenen Autonomie abgegeben wird und man sich stattdessen auf die automatisierte Auswertung durch ein Computerprogramm verlassen muss.

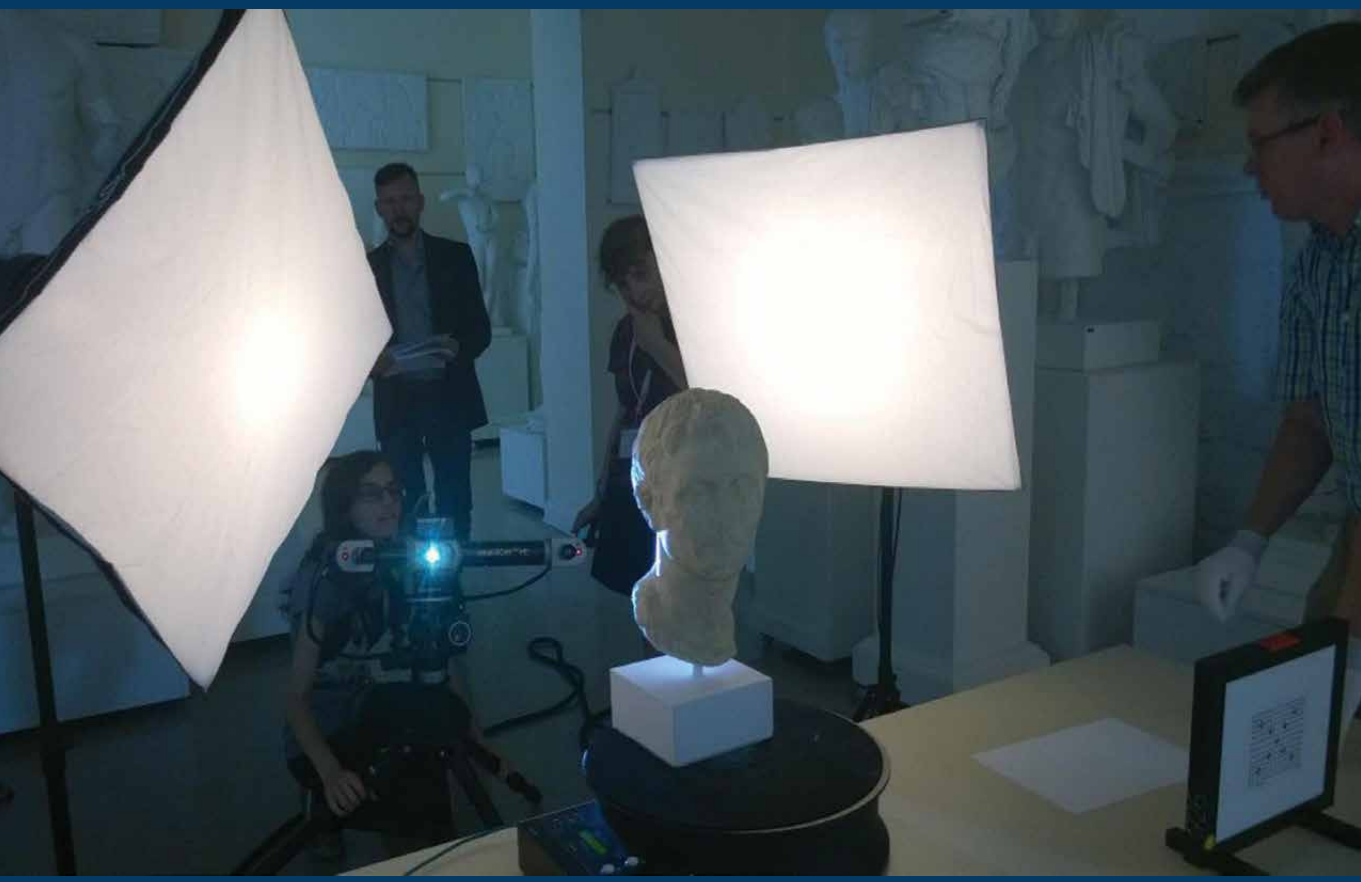
Wie profitiert die Lehre von computergestützten Forschungsmethoden?
Die Etablierung von computergestützten Forschungsmethoden in der Lehre wird immer wichtiger für die Studierenden, da digitale Kompetenzen zunehmend nachgefragt werden und sich hier unter anderem

auch neue Berufsfelder eröffnen, zum Beispiel in Museen, Archiven, Verlagen oder kulturhistorischen Einrichtungen. Darüber hinaus ist es für die Studierenden aber einfach auch motivierend, zum Beispiel bei der Analyse von Textkorpora selbst digitale Methoden anzuwenden und Ergebnisse zu visualisieren. Auch dies soll im Rahmen der Campuslabore unterstützt werden.

Unter Ihrer Federführung soll das Göttingen Centre for Digital Humanities (GCDH) weiter ausgebaut werden. Welche Perspektiven will das GCDH den Göttinger Studierenden und Forschenden eröffnen?
Für die Studierenden bietet Göttingen seit dem Wintersemester 2014/2015 im Masterstudiengang Angewandte Informatik den Schwerpunkt DH an. Darüber hinaus gibt es Überlegungen, einen eigenständigen Master DH zu etablieren sowie die Aktivitäten auf den Bereich der Promovierenden auszuweiten. In der Vergangenheit hat das GCDH zudem internationale Sommer- oder Herbstschulen für Studierende angeboten und hier unter anderem Methoden der Visualisierung oder 3D-Modellierung vermittelt. Diese sehr gut angenommenen Angebote haben viel zu dem guten Ruf, den Göttingen im Bereich der DH hat, beigetragen.
Für die Forschenden will das GCDH eine Anlaufstelle sein, um bestehende Forschungsprojekte zu vernetzen und neue auf den Weg zu bringen. Neben Vortragsreihen, in denen Forschende aus Göttingen und dem In- und Ausland ihre aktuellen Forschungsergebnisse präsentieren und diskutieren können, sind auch längere Forschungsaufenthalte von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern geplant. Darüber hinaus soll das GCDH ein Ort sein, an dem Studierende, Doktoranden und Forschende Unterstützung für die eigene Umsetzung von kleineren DH-Projekten bekommen können, zum Beispiel im Rahmen von Methodenworkshops oder offenen Sprechstunden, in denen die Computerinfrastruktur am GCDH genutzt werden kann, um unter Betreuung einschlägige Software auszuprobieren und auf eigene Daten anzuwenden.

Wie steht die Universität Göttingen im nationalen und internationalen Vergleich da?
DH boomen in den letzten Jahren stark. Der Vorteil, den Göttingen hat, liegt zum einen darin, dass die Entwicklung und Anwendung digitaler Methoden in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften in Göttingen schon eine relativ lange Tradition hat und es hier mehrere Akteure mit Erfahrung auf diesem Gebiet gibt, wie zum Beispiel die GWDG, die Akademie der Wissenschaften oder die SUB. Darüber hinaus ist von Vorteil, dass die textbasierten Geisteswissenschaften in Göttingen durch akademische Sammlungen ergänzt werden, in denen Forschende bei ihrer Arbeit mit den Objekten aktiv digitale Methoden nutzen. Göttingen bietet daher ideale Bedingungen, um die traditionell stark textfokussierten DH durch objektorientierte Verfahren zu komplementieren, zum Beispiel im Bereich der 3D-Digitalisierung. Besonderes Potenzial sehe ich dabei in der Kombination der Untersuchungsgegenstände „Text“ und „Objekt“, beispielsweise durch innovative Methoden, mit denen Text- und Objektdaten automatisiert verknüpft und gemeinsam ausgewertet werden können. Besonders hervorzuheben sind in diesem Kontext die aus wissenschaftlicher und wissenschaftshistorischer Perspektive bedeutsamen Aufzeichnungen von Forschenden mit Bezug zu Sammlungsobjekten, wie sie sich zum Beispiel in der Cook/Forster-Sammlung finden. Mit ihnen verfügt Göttingen über ein ganz beachtliches Potenzial, das andere Universitäten nicht haben.

Sie sind seit dem 1. Oktober 2015 an der Universität Göttingen. Was reizt Sie besonders an der Aufgabe, die DH an der Universität Göttingen weiter auf- und auszubauen?
Das große Potenzial an Daten ebenso wie die Kompetenz, die in der Vergangenheit in vielen Bereichen aufgebaut wurde, die Fächerbreite der Philosophischen Fakultät und vor allem auch die Möglichkeit der Zusammenarbeit in vernetzten Strukturen.



3D-Digitalisierung von Objekten der Gipsabgusssammlung des Archäologischen Instituts

DIGITALE FORSCHUNGSINFRASTRUKTUREN

DIGITAL RESEARCH INFRASTRUCTURES FOR THE ARTS AND HUMANITIES (DARIAH)

Als großangelegtes Verbundprojekt zum Aufbau geistes- und kulturwissenschaftlicher Forschungsinfrastrukturen hat das EU-Projekt DARIAH-EU das Ziel, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in ganz Europa eine standortunabhängige und disziplinübergreifende Zusammenarbeit etwa im Rahmen von Verbundprojekten zu ermöglichen. Das nationale Teilprojekt DARIAH-DE wird von der SUB koordiniert und maßgeblich mitentwickelt. Ende 2014 wurde DARIAH-EU in eine eigenständige Rechtsform überführt, ein europäisches Konsortium für eine Forschungsinfrastruktur. Diesem Konsortium, dessen Sitz in Frankreich ist, gehören derzeit 15 europäische Staaten an, darunter auch Deutschland. Damit wurde eine wichtige Grundlage geschaffen, europaweit den Bedürfnissen neuer Infrastrukturen effizient zu entsprechen sowie bereits bestehende Dienstleistungen nachhaltig vorhalten zu können. Ein Beispiel dafür ist eine gemeinsame Authentifizierungs- und Autorisierungsinfrastruktur, die den Nutzerinnen und Nutzern Zugriff auf alle Dienste und Werkzeuge garantiert. Die europaweite Vernetzung der Forschenden aus unterschiedlichen geisteswissenschaftlichen Disziplinen und die gemeinsame Weiterentwicklung der digitalen Forschungsinfrastruktur werden so erheblich vereinfacht.

eRESEARCH ALLIANCE ALS CAMPUSWEITE ANLAUFSTELLE

Der Göttingen Campus ist Pionier beim Aufbau von Strukturen für fachübergreifende digitale Arbeitsumgebungen, die Nutzung digitaler Werkzeuge und Methoden sowie das Management von Forschungsdaten. Bei der Entwicklung und Bereitstellung von Informations- und Kommunikationsdienstleistungen für die Wissenschaft kooperieren die SUB und die GWDG bereits seit vielen Jahren. Gemeinsam leiten die beiden Institutionen seit Ende 2014 die von der Universität gegründete eResearch Alliance. Ihr Ziel ist es, campusweit IT- und Informationsinfrastrukturen bereitzustellen, zu koordinieren und weiterzuentwickeln sowie den Forschenden am Wissenschaftsstandort Göttingen maßgeschneiderte Beratungs-, Informations- und Schulungsangebote zum Forschungsdatenmanagement anzubieten.

Besonderes Augenmerk richtet sich zudem auch auf die Umsetzung der Forschungsdatenleitlinie der Universität Göttingen, um als eine der ersten deutschen Universitäten aktiv den Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz zur nachhaltigen und offenen Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Forschungsdaten zu entsprechen. Weitere zentrale Handlungsfelder der eResearch Alliance liegen in der Fortbildung, der Vernetzung und dem serviceorientierten Angebot von Diensten für das Forschungsdatenmanagement, insbesondere auch für die Campuslabore.

Die Erfahrungen im Jahr 2015 bestätigen die große Bedeutung, die dem Management von Forschungsdaten zukommt. Die eResearch Alliance wird hinzugezogen, wenn Großanträge geschrieben werden und die Antragstellerinnen und Antragsteller zum Beispiel bei der Einwerbung von Drittmitteln gehalten sind, darzulegen, wie die Forschungsdaten gesichert, aufbewahrt und dauerhaft für die Nachnutzung bereit gestellt werden sollen. Mittelfristig soll die Verankerung von eResearch-Themen auch im Curriculum etabliert sowie als Aufbaukurs in den Graduiertenkollegs angeboten werden.

Der eResearch-Rat des Göttingen Campus vor der Historischen Sternwarte der Universität

Seit Juni 2015 erhält die eResearch Alliance Unterstützung durch den eResearch-Rat. Als strategisches Beratungsorgan der eResearch Alliance begleitet er kontinuierlich disziplin- und institutionsübergreifende Aktivitäten für zukunftsorientierte eResearch-Themen und -Methoden am Wissenschaftsstandort Göttingen. Darüber hinaus setzt er sich mit strategischen Fragen zu Etablierung und Ausbau der eResearch-Infrastrukturen am Göttingen Campus auseinander und unterstützt dabei, die vielfältigen Aktivitäten aufeinander abzustimmen und am Göttingen Campus zu vernetzen. Dem ehrenamtlichen Gremium gehören rund dreißig Vertreterinnen und Vertreter aller Fakultäten der Universität Göttingen und der außeruniversitären Forschungseinrichtungen am Wissenschaftsstandort Göttingen an.

INTERNATIONALISIERUNG

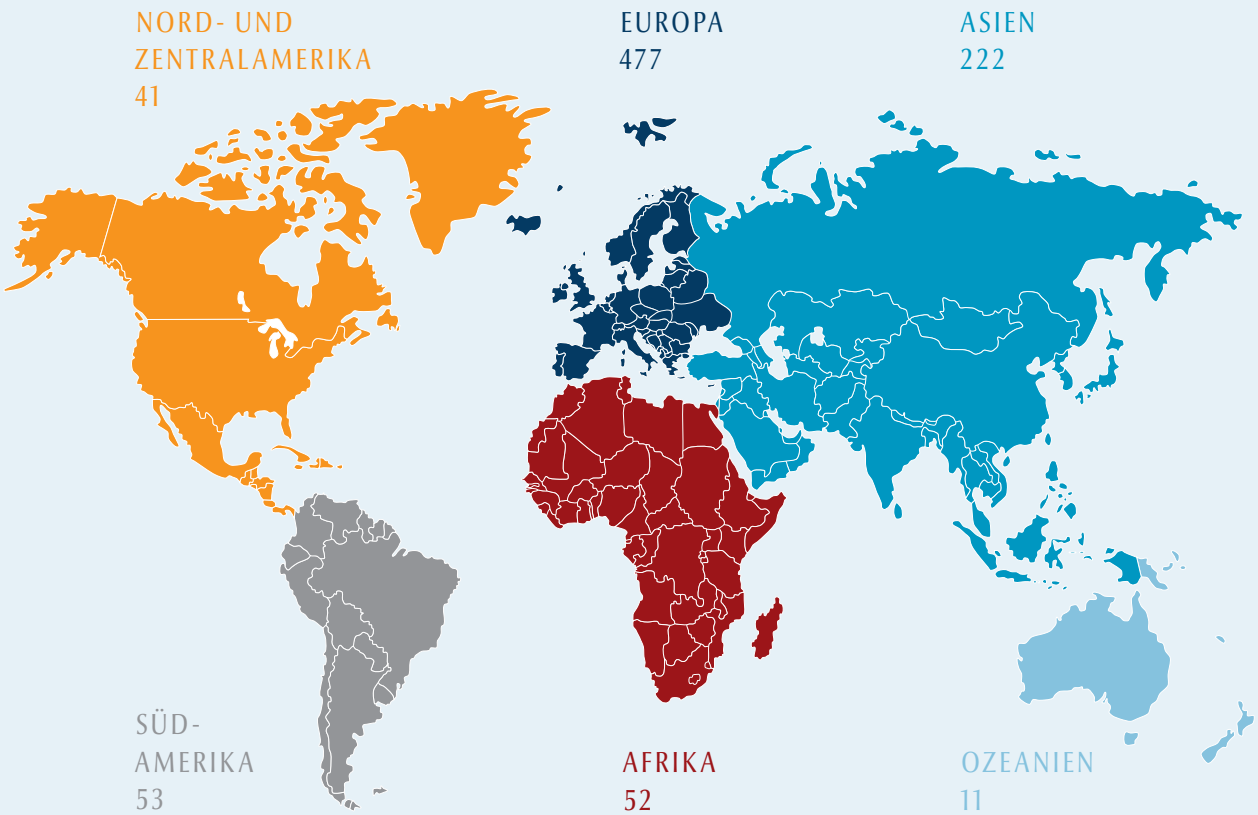
GÖTTINGEN GLOBAL VERNETZT

Die Universität Göttingen hat den *Institutional Award for Innovation in Internationalisation 2015* der European Association for International Education (EAIE) erhalten. Der europäische Preis zeichnet Hochschulen aus, deren Internationalisierungsstrategie herausragend ist und die im Bereich der Internationalisierung innovative Wege gehen. Die Vizepräsidentin für Internationales, Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, und Dr. Uwe Muuss, Leiter der Abteilung Göttingen International, nahmen die Auszeichnung Mitte September 2015 in Glasgow entgegen.

Die internationalen Gutachter hoben hervor, dass die Universität Göttingen in den vergangenen Jahren eine herausragende und umfassende Internationalisierungsstrategie entwickelt und umgesetzt habe, die sie zugleich als eine Querschnittsaufgabe begreift, die in allen Bereichen der Universität umgesetzt wird. Maßgeblich gestützt durch den Ausbau der internationalen Partnerschaften und Studienangebote, die gezielte Einwerbung von Drittmitteln und ein erfolgreiches internationales Marketing, belegen die Zahlen und Entwicklungen die erfolgreiche Internationalisierung der Universität Göttingen.

Die Zahl der ausländischen Studierenden an der Universität hat sich seit 2009 von 2.585 auf 3.797 Studierende erhöht, die Zahl des ausländischen wissenschaftlichen Personals ist ebenfalls deutlich gestiegen – von 285 im Jahr 2009 auf 466 in 2015. Zudem werden Göttinger Studierende durch eine international ausgerichtete Lehre, die Zusammenarbeit mit internationalen Studierenden sowie durch herausfordernde akademische Auslandsaufenthalte auf ihre zukünftigen Aufgaben und Verantwortungen in einer globalisierten Welt optimal vorbereitet.

INTERNATIONALE KOOPERATIONEN (Stand Januar 2015)
ALLE KONTINENTE 856

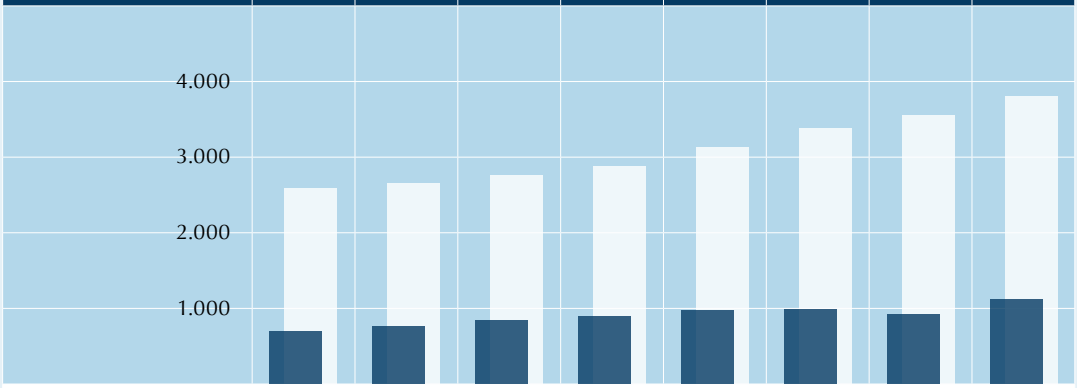


Die Entwicklungen zeichnen sich auch auf der institutionellen Ebene ab: Die internationalen (strategischen) Partnerschaften der Universität im Rahmen der Coimbra-Group, des Deutsch-Japanischen Netzwerks HeKKSaGOn und des U4-Netzwerks haben zu zahlreichen gemeinsamen Forschungsprojekten, Master- und PhD-Programmen mit Doppelabschlüssen, Auslandsstipendienprogrammen sowie Personalentwicklungsprogrammen – wie dem U4 Leadership Program oder Staff Exchange-Programmen – geführt, von denen alle Angehörige der Universität profitieren können.

Die Zukunftsstrategie der Universität, mit der sie in den kommenden Jahren Internationalisierung als gemeinsame Aufgabe des gesamten Göttingen Campus ausbauen will, ist ein weiterer Aspekt, der die Gutachter überzeugte: so spielt die Weiterentwicklung der bereits praktizierten Willkommenskultur eine entscheidende Rolle. Geplant ist, an einem zentralen Ort in Göttingen ein gemeinsames Welcome Center als repräsentative Außenstelle aller Projektpartner einzurichten, das sowohl internationale Fach- und Führungskräfte, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch Studierende in Göttingen willkommen heißt, unabhängig davon, an welchem Institut die Neuankömmlinge arbeiten, forschen oder studieren werden.

Prof. Dr. Casper-Hehne und Dr. Muuss nehmen den Institutional Award for Innovation in Internationalisation 2015 entgegen

ANSTIEG DER INTERNATIONALEN STUDIERENDEN EINSCHLIESSLICH DOKTORANDEN SEIT DEM JAHR 2009



Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
internationale Studierende	2585	2651	2752	2877	3129	3380	3557	3797
davon Doktoranden	700	760	840	897	968	981	914	1112

OPTIMIERTE STRUKTUREN

Nachdem bereits in den zurückliegenden Jahren intensiv an der weiteren Optimierung der mit internationalen Aufgaben befassten zentralen und dezentralen Einrichtungen gearbeitet wurde, konnten die Strukturen im Jahr 2015 nochmals verbessert werden. So kam es nach einem intensiven und von der internen Organisationsentwicklung begleiteten Prozess zu einer Restrukturierung der Abteilung Göttingen International, die den sich ständig verändernden Anforderungen Rechnung trägt: Neben dem Head Office mit der für alle Bereiche zuständigen Position des internationalen Marketings wurden die drei Bereiche „Internationale Beziehungen“, „Bildungs- und Mobilitätsprogramme“ und „Incoming Office“ neu strukturiert.

Im Bereich Bildungs- und Mobilitätsprogramme werden sämtliche Programmlinien und Aktivitäten zusammengeführt, welche die internationalen Kooperationen in Forschung und Lehre flankieren. Die Leitung dieses Bereiches wurde an eine Mitarbeiterin übertragen, deren Zuständigkeiten – für zum Beispiel Erasmus Mundus Joint- und Double Degree-Programme oder die Intensive Training Networks – das Portfolio sinnvoll ergänzen. Im November 2015 konnte auch die Projektstelle eines Koordinators für Kurzzeitprogramme besetzt werden. Hier sollen zum einen bereits bestehende Programme des Göttingen Campus zentral erfasst werden, zum anderen aber vor allem auch Konzepte für (interdisziplinäre) Kurzzeitprogramme entwickelt werden. Der Fokus soll hierbei zunächst auf dem angloamerikanischen Raum liegen, um die Austauschbeziehungen mit strategisch wichtigen Partnern aus diesen Regionen in Studium und Forschung zu verbessern.

Im Bereich Internationale Beziehungen wurden Regionalreferate gebildet, in denen auch die Zuständigkeiten für Austauschstudierende liegen. Anders als in der Vergangenheit, in der es für einige Regionen der Welt keine personelle Zuständigkeit gab, erlaubt die neue Struktur eine vollständige Abdeckung mit Ansprechpersonen, den sogenannten Regionalreferatsleitungen. Die Zuständigkeitsbereiche der Leitungen der Auslandsrepräsentanzen wurden auf Regionen ausgeweitet und ein neues Referat für Lateinamerika/Afrika geschaffen. Durch die Anbindung der für die Incoming- und Outgoing-Austausche zuständigen Mitarbeiterinnen an die Regionalreferate wurde dabei eine besser koordinierte Betreuung der internationalen Partnerschaften möglich.

Im Incoming Office erfahren schließlich alle an die Universität Göttingen kommenden internationalen Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler umfangreiche Beratungs- und Betreuungsleistungen einschließlich der gut etablierten Integrationsangebote. Eine besondere Herausforderung bleibt nach wie vor die Wohnungssuche und Unterbringung für alle Zielgruppen. Durch die von verschiedenen Geldgebern wie dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur, der Santander Bank oder aus Studienqualitätsmitteln finanzierten Stellen konnte jedoch in fast allen Fällen eine passende Wohnung gefunden werden.

Beratungsangebote für internationale Studierende

EDUCATION FOR A GLOBAL WORLD

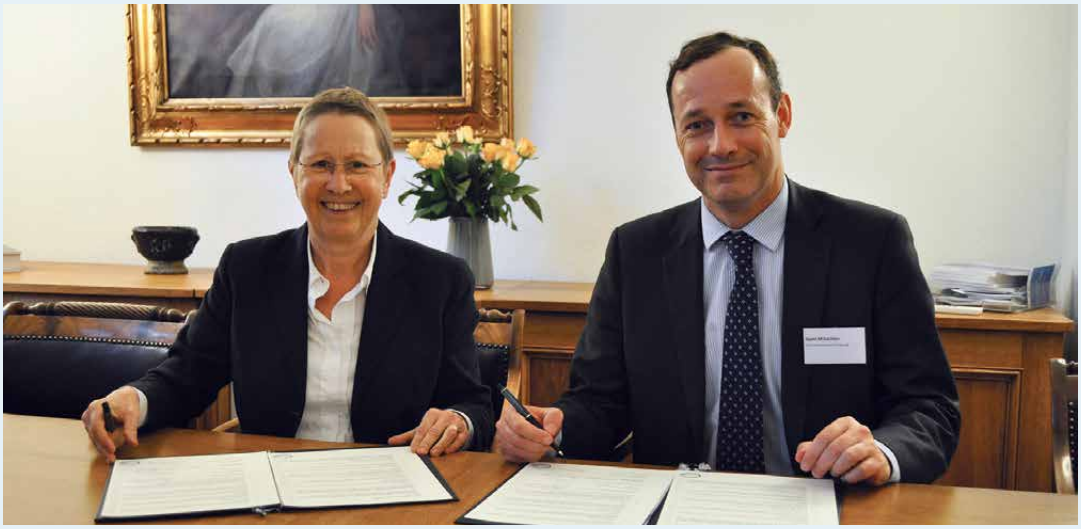
Die Universität Göttingen versteht sich als weltoffene Hochschule mit einer ausgeprägten Willkommenskultur. Mit dem Welcome Center wurde ein hervorragendes Betreuungsangebot für internationale Gäste aufgebaut, in dessen Rahmen die Universität als gastgebende Forschungsinstitution mit einer qualitativ hochwertigen Serviceleistung nach innen und nach außen in Erscheinung tritt. Die Angebote des Welcome Centers zielen dabei auf alle drei Phasen des sogenannten Researcher-Life-Cycles: vom Ankommen über den Aufenthalt bis zum Farewell. Das Portfolio reicht von der Unterstützung bei Visaangelegenheiten und bei Behörden- und Versicherungsfragen, über die Vermittlung von möbliertem Wohnraum und Kinderbetreuung bis hin zu verschiedenen Veranstaltungen zur Integration und interkulturellen Kommunikation.

Das Welcome Center hat 2015 rund 400 internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie deren Familien bei der Planung, Vorbereitung und während ihres Aufenthaltes in Göttingen unterstützt, 180 davon waren Neuankommende. Im Accommodation Service für internationale Studierende, der bei der Wohnungssuche behilflich ist, wurden über 500 internationale Austauschstudierende unterstützt.

Im Juni fand zum ersten Mal die International Researchers' Summer Garden Party im Garten der Historischen Sternwarte statt. Neben einer monatlichen Stadtführung in englischer Sprache, fanden im Frühjahr zwei Informationsveranstaltungen zum Thema Steuererklärung mit insgesamt rund 40 Teilnehmenden statt. Im Dezember 2015 wurde bereits zum siebten Mal der festliche Weihnachtsempfang für alle internationalen Forschenden und ihre Familien veranstaltet – über 330 Personen aus 40 Ländern nahmen daran teil. Darüber hinaus bietet das Welcome Center Dual Career Services für neuberufene Professorinnen und Professoren an, hiervon profitierten im Berichtszeitraum fünf Doppelkarrierepaare. In dem gemeinsamen Bestreben, ein Göttinger Gesamtkonzept zur integrativen Willkommenskultur zu konzipieren und zu implementieren, haben sich Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen, der Forschungseinrichtungen, der Wirtschaft, der Stadt Göttingen, der Kultur sowie anderer Institutionen zusammengefunden, um das Projekt *Willkommenskultur in der Region Göttingen* auf den Weg zu bringen. Geplant ist ein gemeinsames Welcome Center für die Region Südniedersachsen, für das bestehende Angebote weiter ausgebaut und mit denen anderer Partner kombiniert werden. Dabei soll insbesondere das Konzept der *Engaged University* Anwendung finden, in dem Studierende ehrenamtlich für die Betreuung internationaler Gäste eingesetzt werden. In Planung ist dabei auch ein Informationsportal, ein Online-Service sowie die Ausweitung des Begleitservices zu Behörden sowie ein Dolmetscher-Übersetzerservice. Zur weiteren Realisierung dieser Planungen wurde 2015 eine Koordinationsstelle Willkommenskultur ausgeschrieben, die maßgeblich von Partnern aus der regionalen Wirtschaft mitfinanziert wird.

Es ist selbstverständlich, dass auch bedrohte und verfolgte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die ihre akademische Karriere weiterführen möchten, an der Universität Göttingen herzlich willkommen sind. Um die Unterstützungsmöglichkeiten für diese Gruppe weiter zu professionalisieren und mit einem weltweiten Netzwerk zu verbinden, hat das Präsidium im Jahr 2015 entschieden, Mitglied im weltweiten Wissenschaftsnetzwerk *Scholars at Risk* (SAR) zu werden. Die Leiterin des Welcome Centers ist die zentrale Ansprechperson sowohl für gefährdete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an der Universität Göttingen beschäftigt werden, als auch für Göttinger Wissenschaftseinrichtungen, die an der Beschäftigung eines verfolgten Wissenschaftlers oder einer verfolgten Wissenschaftlerin Interesse haben, sowie auch für das Wissenschaftsnetzwerk *Scholars at Risk*. Die Angebote des Welcome Centers stehen selbstverständlich auch geflüchteten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und ihren Familien zur Verfügung.

KOOPERATIONEN MIT UNIVERSITÄTEN IN KALIFORNIEN UND GROSSBRITANNIEN



Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Präsidentin der Universität Göttingen, und Gavin McLachlan, Chief Information Officer and Librarian der Universität Edinburgh, unterzeichnen die Kooperationsvereinbarung

Die Universität Göttingen arbeitet künftig enger mit dem Hochschulverbund der University of California (UC), einem Verbund staatlicher amerikanischer Hochschulen mit insgesamt mehr als 238.000 Studierenden, zusammen. Die Kooperation mit den Universitäten in Berkeley, San Diego und Davis im Bereich der Nachhaltigkeitsforschung, der Diversitäts- und Migrationsforschung und der Digitalen Transformation werden in den kommenden Jahren weiter ausgebaut. Darüber hinaus befinden sich Kooperationsprojekte in den Bereichen der Transregionalen Studien und der Energieforschung in Planung.

Neben der Stärkung ausgewählter Forschungsschwerpunkte des Göttingen Campus wie der Diversitäts- und Migrationsforschung, dem Forschungsbereich Digitale Transformation und dem Forschungsbereich Nachhaltigkeit und Umweltwissenschaften kann die Universität Göttingen durch die Kooperation auch den Studierenden verbesserte Möglichkeiten für einen Studienaufenthalt bieten. Studienplätze für deutsche Studierende in den USA sollen sich unter anderem durch die Organisation gemeinsamer Summer Schools mit den amerikanischen Partneruniversitäten ergeben.

Auch mit der Universität Edinburgh hat die Universität Göttingen im Jahr 2015 eine Kooperationsvereinbarung für eine intensivere Zusammenarbeit in den Geistes-, Gesellschafts- und Naturwissenschaften getroffen. Die Ausweitung der Kooperation zielt auf den Ausbau gemeinsamer Projekte zu wissenschaftspolitischen Aspekten und fördert den bilateralen Austausch von Beschäftigten. Darüber hinaus ist die Intensivierung des Studierendenaustauschs geplant.

Die Universitäten Göttingen und Edinburgh verbindet eine langjährige Zusammenarbeit: Seit 1998 bestehen Kooperationen zwischen den Bereichen Geologie, Holzbiologie, Physik und Medizin sowie in den Ostasienwissenschaften und der Anglistik. Zusammen mit Göttingen ist Edinburgh Mitglied der Coimbra-Gruppe, einem Verbund von 38 exzellent aufgestellten europäischen Hochschulen. Darüber hinaus sind beide Hochschulen Mitglied im Erasmus Mundus Projekt *EXPERTS – SUSTAIN*, das den Austausch zwischen Studierenden, Promovierenden und Postdocs aus Europa und Südostasien seit mehreren Jahren erfolgreich fördert.

Universität Berkeley

Universität Edinburgh

HOCHSCHULKULTUR

BLOC
KUPY
Widerstand im Herzen
31. Mai. & 1. Juni 2013
Frankfurt am Main
blockupy-frankfurt.org
your sticker source
I MOVE
Explore
I'M A
GLOBAL

AUSEINANDERSETZUNG MIT DER GESCHICHTE DER UNIVERSITÄT IN DER ZEIT DES NATIONALSOZIALISMUS

Im Januar 2015 hatte die Universität Göttingen sich von acht Ehrungen distanziert, die sie während der Zeit des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945 verliehen hatte. Grundlage des Beschlusses ist eine wissenschaftliche Untersuchung aller zwischen 1933 und 1945 verliehenen Ehrungen der Universität durch Prof. Dr. Dirk Schumann und Lena Elisa Freitag vom Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte. Diese Untersuchung legt dar, dass die acht damals geehrten Personen aktiv durch publizistische Tätigkeit oder als Funktionsträger die Ideologie des Nationalsozialismus verbreitet und seine Herrschaft gestützt haben. Damit stehen sie, so der in 2015 stellvertretende Senatssprecher Prof. Dr. Jörg-Martin Jehle, außerhalb der von der Aufklärung geprägten Tradition der Universität Göttingen.

Auch die Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie der Universität Göttingen hat ihre Rolle vor und während des Nationalsozialismus auf Anregung von Beschäftigten aufarbeiten lassen. Im Juni 2015 hat sie mit einer öffentlichen Gedenkveranstaltung an ihre im Nationalsozialismus verfolgten Mitglieder erinnert. Im Rahmen der Veranstaltung verlas der Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Christian Ammer, eine Erklärung, die die Mitglieder des Fakultätsrats verabschiedet hatten. In ihr bekennt sich die Fakultät zu ihrer Rolle im Nationalsozialismus und nimmt ihre durch Unrecht belastete Geschichte als Verpflichtung an, darauf hinzuwirken, dass sich Vergleichbares nicht wiederholt und die Mitglieder und Angehörigen der Fakultät sich für Toleranz, Weltoffenheit und Mitmenschlichkeit einsetzen.

1945 war die Aula der Universität Sitz der alliierten Standortkommandatur. Im Sinne der geplanten Einteilung Deutschlands in vier Besatzungszonen durch die Alliierten betrachteten sich die Amerikaner als Vorhut der Briten, denen sie im Lauf des Monats April allmählich die Macht übertrugen. Bis dahin wehten die Flaggen beider alliierter Partner vor der Aula.

College of the Rhine Army – das Auditorium der Universität Göttingen im Jahr 1945

Die Wiedereröffnung der Universität Göttingen nach dem Zweiten Weltkrieg jährte sich 2015 zum 70. Mal. Als erste deutsche Hochschule aller Besatzungszonen hatte die Georg-August-Universität mit Erlaubnis der britischen Besatzungsmacht am 17. September 1945 ihren Lehrbetrieb wieder aufgenommen. Der Wiedereröffnung und dem Ende des Nationalsozialismus gedachte die Universität mit einer öffentlichen Festveranstaltung, anlässlich der Prof. em. Dr. Bernd Weisbrod vom Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte der Universität Göttingen einen Vortrag hielt. Gemeinsam mit dem AStA lud die Universität darüber hinaus Anfang Dezember zu einer weiteren Veranstaltung für Studierende ein. Um sich gemeinsam mit Studierenden aktiv mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen und in den Dialog über die Wiedereröffnung zu treten, wurde nach einem Vortrag von Dr. Kerstin Thieler ein Zeitzeuginnen-Videointerview mit zwei Studentinnen des Wintersemesters 1945 eingespielt. Im Anschluss wurde zudem der Film *Der Ruf* (1948) gezeigt, in dem es um die fiktive Geschichte des 1933 emigrierten jüdischen Professors Mauthner geht, der nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges einen Ruf als Remigrant an seine alte Universität Göttingen erhält und zurückkehrt.

Die Universität Göttingen arbeitet ihre Geschichte in der Zeit während und nach dem Nationalsozialismus auf. Mit Unterstützung durch das Präsidium der Georg-August-Universität, die Philosophische Fakultät und das Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte wurde 2015 die neue Homepage www.ns-zeit.uni-goettingen.de weiter ausgebaut. Neben einer Einführung zur Geschichte der Universität während des sogenannten „Dritten Reichs“ stellt die Webseite die Verstrickungen der Universität in nationalsozialistisches Unrecht dar und bietet einen Überblick über aktuelle sowie abgeschlossene Forschungsprojekte zum Thema.

GEFLÜCHTETE AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Angesichts der hohen Anzahl von Geflüchteten im Jahr 2015 haben die wissenschaftlichen Einrichtungen des Göttingen Campus gemeinsam mit dem Studentenwerk und der Stadt Göttingen eine Task Force gegründet. Ziel der Task Force ist es, für eine bessere Integration der Geflüchteten einen Informationsaustausch über vorhandene Initiativen und Projekte zu steuern sowie die zahlreichen vorhandenen Aktivitäten besser abzustimmen und neue Aktivitäten anzuschieben und entsprechende Mittel einzuwerben. Ein engmaschiges Netzwerk soll dabei helfen, Lösungen für kurzfristig auftretende Probleme zu finden. Gleichzeitig soll es dazu beitragen, eine generelle Strategie des Göttingen Campus für die Herausforderung der Integration von Flüchtlingen zu entwickeln.

Die Task Force führt die universitären Maßnahmen zur Flüchtlingsintegration zusammen und dient als Informationsplattform für jene Maßnahmen, die Stadt und Landkreis Göttingen betreffen. Arbeitsgruppen der Task Force wurden zu den vier Themen Prozessgestaltung der Integration von Flüchtlingen ins Studium, Qualifizierung und Sensibilisierung, Recht und Status sowie Service Learning gebildet.

Als konkrete Maßnahmen für einen erleichterten Studieneinstieg wurden eine Studienberatung für Geflüchtete etabliert, eine Qualifizierungsmaßnahme zum Spracherwerb entwickelt sowie ein Gasthörerprogramm für studieninteressierte Flüchtlinge ermöglicht. Darüber hinaus engagieren sich an der Universität Göttingen auch ehrenamtliche studentische Initiativen für Geflüchtete. So erhalten Geflüchtete eine kostenlose Rechtsberatung in der Refugee Law Clinic e.V., die Überwindung von Sprachbarrieren und Isolation unterstützt Conquer Babel, eine von Studierenden im März 2015 gegründete Organisation, deren hauptsächliche Zielsetzung das Angebot von Übersetzungsdiensten, Deutschunterricht und sozialen Events ist. Zudem praktiziert die Hochschulgruppe ConnACTION eine Kultur des Willkommens durch gemeinsame Aktivitäten wie Sport oder soziale Events.

Lehramtsstudierende der Universität Göttingen konnten sich ab dem Wintersemester gezielt für den Deutschunterricht für Flüchtlinge qualifizieren. Die Zentrale Einrichtung für Lehrerbildung (ZELB) hat gemeinsam mit der Abteilung Interkulturelle Germanistik das Pilotprojekt *Qualifizierte Vorbereitung und fachliche Betreuung von Lehramtsstudierenden für die Sprachenförderung von Flüchtlingen* entwickelt. Studierende der Lehramtsstudiengänge wurden im Rahmen des Projekts direkt in die Flüchtlingsarbeit eingebunden und für ihre Arbeit fachlich entsprechend vorbereitet sowie in der Praxisphase begleitet. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) unterstützt das Projekt mit 50.000 Euro.

GASTHÖRERPROGRAMM FÜR GEFLÜCHTETE

Seit April 2015 waren an allen niedersächsischen Hochschulen auf Initiative des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur sowie der Landeshochschulkonferenz zentrale Ansprechpersonen für Geflüchtete benannt worden. An der Universität Göttingen erreichten die Ansprechperson für Geflüchtete aus der Zentralen Studienberatung zahlreiche Anfragen von Geflüchteten, von denen die meisten aus Syrien kamen. Vielen der Anfragenden ging es um die Möglichkeiten einer Fortsetzung ihres Studiums in Deutschland oder auch generell um die Frage nach schnellen Zugangsmöglichkeiten an eine deutsche Universität – ein wichtiges Angebot war in diesem Kontext die Gasthörerschaft für Geflüchtete.

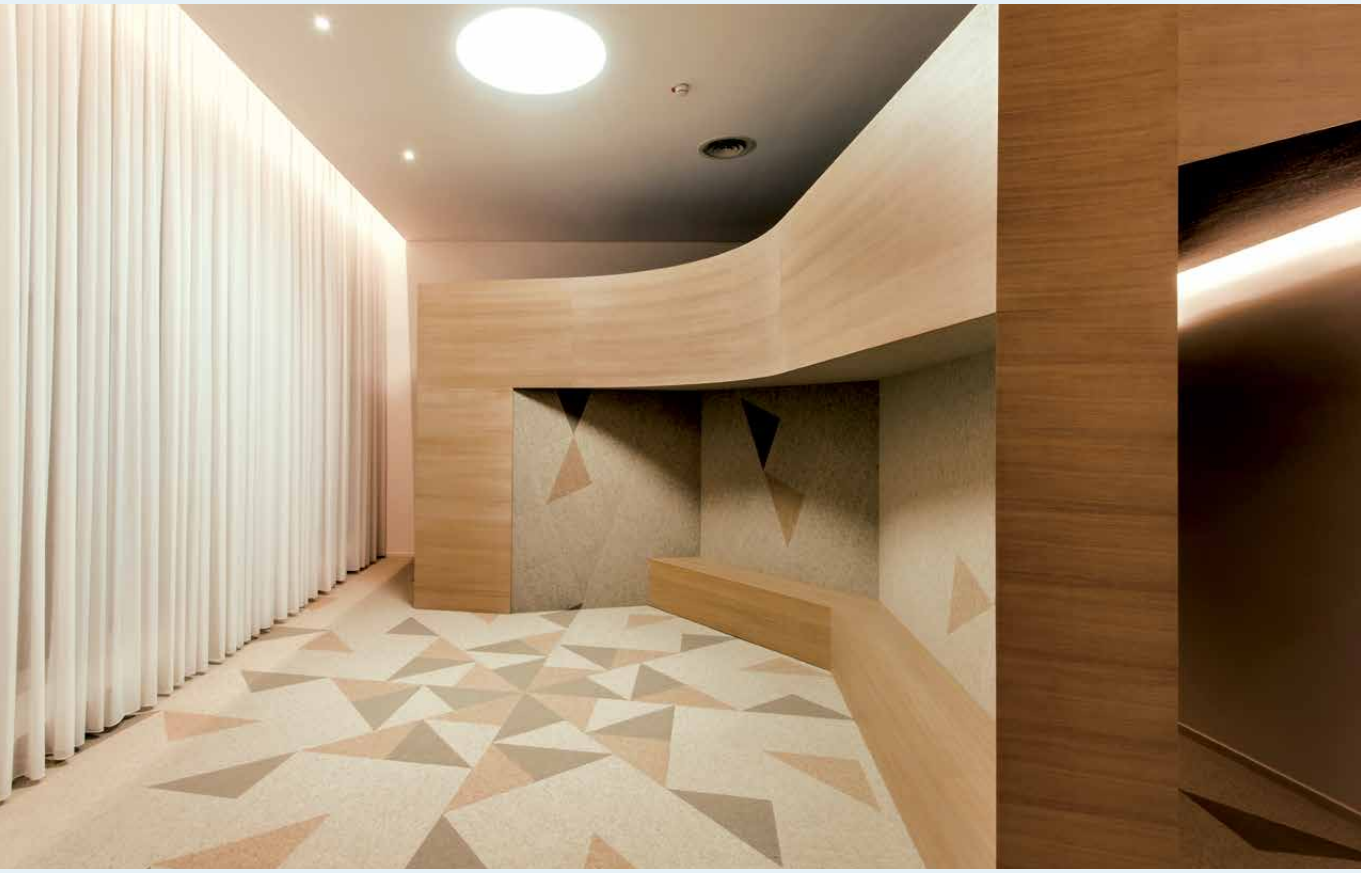
Mit Beginn des Sommersemesters 2015 konnten Geflüchtete sich als Gasthörerin oder Gasthörer an der Universität Göttingen einschreiben und sich mit dem Besuch ausgewählter Lehrveranstaltungen auf ein Studium an einer deutschen Universität vorbereiten. Im Sommersemester 2015 nahmen dieses Angebot 31 Geflüchtete wahr. Sie besuchten, begleitet von freiwilligen studentischen Buddies, Lehrveranstaltungen und nahmen darüber hinaus vielfach auch an Sprachcoachings und mehrsprachigen Bibliotheksführungen sowie an Sport- und Kulturangeboten teil. Organisiert wurde das kostenlose Programm als Kooperationsprojekt von einer zentralen Ansprechpartnerin der Zentralen Studienberatung zusammen mit Mitarbeiterinnen aus dem Studierendenbüro, der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, der Interkulturellen Germanistik und der Abteilung Göttingen International sowie den Mitgliedern der Studierendeninitiativen Conquer Babel und ConnAction.

Ministerin Heinen-Kljajić informiert sich über Projekte zur Sprachförderung für Geflüchtete

GLEICHSTELLUNG UND DIVERSITÄT

RAUM DER STILLE

Die Universität Göttingen hat für ihre Studierenden und Beschäftigten am Zentralcampus einen interreligiösen Raum der Stille eingerichtet. Der Raum im Mehrzweckgebäude bietet Mitgliedern und Angehörigen der Universität unterschiedlicher Religionszugehörigkeiten die Möglichkeit, zu individueller Besinnung zusammenzukommen. Darüber hinaus steht der Raum auch interessierten Mitgliedern und Angehörigen der Universität zur Verfügung, die in einem zweckfreien Raum eine Besinnung auf sich selbst unabhängig von Religion suchen. Beim Raum der Stille handelt es sich um ein gemeinschaftliches Projekt der Universität mit der Evangelischen Studierenden- und Hochschulgemeinde Göttingen, der Katholischen Hochschulgemeinde Göttingen, der Evangelisch-Reformierten Gemeinde Göttingen, der Liberalen Jüdischen Gemeinde Göttingen und der Türkisch-Islamischen Gemeinde zu Göttingen (DITIB). Der Umbau des Raumes wurde unterstützt von beteiligten Gemeinschaften und der Universität Göttingen, der Ideenwettbewerb zur Gestaltung zusätzlich durch die Hanns-Lilje-Stiftung. Durch die fortschreitende Internationalisierung der Universität Göttingen ist die Hochschule durch eine Vielfalt der kulturellen Prägungen der Studierenden und Beschäftigten gekennzeichnet. Der Anteil ausländischer Studierender liegt derzeit bei 12,2 Prozent, der des ausländischen akademischen Personals bei 11 Prozent. Entsprechend studieren und lehren neben Angehörigen der christlichen Kirchen auch Angehörige jüdischen, muslimischen, hinduistischen, buddhistischen und anderen Glaubens in Göttingen. Dieser Diversität möchte die Universität auch mit dem Raum der Stille gerecht werden.



Der Raum der Stille an der Universität Göttingen

CHARTA DER VIELFALT

Ein Arbeitsumfeld frei von Vorurteilen und ein Klima der Akzeptanz und des gegenseitigen Vertrauens – dies sind die Kernanliegen der *Charta der Vielfalt*, die die Universität Göttingen im Juni 2015 unterzeichnet hat. Sie verpflichtet sich damit, die zahlreichen Aktivitäten und Maßnahmen, die auf zentraler und dezentraler Ebene an der Universität etabliert sind, im Sinne der diversitätsgerechten Gestaltung gezielt weiterzuentwickeln und Diversität und Gleichstellung als wichtige Elemente in der Strategie zu verankern. Die Charta der Vielfalt ist eine bundesweite Initiative, die darauf zielt, unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität die Vielfalt in Unternehmen und Institutionen zu fördern. Die Umsetzung der Charta wird in den kommenden Monaten und Jahren vom Lenkungsausschuss Diversität der Universität Göttingen begleitet und wird alle Mitglieder und Angehörigen der Universität einbeziehen.

Unterzeichnung der Charta der Vielfalt im Rahmen des dritten Deutschen Diversity-Tags in der Aula am Wilhelmsplatz

WORKSHOP FRAUEN IN FÜHRUNGSPOSITIONEN

Um Frauen in Führungspositionen ging es bei der Konferenz *Gendergerechte Führungskultur an Hochschulen*, die im Oktober 2015 an der Universität Göttingen stattfand. Auf der von der HRK Hochschulrektorenkonferenz organisierten und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Konferenz hielt Prof. Dr. Rita Süssmuth, Bundestagspräsidentin a.D., einen vielbeachteten Plenarvortrag zum Thema „Frauen in Wissenschaft und Politik – was hat sich verändert?“. Das umfangreiche Themenspektrum der Konferenz reichte von Karrieren von Frauen im Top-Management, in der Wissenschaft und in der Politik über Netzwerke von Frauen bis hin zu Fragen eines weiblichen Führungsstils. Ergänzt wurden die Vorträge durch einen Erfahrungsbericht aus der Praxis der Personalberatung zu Spitzenfrauen in Wirtschaft und Wissenschaft.

Prof. Dr. Rita Süßmuth anlässlich der Konferenz Gendergerechte Führungskultur an Hochschulen

CHRONIK

CHRONIK

14. JANUAR

Das Präsidium des Goethe-Instituts beruft Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, Germanistin und Vizepräsidentin für Internationales der Universität Göttingen, in den wissenschaftlichen *Beirat Sprache*. Prof. Casper-Hehne wird das Amt von 2015 bis 2018 wahrnehmen. Aufgabe der Beiräte ist es, das Goethe-Institut in Grundsatzfragen und bei konkreten Projekten fachlich zu beraten.

17. JANUAR

Einblicke in den Forschungsalltag bietet die 2. Nacht des Wissens. Universitäre und außeruniversitäre Einrichtungen des Göttingen Campus präsentieren sich den rund 20.000 Besucherinnen und Besuchern in dieser Nacht mit mehr als 250 Veranstaltungen an über 20 Standorten. Science Slams, Vorträge, Mitmachaktionen, Führungen, Workshops, Filme, Experimente und interaktive Präsentationen laden zum Zuhören und Zuschauen, zum Diskutieren sowie zum Mit- und Selber-Machen ein.

2. FEBRUAR

Der zweite Göttinger Wirtschaftstag China findet unter dem Titel *Volksrepublik China: Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam unterwegs* statt. Volkswagen-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Jochem Heizmann hält anlässlich der Veranstaltung einen Vortrag über das Thema *Chinas Automobilmarkt – Herausforderungen für die Automobilindustrie*.

5. MÄRZ

Der Chemiker Prof. Dr. Dietmar Stalke von der Universität Göttingen erhält als einer von vier Preisträgern den mit 5.000 Euro dotierten *Ars legendi-Fakultätenpreis Mathematik und Naturwissenschaften 2014*, mit dem der Stifterverband Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auszeichnet, die sich in herausragender Weise in der Hochschullehre engagieren. Die Jury lobt vor allem seinen konsequenten und professionellen Einsatz moderner Medien in klassischen Vorlesungsformaten.

5. MÄRZ

Anlässlich der Internationalen Schülerforschungstage können Schülerinnen und Schüler der Oberstufe auf Teilchenjagd an der Higgs-Entdeckungsmaschine gehen. Die Fakultät für Physik der Universität Göttingen lädt zu den *International Hands on Particle Physics Masterclasses* ein, an denen sich 210 Hochschulen und Forschungsinstitute aus 42 Ländern beteiligen. Die Jugendlichen analysieren Daten, die am Europäischen Zentrum für Teilchenphysik (CERN) in Genf aufgezeichnet wurden.

Zweiter Göttinger Wirtschaftstag China

Untersuchungen des Göttinger Untergrunds mittels seismischer Verfahren

5. BIS 6. MÄRZ

Rund 400 Teilnehmende aller Fachrichtungen kommen zur *Langen Nacht der (aufgeschobenen) Hausarbeiten* an der Universität Göttingen. Flankiert von Kurzworkshops und Beratungsangeboten geht es in produktiver Schreibatmosphäre um das Schreiben ebenso wie um Recherche, Bekämpfen von „Aufschieberitis“ und die Überwindung von Schreibblockaden.

13. MÄRZ

Der Chemiker Prof. Dr. Lutz Ackermann von der Universität Göttingen wird von der Chinesischen Chemischen Gesellschaft mit dem *Ta-Shue Chou Memorial Lectureship Award* geehrt. Die mit einem Preisgeld von 2.000 US-Dollar verbundene Auszeichnung würdigt seine Forschung auf dem Gebiet der Katalysechemie.

17. MÄRZ

Zwei Wochen lang untersucht die Universitätsenergie Göttingen GmbH den Untergrund Göttingens, um unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten sowie unter Beibehaltung der hohen Versorgungssicherheit die Energieversorgung von Universität und Universitätsmedizin Göttingen neu auszurichten. Dabei werden seismische Verfahren eingesetzt, bei denen spezielle auf Lkw montierte Vibratoren Schallwellen erzeugen, um die Struktur des Untergrundes bis zu einer Tiefe von 5.000 Metern sichtbar zu machen.

18. MÄRZ

Der Mathematiker Prof. Dr. Roberto Longo von der Universität Tor Vergata in Rom erhält einen Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung und forscht ab April 2015 ein Jahr lang am Institut für Theoretische Physik der Universität Göttingen. Prof. Longo arbeitet seit langem eng mit der Göttinger Arbeitsgruppe Quantenfeldtheorie zusammen.

19. MÄRZ

Der Göttinger Informatiker Prof. Dr. Konrad Rieck entwickelt in einem Verbundprojekt eine händlerübergreifende Analyseplattform zur Erkennung von Online-Betrugsfällen. Das Projekt *Analyse und Bekämpfung von bandenmäßigem Betrug im Onlinehandel (ABBO)* wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit 935.000 Euro für eine Laufzeit von drei Jahren unterstützt. Verbundpartner sind die Steinbeis Hochschule Berlin und Zalando. Das Projekt wird von der Universität Göttingen geleitet.

10. APRIL

Im Rahmen eines Stipendiums der Alexander von Humboldt-Stiftung forscht die chinesische Chemikerin Dr. Jia Tian für insgesamt zwei Jahre am Institut für Physikalische Chemie der Universität Göttingen im Arbeitskreis von Prof. Dr. Philipp Vana an der Herstellung intelligenter Nanokomposite. Die Alexander von Humboldt-Stiftung fördert Wissenschaftskooperationen zwischen exzellenten ausländischen und deutschen Forscherinnen und Forschern.

16. APRIL

Auf die Suche nach dem perfekten Fahrplan begibt sich eine Forschergruppe unter der Leitung der Universität Göttingen. Beteiligt sind neben Göttingen auch die Universitäten Halle-Wittenberg und Stuttgart, das Karlsruher Institut für Technologie, die RWTH Aachen und die Technische Universität Dortmund. Das Vorhaben wird in den kommenden drei Jahren von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit etwa 2,2 Millionen Euro gefördert.

17. APRIL

Die öffentliche Vortragsreihe *Was entscheiden wir eigentlich? Praktiken praktisch erforschen* geht der Frage nach, ob Entscheidungen als Ergebnisse rationaler Wahlprozesse angemessen erfasst werden können. Entscheidungen werden dabei weniger von ihren Ergebnissen als rationale Wahl zwischen Alternativen betrachtet, sondern vielmehr als von Gewohnheiten und Vorlieben durchzogene kulturelle Routinen.

24. APRIL

Das Hubble-Weltraumteleskop ist eines der wichtigsten und erfolgreichsten Instrumente der astrophysikalischen Forschung. Seit 25 Jahren umkreist der Satellit die Erde und sendet spektakuläre Bilder aus dem All. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums findet das öffentliche Sonderkolloquium *25 Jahre Hubble-Weltraumteleskop* an der Fakultät für Physik der Universität Göttingen statt.

28. APRIL

Die öffentliche Ringvorlesung des Sommersemesters widmet sich dem Thema Musik in Ostasien. Von buddhistischen Gesängen in Tibet über Soulmusik in Seoul bis hin zur Pekingoper – die Ringvorlesung berücksichtigt sowohl politikwissenschaftliche Fragestellungen als auch religions- und musikwissenschaftliche Ansätze.

30. APRIL

Die Fakultät für Chemie der Universität Göttingen wird bei laufendem Betrieb grundsaniert. Erfolgreich beendet wurden die Arbeiten an den ersten Teilabschnitten des ersten Bauabschnitts, das neu errichtete Chemikalienlager, das Werkstattzentrum sowie ein größerer Labortrakt. Mit veranschlagten Gesamtkosten von rund 98 Millionen Euro handelt es sich bei der im Herbst 2012 begonnenen und auf zehn Jahre angelegten Maßnahme um das derzeit größte Bauprojekt der Hochschule.

Sanierung Gebäude der Chemie: erste Teilabschnitte beendet

5. MAI

Im aktuellen Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) belegt die Universität Göttingen in insgesamt sieben Fächern Plätze in der Spitzengruppe. Bewertet wurden die Studiengänge der Fachrichtungen Politikwissenschaften, Physik, Mathematik, Geowissenschaften und Geographie sowie Medizin und Zahnmedizin. Das Fach Mathematik erzielte Bestnoten bei der Beurteilung in den Kategorien „Studiensituation insgesamt“, „Lehrangebot“, „Wissenschaftliche Veröffentlichungen“ sowie „Betreuung durch Lehrende“. Im Fach Geografie liegt die Universität Göttingen in der Kategorie „Bezug zur Berufspraxis“ in der Spitzengruppe sowie ebenfalls in der Bewertung der „Studiensituation insgesamt“.

9. BIS 10. MAI

Seit 250 Jahren bietet das Theologische Stift der Universität Göttingen Studierenden aus aller Welt kostengünstigen Wohnraum mit einer bewusst ge-

DIES Academicus

lebten Hausgemeinschaft. Anlässlich des Jubiläums findet eine Feier von Universität und Stift statt. In der selbstverwalteten Hausgemeinschaft leben zur Zeit 35 Studierende, ein Drittel von ihnen kommt aus dem Ausland, der Großteil studiert Theologie.

18. MAI

Der Senat der Universität Göttingen hat den Chemiker Prof. Dr. Ulf Diederichsen zum Vizepräsidenten Forschung gewählt. Prof. Diederichsen löst den Forstwissenschaftler Prof. Dr. Reiner Finkeldey ab, der das Amt seit dem 1. April 2013 innehatte und zum 1. Oktober 2015 sein neues Amt als Präsident der Universität Kassel antritt. Die Amtszeit von Prof. Diederichsen beginnt am 1. September 2015 und beträgt zwei Jahre.

20. MAI

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat im Rahmen des Wettbewerbs *Macht was draus!* zehn studentische Projekte ausgezeichnet, die von Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten ins Leben gerufen wurden. Unter den Preisträgern befinden sich die Studenten Daniel Homann und Wieland Lühder von der Universität Göttingen. Die beiden planen ein *Förderseminar für mathebegeisterte Sechstklässler in Niedersachsen*. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 3.000 Euro dotiert.

27. MAI

Der traditionelle Universitätssporttag *DIES Academicus* findet unter dem Motto „Heart of Dies“ statt, das für interkulturelle Vielfalt und ein faires Miteinander ohne Unterschiede steht. Der DIES verbindet sportliche Aktivitäten mit einem breiten kulturellen Unterhaltungs- und Mitmachangebot. Mit mehr als 6.000 Teilnehmenden und Zuschauern gehört er zu den größten universitären Sportveranstaltungen Deutschlands.

29. BIS 30. MAI

Mit einem zweitägigen Programm feiert die Universität Göttingen gemeinsam mit ihren außeruniversitären Partnern das 15. Jubiläum der Studiengänge und International Max Planck Research Schools *Molekulare Biologie* und *Neurowissenschaften*. Die Veranstaltung beginnt mit einer englischsprachigen Scientific Keynote des Nobelpreisträgers Prof. Dr. Stefan Hell vom Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie zum Thema Nanoskopie. Zu den Rednern zählen der Generalsekretär der wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen, Dr. Mathias Pätzold, und Prof. Dr. Rudi Amann, Vorsitzender der Biologisch-Medizinischen Sektion der Max-Planck-Gesellschaft.

< Tag der offenen Sternwarte

31. MAI

Das Lichtenberg-Kolleg der Universität Göttingen lädt zum *Tag der offenen Sternwarte* ein. Besucherinnen und Besucher können die Arbeitsstätte von Carl Friedrich Gauß besichtigen, die Meridian-Säle erkunden und einen Blick in die Gauß-Kuppel werfen. Führungen und Vorträge in dem historischen Gebäude erläutern Hintergründe und Details.

2. BIS 3. JUNI

Mehr als 70 Aussteller bieten auf der PraxisBörse der Universität Göttingen Studierenden aller Fachrichtungen die Gelegenheit, sich über Jobangebote, Praktika, Abschlussarbeiten und Karrieremöglichkeiten zu informieren.

PraxisBörse 2015 – die Job- und Karrieremesse der Universität Göttingen

10. JUNI

Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert verleiht im Rahmen einer Festveranstaltung im Reichstagsgebäude den Wissenschaftspreis 2014 des Deutschen Bundestags an Dr. Tim Neu vom Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte der Universität Göttingen. Der Göttinger Historiker wird für seine Dissertation mit dem Titel *Die Erschaffung der landständischen Verfassung: Kreativität, Heuchelei und Repräsentation in Hessen (1509 bis 1655)* ausgezeichnet. Er teilt sich den mit insgesamt 10.000 Euro dotierten Preis mit einem Politikwissenschaftler der Universität Potsdam.

12. JUNI

Zukunftsfragen des Medizinrechts lautet der Titel des Ersten Göttinger Symposiums zum Medizinrecht, mit dem sich das Zentrum für Medizinrecht dem Fachpublikum und der interessierten Öffentlichkeit vorstellt. Das Zentrum für Medizinrecht wurde 2014 gemeinsam von der Juristischen Fakultät, der Medizinischen Fakultät/Universitätsmedizin Göttingen (UMG) und der Theologischen Fakultät als Einrichtung der Universität Göttingen gegründet, um aktuelle wie grundlegende Fragen im Querschnittsbereich von Medizin und Recht wissenschaftlich zu erforschen.

12. JUNI

Hilfe bei der Studienwahl bieten die Studierwerkstätten der Universität Göttingen für Schülerinnen, Schüler sowie alle anderen Studieninteressierten. Die kostenlosen Workshops starten mit einer dreistündigen Veranstaltung zur Vorbereitung der Studienwahl, bei der die Teilnehmenden ihr Potenzial analysieren und ihre persönlichen Stärken und Schwächen herausarbeiten können.

24. JUNI

Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, Vizepräsidentin für Internationales der Universität Göttingen, ist auf der Jahresversammlung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in den Vorstand gewählt worden. Die Amtszeit beträgt vier Jahre und beginnt am 1. Januar 2016. Der Vorstand des DAAD umfasst insgesamt neun Mitglieder.

26. JUNI

Das zukünftige Göttinger Wissenschaftsmuseum soll den Namen Forum Wissen tragen. Der Vorschlag kam von Ludger Kappen aus Dassel. Er ist der Gewinner des Namenswettbewerbs und hat damit eine Museumsreise nach Berlin gewonnen. Über 460 Namensvorschläge haben die Universität Göttingen erreicht.

29. JUNI

Die Präsidentin der Universität Göttingen, Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, erhält die Ehrendoktorwürde der Universität Edinburgh. Prof. Beisiegel wurde für ihre herausragenden Beiträge in leitender Position im Hochschulsystem auf nationaler und internationaler Ebene geehrt. Prof. Sir Timothy O'Shea, Principal und Vice-Chancellor der Universität Edinburgh, überreicht die Auszeichnung im Rahmen einer feierlichen Zeremonie.

Universität Göttingen auf der IdeenExpo 2015

4. BIS 12. JULI

Die Universität Göttingen nimmt an der IdeenExpo in Hannover teil. Anschaulich und mit viel Spaß und Begeisterung können interessierte Schülerinnen und Schüler sich über die Inhalte naturwissenschaftlicher und technischer Studiengänge informieren und allgemeine Fragen zu Studienangeboten an der Universität Göttingen und Auslandsaufenthalten während des Studiums klären.

Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel erhält Ehrendoktorwürde der Universität Edinburgh

Lern-App
GöTours >

6. JULI

Mit einem Festakt in der Historischen Sternwarte feiert die Stiftung der Georg-August-Universität Göttingen ihr 30-jähriges Bestehen. In der Stiftung bürgerlichen Rechts führte die Universität Göttingen 1985 insgesamt 23 Schenkungen aus den vergangenen drei Jahrhunderten von ehemaligen Studierenden und Forschenden sowie deren Angehörigen zusammen. Durch die Zusammenlegung können die Geldanlage und die Verwendung der Erträge besser organisiert werden.

Festakt 30 Jahre Stiftung bürgerlichen Rechts

24. JULI

Als eine von insgesamt 70 Gewinnerinnen und Gewinnern des Wettbewerbs *Many Languages. One World – Student Essay Contest* der UN hält die Göttinger Lehramtsstudentin Wiebke Dirks einen Vortrag zum Thema „Sichere einen gesunden Lebensstil und fördere das Wohlergehen aller in allen Altersstufen". Dirks, die ihre Rede in einer von sechs UN-Sprachen halten musste, die nicht ihre Muttersprache ist, hielt den Vortrag auf Chinesisch.

25. AUGUST

Für das Wintersemester 2015/2016 vergibt die Universität Göttingen Niedersachsenstipendien für Studierende in Höhe von 500 Euro. Neben guten Studienleistungen, ehrenamtlichem Engagement und einem nicht-akademischen Hintergrund zählen erstmals auch schwierige Start- und Rahmenbedingungen, die sich zum Beispiel durch eine Fluchtsituation ergeben, zu den Auswahlkriterien.

27. AUGUST

Mit der neuen Lern-App *GöTours* können durch das Einscannen von QR-Codes Lerntouren an Pflanzen absolviert werden. Die Android-basierte App wurde auf Initiative der Fakultät für Biologie und Psychologie und mithilfe des von Bund und Ländern geförderten Programms Göttingen Campus Q^{PLUS} entwickelt und steht in Zukunft auch anderen Fachbereichen und Interessierten für eigene Wissenstouren zur Verfügung.

7. SEPTEMBER

Zum dritten Mal findet die Akademische Schreibwoche des Internationalen Schreibzentrums (ISZ) der Universität Göttingen statt. In entspannter und produktiver Atmosphäre kann hier an Hausarbeiten, Essays oder anderen wissenschaftlichen Texten gearbeitet werden. Bei Bedarf geben Beraterinnen und Berater zudem Anregungen und Tipps.

8. SEPTEMBER

Die Universität Göttingen belegt im DFG-Förderatlas 2015 Platz sechs mit insgesamt 247,6 Millionen Euro bei der DFG eingeworbenen Fördermitteln für die Forschung in den Jahren 2011 bis 2013. Die detaillierte Analyse des Rankings zeigt, dass keine andere deutsche Hochschule im genannten Zeitraum stärker an DFG-Fördermitteln zulegen konnte.

12. SEPTEMBER

Der Hochschulsport der Universität Göttingen stellt Läuferinnen und Läufer mit dem ersten *Great Barrier Run* vor ungewohnte Herausforderungen. Neben Ausdauer sind Kraft, Geschicklichkeit und Koordination gefragt.

Erster Great Barrier Run des Hochschulsports der Universität Göttingen

14. SEPTEMBER

Rund 95 Juristen aus Rechtswissenschaft und -praxis aus 14 Ländern Lateinamerikas und Europas nehmen an der dritten Göttinger Sommerschule zum Straf- und Strafprozessrecht in spanischer und portugiesischer Sprache teil. Der Kurs wird organisiert von der Forschungsstelle für lateinamerikanisches Straf- und Strafprozessrecht (CEDPAL) an der Juristischen Fakultät.

22. SEPTEMBER

Die Universität Göttingen hat ihre besten Auszubildenden im Rahmen einer Feierstunde mit Urkunden und Geldpreisen geehrt. Als Niedersachsenbester erhielt Feinwerkmechaniker Nils Frühholz eine Urkunde und einen Geldpreis im Wert von 600 Euro. Die Feierstunde ist in den Welcome-Day für neue Auszubildende integriert. In diesem Jahr haben 33 junge Menschen ihre Ausbildung an der Universität aufgenommen. Derzeit bildet die Universität (ohne Universitätsmedizin) 113 Auszubildende in 17 verschiedenen Berufen aus.

Ehrung der besten Auszubildenden der Universität Göttingen

Immatrikulationsfeier im Zentralen Hörsaalgebäude

1. OKTOBER

Der Senat der Universität Göttingen hat die Sozialwissenschaftlerin Prof. Dr. Andrea D. Bührmann zur nebenberuflichen Vizepräsidentin für Lehre und Studium der Hochschule gewählt. Prof. Bührmann folgt auf die Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Ruth Florack, die das Amt seit Oktober 2013 innehatte. Ihre Amtszeit endet im September 2017.

1. OKTOBER

Der Senat der Universität hat Dr. Holger Schroeter als hauptberuflichen Vizepräsidenten für Finanzen und Personal der Universität Göttingen gewählt. Seine Amtszeit beträgt sechs Jahre, bei anschließender Wiederwahl acht Jahre. Er folgt auf Markus Hoppe, der das Amt von 2004 bis 2014 innehatte und im Dezember 2014 als Staatssekretär ins Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft wechselte.

19. OKTOBER

Während der Herbstuni können sich Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie Studieninteressierte frühzeitig über Studienmöglichkeiten informieren sowie das Studienangebot und den Campus kennen lernen. Bei einem Infoabend für Eltern von Studieninteressierten informiert zudem die Zentrale Studienberatung über Studienmöglichkeiten, Zugangswege zum Studium und über das Bewerbungsverfahren.

24. OKTOBER

Anlässlich seines 90. Geburtstags ehren die Universität Göttingen, das Seminar für Deutsche Philologie und die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen den Göttinger Literaturwissenschaftler Prof. em. Dr. Albrecht Schöne mit einem Festsymposion in der Aula am Wilhelmsplatz. Zum Abschluss erhält Prof. Schöne die Ehrenmedaille der Stadt Göttingen.

26. OKTOBER

Mit einer feierlichen Festveranstaltung begrüßen die Universität und das Studentenwerk Göttingen die Studienanfängerinnen und Studienanfänger des Sommersemesters 2015 sowie des Wintersemesters 2015/2016.

27. OKTOBER

Die öffentliche Ringvorlesung der Universität Göttingen startet im Wintersemester mit einer Vortragsreihe zum Thema *Wissensort Museum. Traditionen, Positionen, Perspektiven.*

29. OKTOBER

Die Graduiertenschule für Geisteswissenschaften Göttingen (GSGG) lädt zum *Tag der GSGG* ein. Promovierende und Postdocs der Philosophischen und der Theologischen Fakultät stellen ihre Forschungsprojekte in Kurzvorträgen und mit Postern vor.

7. NOVEMBER

Dr. Nadja Klein und Dr. Ronald P. Weber werden im Rahmen des Göttinger Alumni-Tags für ihre mit „summa cum laude“ bewerteten Promotionen mit dem Dissertationspreis des Universitätsbundes Göttingen ausgezeichnet. Der mit jeweils 5.000 Euro dotierte Dissertationspreis des Universitätsbundes wird von der AKB-Stiftung gefördert.

Dissertationspreis des Universitätsbundes Göttingen

10. NOVEMBER

Die Präsidentin der Universität Göttingen, Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, wird als Vizepräsidentin der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) wiedergewählt. Prof. Beisiegel ist seit 2012 Vizepräsidentin für Hochschulmanagement und Governance der HRK. Ihre neue Amtszeit beginnt sofort und endet am 31. Juli 2017.

11. NOVEMBER

Die Universität Göttingen beteiligt sich an der bundesweiten Aktion *Weltoffene Hochschulen – Gegen Fremdenfeindlichkeit* der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Die Hochschulen hatten sich auf der HRK-Mitgliederversammlung auf die Aktion verständigt. Sie reagieren damit auf die Vorkommnisse rassistisch motivierter verbaler und physischer Gewalt in den vergangenen Wochen und Monaten.

WELTOFFENE HOCHSCHULEN
GEGEN FREMDEN-FEINDLICHKEIT

18. NOVEMBER

Der Senat der Hochschule stimmt mit großer Mehrheit für eine zweite Amtszeit der Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel. Der Stiftungsausschuss Universität hat den Vorschlag einstimmig bestätigt. Prof. Beisiegel ist seit dem 1. Januar 2011 Präsidentin der Universität Göttingen. Ihre achtjährige zweite Amtszeit beginnt am 1. Januar 2017.

Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel für zweite Amtszeit wiedergewählt

18. NOVEMBER

Beim Wissenschaftspreis Niedersachsen 2015 werden sechs Preisträgerinnen und Preisträger der Universität Göttingen ausgezeichnet. In der Kategorie Nachwuchswissenschaftler prämiert die Jury den Göttinger Juniorprofessor Dr. Holger Kreft, in der Kategorie Studierende Thomas Kotzott sowie Franziska Ellen Dorn, Tabea Lakemann, Felix Möller und Mathis Richtmann als Team. Die Auszeichnung für Nachwuchswissenschaftler, die von der Niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur Dr. Gabriele Heinen-Kljajić überreicht wird, ist mit jeweils 10.000 Euro dotiert, die für Studierende mit jeweils 2.500 Euro.

20. BIS 22. NOVEMBER

Migration – Frieden – Human Security lautet der Titel der Nachhaltigkeitskonferenz 2015, die gemeinsam von der Universität Göttingen und der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler veranstaltet wird. Auf Grund der aktuellen Situation geht es auch um die Frage, wie eine Migrationspolitik zu konzipieren ist, die Migration nicht als krisenhafte Ausnahme und Bedrohung, sondern als Grundkonstante menschlicher Existenz und gesellschaftliches Potenzial versteht.

23. NOVEMBER

Durch Grundlagenforschung, internationale Vernetzung und Bildungsinitiativen durch Austauschprogramme will das neue Zentrum *International Center for Advanced Studies of Energy Conversion* (ICASEC) die Universität Göttingen im Bereich der Energieforschung stärken. Die Mitglieder des Zentrums, das gemeinsam von der Universität Göttingen und dem Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen finanziert wird, setzen sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Fakultäten für Biologie und Psychologie, für Chemie und für Physik sowie des Max-Planck-Instituts für biophysikalische Chemie und des XLAB – Göttinger Experimentallabor für junge Leute e.V. zusammen.

30. NOVEMBER

Die Universität Göttingen begrüßt ihre internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie deren Familien mit einem offiziellen weihnachtlichen Empfang. Mehr als 300 Gäste kommen zum feierlichen Empfang in der Historischen Sternwarte.

2. DEZEMBER

Die Universitäten Göttingen und Nanjing gründen gemeinsam das Sino-German Institute of Social Computing (SGISC), in dessen Mittelpunkt die interdisziplinäre Forschung über soziale Netzwerke und Big Data steht. Social Computing versucht, das Verständnis von sozialen Verhaltensweisen sowie menschlichen Netzwerken und Interaktionen mit Hilfe von rechnergestützten Modellen und Informationstechnologien zu beantworten.

3. DEZEMBER

Max Cesar Vidal Carranza hat den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für hervorragende ausländische Studierende erhalten. Der aus Peru stammende Student, der an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät im Master-Studiengang Wirtschafts- und Sozialgeschichte studiert, erhält die Auszeichnung für sein vorbildliches akademisches und soziales Engagement.

< Nachhaltigkeitskonferenz 2015
an der Universität Göttingen

15. DEZEMBER

Die Universität Göttingen beendet das Jahr mit einem Jahresabschlussempfang. Anschließend verleiht der Vorsitzende des Stiftungsrates der Universität, Dr. Wilhelm Krull, die Förderpreise des Stiftungsrates, mit denen Mitglieder der Universität für besondere Aktivitäten und Leistungen geehrt werden. Die Preise sind mit jeweils 3.000 Euro dotiert. Finanziert werden sie durch den Verzicht der Mitglieder des Stiftungsrates auf die Aufwandsentschädigung, die sie für ihre Tätigkeit im Stiftungsrat erhalten.

18. DEZEMBER

Der Entwicklungsökonom Prof. Stephan Klasen von der Universität Göttingen ist zum Präsidenten des European Development Research Network (EUDN) gewählt worden. Er tritt die Nachfolge von Prof. Dr. François Bourguignon von der Paris School of Economics an und wird das Netzwerk in den kommenden drei Jahren leiten.

Verleihung der Förderpreise des Stiftungsrats

15. DEZEMBER

Der Aufsichtsratsvorsitzende des Einbecker Unternehmens KWS SAAT SE, Dr. Andreas J. Büchting, erhält die Medaille Aureus Gottingensis der Universität Göttingen. Die Hochschule zeichnet ihn damit für seinen herausragenden Einsatz als Mitglied des Stiftungsrates der Universität aus. Dr. Büchting war von 2012 bis 2015 Mitglied des Stiftungsrates.

Aureus Gottingensis Medaille für Dr. Andreas J. Büchting

STIFTUNGSRAT UND PRÄSIDIUM

GVILIELMVS IV REX ACADEMIAE SVAE GEORGIAE AVGVSTAE ET BONIS ARTIBVS

STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Stiftungsausschusses Universität und des Stiftungsausschusses Universitätsmedizin. Er ist zuständig in den Angelegenheiten, die die gesamte Universität einschließlich der Universitätsmedizin betreffen.

Dr. Wilhelm Krull
Vorsitzender des Stiftungsrates
Vorsitzender und externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität
Dr. Wilhelm Krull ist seit 1996 Generalsekretär der VolkswagenStiftung. Neben seinen beruflichen Tätigkeiten in Wissenschaftspolitik und Forschungsförderung ist er derzeit Mitglied des Governing Board der Central European University in Budapest, der Wissenschaftlichen Kommission des Landes Niedersachsen und der Kuratorien mehrerer Max-Planck-Institute. Von 2008 bis 2014 war Dr. Krull Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen.

Dr. Andreas J. Büchting *ausgeschieden: 24.9.2015*
Externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität
Dr. Andreas J. Büchting war von 1978 bis 2007 Vorstandssprecher der KWS SAAT AG, heute KWS Saat SE, seit 2008 ist er deren Aufsichtsratsvorsitzender. Er ist Senator der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und berät als Mitglied der Indo-German Consultative Group die Bundesregierung. Dr. Büchting ist Träger des Niedersächsischen Staatspreises (Wissenschaft), des Arthur-Burckhardt-Preises sowie der Ehrendoktorwürden der Fakultäten für Agrarwissenschaften der Universitäten Göttingen und Hohenheim.

Martina von Campe
Vertreterin des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur im Stiftungsausschuss Universitätsmedizin
Die Juristin Martina von Campe verbrachte nach der Einstellung in den Landesdienst im Jahr 1991 verschiedene Stationen im Niedersächsischen Landesverwaltungsamt, der Bezirksregierung Hannover und dem Niedersächsischen Innenministerium. 2001 wechselte sie in das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und leitet dort in der Hochschulabteilung seit Sommer 2012 das Referat Hochschulmedizin.

Prof. Dr. Dr. h. c. Erika Fischer-Lichte

Externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität

Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte ist Seniorprofessorin an der Freien Universität Berlin, wo sie neben ihrer Tätigkeit als Direktorin eines internationalen Forschungskollegs und Sprecherin eines internationalen Graduiertenkollegs Mitglied des Exzellenzrates der FU Berlin und des Vorstandes des Dahlem Humanities Center ist. Darüber hinaus ist sie Mitglied des Vorstandes der Einstein Stiftung Berlin sowie einer internationalen Elitenetzwerk-Expertenkommission des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Sie ist Vorsitzende des Kuratoriums der Studienstiftung des deutschen Volkes sowie Panel Chair des SH5 »Cultures and Cultural Production« des European Research Council.

Prof. Dr. Herta Flor

Externes Mitglied der Stiftungsausschüsse Universität und Universitätsmedizin

Prof. Dr. Herta Flor ist Inhaberin des Lehrstuhls für Neuropsychologie und Klinische Psychologie an der Universität Heidelberg und Wissenschaftliche Direktorin des Instituts für Neuropsychologie und Klinische Psychologie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim. Sie ist Sprecherin des von der DFG geförderten Sonderforschungsbereiches 636 „Lernen, Gedächtnis und Plastizität des Gehirns: Implikationen für die Psychopathologie“, Mitglied des DFG-Fachkollegiums Neurowissenschaften, der Akademie der Naturforscher Leopoldina und der Academia Europaea.

Prof. Dr. Barbara Ischinger

Externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität

Professor Dr. Barbara Ischinger leitete von Januar 2006 bis Ende März 2014 das Directorate for Education and Skills bei der OECD in Paris. Sie war von 2000 bis 2005 Vizepräsidentin für Internationales und Öffentlichkeitsarbeit an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 1994 bis 2000 war sie Direktorin für den Bildungsaustausch zwischen den USA und Deutschland bei der Fulbright Commission und von 1992 bis 1994 Leiterin der Division of International Cultural Cooperation, Presentation and Enrichment of Cultural Identities der UNESCO. Prof. Ischinger ist Mitglied des Strategischen Komitees der Universität Genf, des Kuratoriums der Herrhausen Gesellschaft und des Stiftungsrats des Museums für Naturkunde in Berlin.

Dr. Joachim Kreuzburg

Externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität

Dr. Joachim Kreuzburg steht seit 2005 als Vorstandsvorsitzender an der Spitze der Sartorius AG. Seit 2007 ist er zudem Verwaltungsratsvorsitzender und CEO der Sartorius Stedim Biotech S.A. Er vertritt zahlreiche weitere Mandate, unter anderem ist er Mitglied des Aufsichtsrats der Carl Zeiss AG, Vorsitzender des Beirats der Ottobock Firmengruppe, Mitglied im Regionalbeirat der Commerzbank AG, Mitglied im Wirtschaftsbeirat der Norddeutschen Landesbank und Vorsitzender des Landeskuratoriums des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft.

Prof. Dr. med. Dr. h. c. Thomas Krieg, FRCP

Externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universitätsmedizin

Prof. Dr. Thomas Krieg ist seit 1991 Inhaber des Lehrstuhls für Dermatologie und Venerologie und Direktor der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie an der Universität zu Köln. Von 2001 bis Mai 2011 war er Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität zu Köln. Seit Mai 2011 ist er Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln, wo er seit 2009 den Sonderforschungsbereich »Molecular Mechanisms Regulating Skin Homeostasis« (SFB 829) leitet.

MDgt Carsten Mühlenmeier

Vertreter des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur im Stiftungsausschuss Universität

Ministerialdirigent Carsten Mühlenmeier leitet die Hochschulabteilung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur. Er ist Mitglied im Medizinausschuss des Wissenschaftsrats und im Bewilligungsausschuss für Graduiertenkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Prof. Dr. Andrea Polle

Vertreterin des Senats im Stiftungsausschuss Universität

Prof. Dr. Andrea Polle leitet die Abteilung Forstbotanik und Baumphysiologie an der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie; sie ist Direktorin des Forstbotanischen Gartens, war Sprecherin des Niedersächsischen Kompetenznetzes für Nachhaltige Holznutzung (NHN) und leitet derzeit eine DFG-Forschergruppe. Für eine vierjährige Amtsperiode war sie Mitglied im DFG-Fachkollegium Agrar-, Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin, nachdem sie zuvor bereits als Fachgutachterin der Deutschen Forschungsgemeinschaft tätig gewesen ist.

Prof. Dr. Dr. Detlev Schild

Vertreter des Senats im Stiftungsausschuss Universitätsmedizin

Prof. Dr. Dr. Detlev Schild ist seit 1997 Direktor der Abteilung Neurophysiologie und Zelluläre Biophysik im Zentrum Physiologie und Pathophysiologie der Universitätsmedizin Göttingen. Als Mitbegründer und aktueller Sprecher des Studienganges Neurosciences ist Prof. Schild im Vorstand der Göttinger Graduiertenschule für Neurowissenschaften, Biophysik und Molekulare Biowissenschaften (GGNB) tätig sowie Mitglied im Vorstand des DFG-Forschungszentrums Mikroskopie im Nanometerbereich und Molekularphysiologie des Gehirns (CNMPB).

Prof. Dr. Michaele Schreyer *ausgeschieden: 30.6.2015*

Externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität

Prof. Dr. Michaele Schreyer ist Vizepräsidentin der Europäischen Bewegung Deutschland. Von 2009 bis 2014 war sie Co-Sprecherin des Aufsichtsrats der Heinrich-Böll-Stiftung, in den sie im Jahr 2007 gewählt wurde. Sie gehört seit 2013 dem Vorstand der Schwarzkopf Stiftung Junges Europa an. Prof. Schreyer war von 1999 bis 2004 Mitglied der Europäischen Kommission, zuvor war die Politikerin der Grünen Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin und Mitglied des Berliner Senats. Die promovierte Wirtschaftswissenschaftlerin lehrt an der Freien Universität Berlin als Honorarprofessorin im Fach Politikwissenschaft.

Dipl. Kfm. Dipl. Polit. Rüdiger Strehl

Vorsitzender und externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universitätsmedizin

Rüdiger Strehl war von 1979 bis 1993 im Wissenschaftsministerium Berlin (Senatsverwaltung) zuständig für die Hochschulmedizin. Von 1993 bis 2008 war er als kaufmännischer Vorstand am Universitätsklinikum Tübingen tätig. 2013 übernahm er für fünf Monate interimistisch die Position des Kaufmännischen Vorstands im Universitätsklinikum Ulm. Strehl war über viele Jahre Mitglied des Präsidiums und Vorstandes der Deutschen Krankenhausgesellschaft, des Gesundheitsforschungsrates sowie verschiedener überregionaler Berater- und Evaluationskommissionen. Von 2000 bis 2006 war er Vorstandsvorsitzender sowie von 2007 bis 2013 Generalsekretär des Verbandes der Universitätsklinika Deutschlands e.V. (VUD).

PRÄSIDIUM UND GESCHÄFTSBEREICHE

Präsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

Die Biochemikerin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel ist seit 2011 Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen und wurde 2015 für eine zweite Amtszeit bestätigt, die am 1. Januar 2017 beginnen wird. Die Präsidentin vertritt die Universität und die Trägerstiftung der Georg-August-Universität nach innen und außen, führt den Vorsitz im Präsidium und legt die Richtlinien für das Präsidium fest. Sie ist darüber hinaus verantwortlich für Entwicklungs- und Finanzplanung sowie für den geordneten Hochschulbetrieb und hat das Hausrecht inne.

Vizepräsidentin Prof. Dr. Andrea Bührmann

Die Sozialwissenschaftlerin Prof. Dr. Andrea D. Bührmann ist seit dem 1. Oktober 2015 Vizepräsidentin der Universität Göttingen. Sie ist unter anderem zuständig für die Themenbereiche Studium und Lehre sowie Gleichstellung und Diversität. Außerdem betreut sie die Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie sowie die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.

Vizepräsidentin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne

Die Germanistin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne ist seit April 2009 Vizepräsidentin der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat sie im November 2014 für eine weitere Amtszeit bis zum 31. März 2019 gewählt. Prof. Casper-Hehne betreut in der Hochschulleitung die Juristische, die Theologische und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät. Darüber hinaus ist sie zuständig für Internationales.

Vizepräsident Prof. Dr. Ulf Diederichsen

Der Chemiker Prof. Dr. Ulf Diederichsen ist seit dem 1. September 2015 Vizepräsident der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat ihn am 13. Mai 2015 für eine Amtszeit bis zum 31. August 2017 gewählt. Prof. Diederichsen betreut in der Hochschulleitung die Fakultät für Biologie und Psychologie und die Fakultät für Physik; darüber hinaus ist er zuständig für den Bereich Forschung.

Vizepräsident Prof. Dr. Reiner Finkeldey *ausgeschieden: 31.8.2015*

Der Forstwissenschaftler Prof. Dr. Reiner Finkeldey war bis zu seinem Ausscheiden am 31. August 2015 Vizepräsident der Universität Göttingen. Prof. Finkeldey betreute in der Hochschulleitung die Fakultät für Agrarwissenschaften und die Fakultät für Biologie und Psychologie; darüber hinaus war er zuständig für den Bereich Forschung.

Vizepräsidentin Prof. Dr. Ruth Florack *ausgeschieden: 30.9.2015*

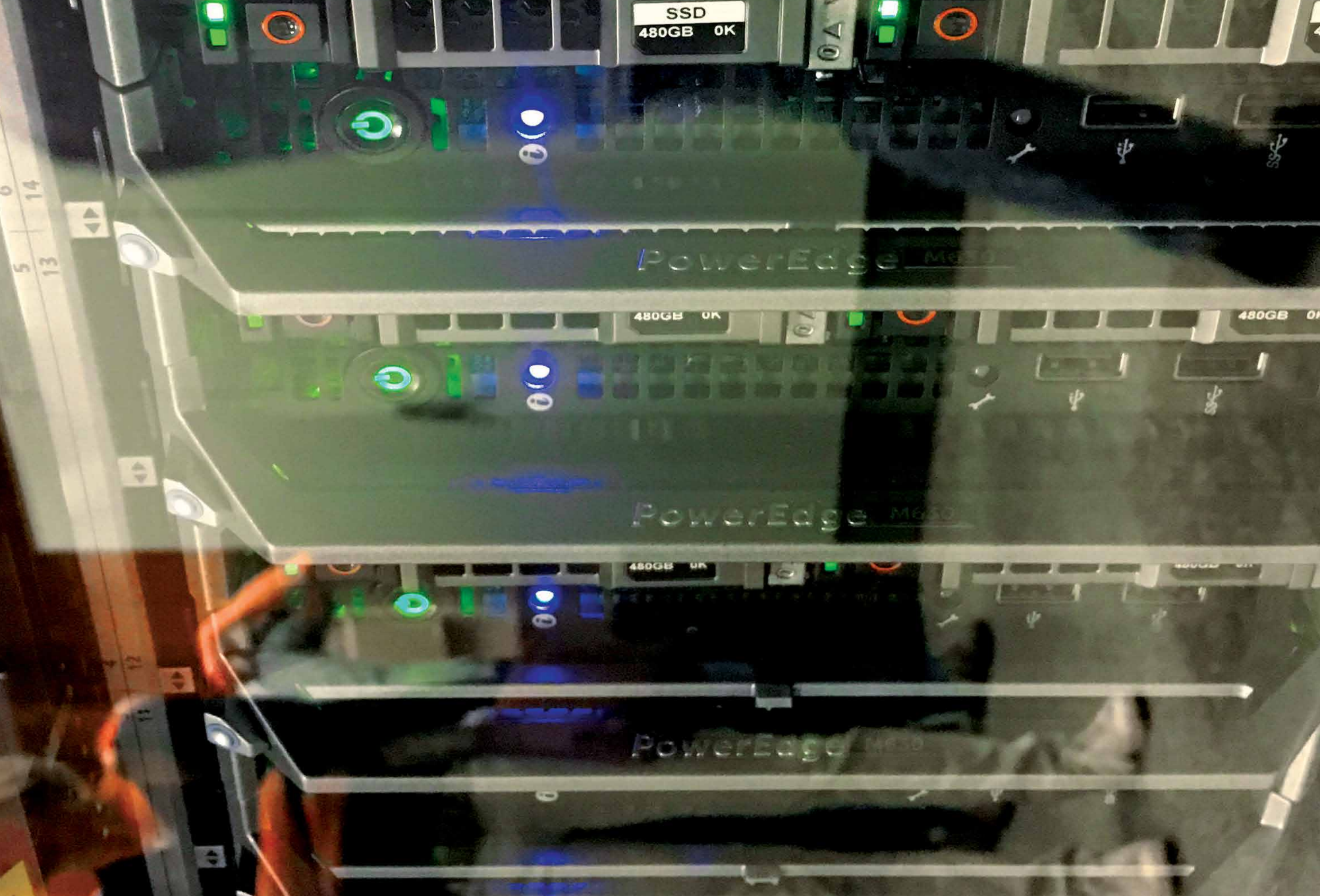
Die Germanistin Prof. Dr. Ruth Florack war bis zu ihrem Ausscheiden am 30. September 2015 Vizepräsidentin der Universität Göttingen. Prof. Florack betreute in der Hochschulleitung die Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie sowie die Sozialwissenschaftliche Fakultät. Sie war zudem zuständig für Studium und Lehre, für die Zentrale Einrichtung für Sprachen und Schlüsselqualifikationen, die Zentrale Einrichtung für Lehrerbildung, das Netzwerk Lehrerfortbildung und das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Prüfungsamt.

Vizepräsident Prof. Dr. Norbert Lossau

Prof. Dr. Norbert Lossau ist seit dem 1. Juli 2013 hauptberuflicher Vizepräsident der Universität Göttingen. Prof. Lossau ist unter anderem für die Fakultät für Mathematik und Informatik, die Fakultät für Geowissenschaften und Geographie, für Forschungs- und Informations-Infrastrukturen sowie für das Gebäudemanagement zuständig.
Prof. Lossau war bereits seit dem Januar 2013 nebenberuflicher Vizepräsident. Von 2006 bis zum Beginn seiner hauptamtlichen Tätigkeit war Prof. Lossau Direktor der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB).

Vizepräsident Dr. Holger Schroeter

Der Diplom-Forstwirt und Diplom-Kaufmann Dr. Holger Schroeter ist seit dem 1. Oktober 2015 hauptberuflicher Vizepräsident Finanzen und Personal der Universität Göttingen. Als Mitglied der Universitätsleitung ist er im Besonderen für die Bereiche Personal, Finanzen, Wissenschaftsrecht, Controlling und Interne Revision verantwortlich. Darüber hinaus vertritt er die Universität unter anderem im Aufsichtsrat GWDG in Göttingen.


SSD
480GB 0K
PowerEdge
PowerEdge
PowerEdge

GESCHÄFTSBERICHT

ÜBERBLICK ÜBER DIE WIRTSCHAFTLICHE SITUATION

ERFOLGSRECHNUNG 2015

Hinweis: Die Vorjahreszahlen sind jeweils in Klammern angegeben.

In 2015 konnten Gesamterträge in Höhe von 464,0 Mio. Euro (458,3 Mio. Euro) realisiert werden.
Die Finanzhilfe für laufende Aufwendungen und für Investitionen des Landes Niedersachsen in Höhe von 237,9 Mio. Euro (231,2 Mio. Euro) bildet dabei die wichtigste Ertragsposition. In der Finanzhilfe enthalten ist ein Formelgewinn von 2,4 Mio. Euro (2,6 Mio. Euro) aus der „Formelgebundenen Mittelzuweisung" des Landes. Die deutliche Erhöhung der Sondermittel des Landes für laufende Aufwendungen und investive Maßnahmen auf 60,4 Mio. Euro (42,7 Mio. Euro) ist vor allem auf die Gewährung von Studienqualitätsmitteln – Ertrag in 2015 16,4 Mio. Euro – sowie den Baufortschritt bei der Sanierung der Gebäude der Fakultät für Chemie zurückzuführen.

Bei Drittmitteln konnten Erträge von 90,2 Mio. Euro (104,9 Mio. Euro) erzielt werden. Davon:
> DFG allgemein 34,9 Mio. Euro,
> DFG Exzellenzinitiative 1,2 Mio. Euro,
> DFG Programmpauschale 7,1 Mio. Euro,
> Bund (inklusive Projektpauschale) 20,7 Mio. Euro,
> EU 9,4 Mio. Euro,
> Dritte inklusive Auftragsforschung 15,9 Mio. Euro sowie
> Langzeitstudiengebühren 0,8 Mio. Euro.

Der Rückgang an Drittmitteln beruht vor allem auf dem gegenüber 2014 geringeren Ertrag aus der Auslauffinanzierung der Exzellenzinitiative (-4,1 Mio. Euro) und dem Wegfall der Studienbeiträge (-8,9 Mio. Euro).
Für die konservative Anlagestrategie der Universität stellt die anhaltende Niedrigzinsphase eine besondere Herausforderung dar. In einem weiterhin schwachen Umfeld für die Renditen im Anleihen- und Festgeldbereich konnte – durch konsequente Verfolgung der Anlagestrategie der Universität – ein Ertrag aus der Anlage der Liquidität und des Vermögens von immer noch 5,1 Mio. Euro (5,2 Mio. Euro) erzielt werden.
Auf der Aufwandsseite dominiert der Personalaufwand mit 268,9 Mio. Euro (262,8 Mio. Euro). Die Erhöhung beruht vor allem auf Tarif- und Besoldungserhöhungen.
Abschreibungen in Höhe von 34,9 Mio. Euro (34,8 Mio. Euro) und die Energieaufwendungen in Höhe von 29,5 Mio. Euro (28,9 Mio. Euro) sind neben dem Materialaufwand – unter Einbeziehung der Aufwendungen für bezogene Leistungen – in Höhe von 26,3 Mio. Euro (25,8 Mio. Euro) die maßgeblichen Aufwandspositionen. In den Aufwendungen für Energie – denen entsprechende Erträge aus der Weiterleitung von Energie gegenüberstehen – ist ein Anteil der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) enthalten.
Aufgrund erfolgs- und bilanzwirksamer Sonderregelungen des Landes beinhalten die Erträge und Aufwendungen Sonderpostenbuchungen für Investitionszuschüsse. Einzelheiten sind der Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen.

Der Jahresüberschuss in Höhe von 27,2 Mio. Euro (24,3 Mio. Euro) wird benötigt, um die mittel- und vor allem langfristigen Verpflichtungen der Universität über die Rücklagen abzusichern und die Verfügbarkeit der Mittel mit den Regelungen des § 57 Abs. 3 NHG und der damit einhergehenden Abbildung im Kapitalvermögen sicherzustellen. Damit wird den Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibevereinbarungen, kompetitiv eingeworbenen Professuren (Alexander von Humboldt) sowie der Eigenbeteiligung an Baumaß-

nahmen und der Sicherung der Nachhaltigkeit für die Maßnahmen der Exzellenzinitiative und der Strategischen Maßnahmen Rechnung getragen. Daneben gehört der Aufbau von entsprechendem Vermögen zur substanziellen Sicherung des Eigenkapitals, wie es der Landesrechnungshof in seinem Jahresbericht 2015 zur Haushalts- und Wirtschaftsführung fordert, zu diesen Aufgaben der Zukunftssicherung.

BILANZ 2015

Für 2015 kann ein Bilanzgewinn, bei einer Bilanzsumme von 907,4 Mio. Euro (900,8 Mio. Euro), von 13,3 Mio. Euro ausgewiesen werden. Unter Berücksichtigung des Bilanzgewinns 2014 in Höhe von 17,0 Mio. Euro, der Zuführung zum Kapitalvermögen und den Entnahmen durch die Einrichtungen der Universität weist die Rücklage nach § 57 Abs. 3 NHG mit 55,3 Mio. Euro nur eine kleine Erhöhung gegenüber dem Stand 2014 mit 48,0 Mio. Euro aus. Wesentlicher Bestandteil dieser Rücklage sind unter anderem 13,4 Mio. Euro (13,6 Mio. Euro) für Berufungs- und Bleibevereinbarungen, Planungen der Universität und ihrer Einrichtungen sowie Vorsorge für die Energieaufwendungen des Folgejahres (Defizit gemäß Wirtschaftsplan 2015 4,1 Mio. Euro).

Die Erhöhung des Anlagevermögens auf 830,1 Mio. Euro (815,8 Mio. Euro) beruht auf der Verlagerung liquider Mittel aus Festgeldanlagen in Anleihen.

Das Grundstockvermögen in Höhe von 350,4 Mio. Euro hat sich gegenüber 2014 nicht verändert. Das Kapitalvermögen wurde durch Zuführung aus der Allgemeinen Rücklage und der Verwendung der Erträge aus der Anlage der Liquidität und des Vermögens aus 2015 um 17,1 Mio. Euro auf 91,2 Mio. Euro erhöht. Im Ergebnis hat sich das Eigenkapital gegenüber 2014 um 21,1 Mio. Euro (18,2 Mio. Euro) erhöht. Der Sonderposten für Investitionszuschüsse beträgt 325,1 Mio. Euro (329,7 Mio. Euro). Der Sonderposten für Studienbeiträge hat sich von 2,7 Mio. Euro auf 1,6 Mio. Euro verringert. Die Rückstellungen haben sich um 3,4 Mio. Euro auf 11,4 Mio. Euro (14,8 Mio. Euro) verringert. Dies ist im Wesentlichen auf die Auflösung von Rückstellungen für die Altersteilzeit und bei den Sonstigen Rückstellungen zurückzuführen.

KAPITALFLUSSRECHNUNG 2015

(Liquidität und Cashflow-Betrachtung)

Aus der Vermögens- und Kapitalstruktur wird mit Hilfe der Kapitalflussrechnung der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit abgeleitet.

Einem positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 53,6 Mio. Euro (60,5 Mio. Euro) stehen negative Cashflows aus Investitionen von 49,0 Mio. Euro (45,4 Mio. Euro) und Finanzierungsvorgängen von 0,2 Mio. Euro (2,4 Mio. Euro) gegenüber.

Der Finanzmittelfonds – Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, bereinigt um kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – beträgt 31,2 Mio. Euro (26,7 Mio. Euro). Liquidität wird derzeit vor allem in Wertpapieren gehalten. Das Gesamtvolumen ist erforderlich, da unter anderem für gewährte Altersteilzeiten, Budgetüberträge der Fakultäten und interne Berufungszusagen zentral Liquidität vorgehalten werden muss.

BEWERTUNG

Der Hochschulentwicklungsvertrag 2014 bis 2018 hat auch in 2015 für eine solide Ertragslage im Bereich der Finanzhilfe gesorgt. Wie bereits 2014 erkennbar, hat jedoch das Land die Möglichkeit, zwischen den Hochschulen Verlagerungen vorzunehmen, genutzt. Basierend auf den Parametern für die Lehre in der Landesformel wird die Finanzhilfe ab 2015 in drei Schritten um insgesamt 840.000 Euro gekürzt. Ebenso hat das Land die Bauunterhaltungsmittel (inklusive Bauleitungsmittel) für Göttingen ab 2015 um 1,0 Mio. Euro auf 5,2 Mio. Euro verringert. Das nach wie vor bestehende Finanzierungsdefizit im Bereich der Energiekosten wurde auch in 2015 nicht ausgeglichen.

Im Drittmittelbereich konnten die Erträge – bereinigt um die Effekte aus der Exzellenzinitiative – auf dem Niveau des Jahres 2015 gehalten werden. Die bisher vorliegenden Bewilligungen deuten darauf hin, dass die künftigen Erträge wieder um 100,0 Mio. Euro liegen können. Der starke Anstieg im Sondermittelbereich ist sowohl Resultat der Studienqualitätsmittel, die als Sondermittel gewährt werden, als auch des Baufortschritts bei der Sanierung der Gebäude der Fakultät für Chemie.

Das Anlagevermögen hat sich in 2015 um 14,4 Mio. Euro erhöht. Dies beruht im Wesentlichen auf der Umschichtung liquider Mittel in das Finanzanlagevermögen. Die in 2013 und 2014 begonnenen Baumaßnahmen werden in den Folgejahren zu einem Anstieg im Bereich der Grundstücke und der technischen Anlagen führen. Bei den Gebäuden und Grundstücken – 415,4 Mio. Euro – wird vor allem die Sanierung der Gebäude der Chemie (voraussichtliches Investitionsvolumen der Bauabschnitte 1 bis 3: 65,0 Mio. Euro) maßgeblich sein. An dieser Baumaßnahme ist die Universität mit Eigenmitteln von 11,5 Mio. Euro beteiligt. Die Beiträge der Universität werden in der Rücklage nach §57 Abs. 3 NHG respektive dem Kapitalvermögen vorgehalten.

Unter Berücksichtigung der Cashflow-Betrachtung und der Liquiditätslage ergibt sich somit insgesamt ein gutes Gesamtergebnis.

AUSBLICK

Der Hochschulentwicklungsvertrag – Zeitraum 2014 bis 2018 – sorgt für die Stabilität der Finanzierung für die Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen in ihrer Gesamtheit. Die Einschnitte bei der Finanzhilfe der Universität Göttingen könnten sich in den Folgejahren noch erhöhen, da die Landesformel in den nächsten Jahren für die Universität Göttingen sowohl unmittelbar zu weniger guten Ergebnissen führen kann und zudem für die substantiellen Kürzungen als Bemessungsgrundlage dient.

Es ist zu erwarten, dass auch in den nächsten Jahren das bestehende Finanzierungsdefizit im Bereich der Energiekosten nicht ausgeglichen wird. Der vom Land initiierte Doppelhaushalt 2017/2018 wird voraussichtlich zu einer Festschreibung der Finanzierung genutzt werden. Ein Ausgleich kann somit voraussichtlich erst wieder zum Haushalt 2019 erneut geltend gemacht werden.

Auch bei Baumaßnahmen erwartet das Land weiterhin eine steigende Beteiligung der Universität an den Kosten respektive eine vollständige Eigenfinanzierung. Um dies leisten zu können, ist die Universität gezwungen, durch Rücklagenbildung und Aufbau des Kapitalvermögens Vorsorge zu treffen.

Für Großgeräte, die als Sondermittel nicht dem Hochschulentwicklungsvertrag unterliegen, sieht die Universität die Notwendigkeit, den um 1,0 Mio. Euro auf 1,3 Mio. Euro gekürzten Betrag auch weiterhin durch eigene Mittel zu erhöhen. Zur Erhaltung der Berufungsfähigkeit und um bestehende Verpflichtungen und Aufgaben erfüllen zu können, wird der Landesanteil in Höhe von rund 0,5 Mio. Euro aus eigenen Mitteln erbracht. Zusammen mit der DFG-Kofinanzierung kann damit ein Beschaffungsvolumen von zusätzlich 1,0 Mio. Euro erzielt werden.
Für die Kofinanzierung der durch das Land geförderten „Strategischen Maßnahmen" in Höhe von 30 Mio. Euro sowie die Sicherung der Nachhaltigkeit der positiv evaluierten Maßnahmen der Exzellenzinitiative sind im Struktur- und Innovationsfonds – abgesichert über Rücklagen und Kapitalvermögen – entsprechende Beträge eingestellt.
Bei den Drittmittelerträgen erwartet die Universität in den Folgejahren eine leichte Steigerung des jetzt erreichten hohen Niveaus. Ein Erfolg in einer künftigen Exzellenzinitiative würde ab 2019 über etliche Jahre zu deutlich höheren Erträgen führen.
Der Aufbau des Kapitalvermögens wird in den nächsten Jahren fortgesetzt. Dadurch können die langfristigen Verpflichtungen der Universität abgesichert und das Eigenkapital erhalten werden. Dafür vorgesehen sind auch die Erträge aus Finanzanlagen, die auf absehbare Zeit durch das niedrige Renditeniveau risikoarmer Anlagemöglichkeiten bestimmt werden.
Die Investitionstätigkeit der Universität wird auch weiterhin vor allem im Hochbaubereich sowie bei der Sanierung und Erneuerung betriebstechnischer Anlagen liegen. Ziel der Maßnahmen ist sowohl die qualitative Verbesserung für Forschung und Lehre als auch eine Reduktion des Aufwandes im Infrastrukturbereich. Um diese Ziele zu erreichen, ist die Universität auf die Hilfe des Landes angewiesen.

JAHRESABSCHLUSSDATEN 2015

Die Gewinn- und Verlustrechnung, die Bilanz, die Entwicklung der Vermögens- und Kapitalstruktur mit der Kapitalflussrechnung sowie ausgewählte Kennzahlen sind auf den folgenden Seiten abgebildet.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015

		2015		2014	
		€	€	€	€
1.	ERTRÄGE AUS FINANZHILFEN UND ZUSCHÜSSEN FÜR LAUFENDE AUFWENDUNGEN				
	a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen				
	aa) laufendes Jahr	233.206.614,52		227.152.875,50	
	ab) Vorjahre	-5.752.761,29		-3.369.068,87	
	b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	46.370.150,70		27.155.343,44	
	c) von anderen Zuschussgebern	78.164.006,17	351.988.010,10	81.327.267,84	332.266.417,91
2.	ERTRÄGE AUS ZUSCHÜSSEN ZUR FINANZIERUNG VON INVESTITIONEN				
	a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für bauliche Investitionen	2.946.000,00		1.966.000,00	
	b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	14.341.530,30		16.408.697,58	
	c) von anderen Zuschussgebern	3.854.118,73	21.141.649,03	5.549.705,98	23.924.403,56
3.	ERTRÄGE AUS STUDIENBEITRÄGEN UND LANGZEITSTUDIENGEBÜHREN				
	a) Erträge aus Studienbeiträgen	0,00		8.951.475,00	
	b) Erträge aus Langzeitstudiengebühren	763.000,00	763.000,00	704.000,00	9.655.475,00
			373.892.659,13		365.846.296,47
4.	UMSATZERLÖSE				
	a) Erträge für Aufträge Dritter davon Drittmittel: 1.016.107,67 € (i. Vj. 1.492.188,58 €)	1.016.107,67		1.492.188,58	
	b) Erträge für Weiterbildung davon Drittmittel: 900.106,71 € (i. Vj. 840.179,40 €)	900.106,71		840.179,40	
	c) Übrige Entgelte davon Drittmittel: 0,00 € (i. Vj. 1.663.821,53 €)	8.716.146,18	10.632.360,56	9.020.852,21	11.353.220,19
5.	VERMINDERUNG DES BESTANDS AN UNFERTIGEN LEISTUNGEN UND ERZEUGNISSEN		-154.480,13		-418.806,46
6.	ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN		637.103,96		1.333.247,08
7.	SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE				
	a) Erträge für Stipendien davon Drittmittel: 3.072.529,86 € (i. Vj. 3,158,815,77 €)	3.072.529,86		3.158.815,77	
	b) Erträge aus Spenden und Sponsoring davon Drittmittel: 813.455,33 € (i. Vj. 1.115.097,04 €)	813.455,33		1.115.097,04	
	c) Andere sonstige betriebliche Erträge - davon Erträge aus der Einstellung in den Stiftungssonderposten: 6.092.304,64 € (i. Vj. 6.093.357,64 €) - davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse: 27.696.195,85 € (i. Vj. 26.786.144,33 €) - davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge: 1.059.558,38 € (i. Vj. 907.681,62 €)	74.838.025,74	78.724.010,93	75.941.141,82	80.215.054,63
			463.731.654,45		458.329.011,91
8.	MATERIALAUFWAND/AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN				
	a) Aufwand für Schrifttum, Lehr- und Lernmaterial, Materialien und bezogene Waren	18.592.086,47		17.929.640,06	
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	7.701.122,57	26.293.209,04	7.860.272,67	25.789.912,73
9.	PERSONALAUFWAND				
	a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	210.721.438,97		206.498.645,64	
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: 21.065.058,64 € (i. Vj. 20.052.150,34 €)	58.208.547,05	268.929.986,02	56.303.361,75	262.802.007,39

		2015		2014	
		€	€	€	€
10.	ABSCHREIBUNGEN				
	auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		34.878.609,18		34.846.538,53
11.	SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN				
	a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	15.084.446,48		15.410.998,65	
	b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	29.518.407,83		28.942.111,83	
	c) Sonstige Personalaufwendungen	4.686.791,40		4.634.407,10	
	d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	11.779.705,94		11.335.717,67	
	e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	10.772.622,59		10.737.573,74	
	f) Betreuung von Studierenden	11.611.862,56		11.180.349,64	
	g) Andere sonstige Aufwendungen davon Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse: 23.085.789,64 € (i. Vj. EUR 27.224.185,45 €)	25.632.529,03	109.086.365,83	32.221.373,90	114.462.532,53
			439.188.170,07		437.900.991,18
12.	ERTRÄGE AUS BETEILIGUNGEN		16.709,90		138.145,52
13.	SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE davon aus der Anlage von Studienbeiträgen 41.196,43 € (i. Vj. EUR 286.455,47 €)		5.903.907,81		5.589.766,33
14.	ABSCHREIBUNGEN AUF FINANZANLAGEN UND WERTPAPIERE DES UMLAUFVERMÖGENS		1.313.761,42		135.725,50
15.	ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN		1.744.064,95		1.571.482,73
16.	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		27.406.275,72		24.448.724,35
17.	AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN		0,00		0,00
18.	STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG		71.098,50		93.805,82
19.	SONSTIGE STEUERN		104.796,48		56.458,88
20.	JAHRESÜBERSCHUSS		27.230.380,74		24.298.459,65
21.	GEWINNVORTRAG		17.014.710,27		16.989.636,09
22.	ENTNAHME AUS DEM STIFTUNGSKAPITAL aus dem Grundstockvermögen		0,00	1.386,00	
23.	ENTNAHMEN AUS GEWINNRÜCKLAGEN				
	aus der Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	14.388.317,76		12.694.791,85	
	aus den Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	624.019,79		558.396,79	
	aus den Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	1.678.953,17		621.775,28	
	aus der nutzungsgebundenen Rücklage	1.445.088,93	18.136.379,65	1.175.398,85	15.051.748,77
24.	ENTNAHME AUS STIFTUNGS-SONDERPOSTEN		0,00		0,00
25.	EINSTELLUNGEN IN GEWINNRÜCKLAGEN				
	in die Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	-21.673.594,58		-19.352.913,79	
	in Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	-780.762,59		-1.255.283,91	
	in Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	-986.553,32		-768.823,83	
	in die nutzungsgebundene Rücklage	-8.560.388,38	32.001.298,87	-6.233.344,71	-27.610.366,24
26.	EINSTELLUNGEN IN STIFTUNGSKAPITAL				
	Einstellung Grundstockvermögen	0,00		-96.600,00	
	Zuführung zum Kapitalvermögen	-17.070.623,02	-17.070.623,02	-11.618.168,00	-11.714.768,00
27.	BILANZGEWINN		13.309.548,77		17.014.710,27

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

AKTIVA	€	31.12.2015 €	€	31.12.2014 €
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	732.481,82		562.767,82	
2. Geleistete Anzahlungen	100.127,91	832.609,73	0,00	562.767,82
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	415.433.182,18		416.903.541,18	
2. Technische Anlagen und Maschinen	100.154.645,25		104.835.844,25	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	101.305.787,63		102.617.199,07	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	38.274.289,31	655.167.904,37	37.389.903,17	661.746.487,67
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	806.920,63		806.920,63	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	173.329.083,14	174.136.003,77	152.606.905,01	153.413.825,64
Summe		830.136.517,87		815.723.081,13
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	143.611,95		214.890,38	
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.206.131,40	1.349.743,35	1.360.611,53	1.575.501,91
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände				
1. aus Lieferungen und Leistungen	3.061.489,20		5.380.917,81	
2. gegen das Land Niedersachsen	11.612.145,72		26.226.466,47	
3. gegen andere Zuschussgeber	16.074.875,19		13.012.524,28	
4. gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	327.809,57		45.913,28	
5. Sonstige Vermögensgegenstände	8.202.323,14	39.278.642,82	7.308.953,47	51.974.775,31
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		31.189.287,90		26.730.569,24
Summe		71.817.674,07		80.280.846,46
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		5.405.809,57		4.776.477,25
Summe		907.360.001,51		900.780.404,84

PASSIVA	31.12.2015 €	31.12.2014 €
A. EIGENKAPITAL		
I. Stiftungskapital		
1. Grundstockvermögen a) aus nach § 55 Abs. 1 Satz 4 NHG gebildeten Vermögen	349.487.155,28	349.487.155,28
b) aus Zustiftungen	884.600,00	884.600,00
2. Kapitalvermögen davon aus Rücklagen gem. § 57 Abs. 3 NHG: 52.399.759,00 €	91.200.379,83	74.129.756,81
II. Stiftungssonderposten	-81.871.002,61	-75.778.697,97
III. Gewinnrücklagen		
1. Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG - davon für Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibevereinbarungen: 13.394.840,00 € (i. Vj. 13.601.212,76 €) - davon Eigenanteil für die Sanierung der Chemie: 8,4 Mio. € - davon Planungen der Fakultäten/Einrichtungen: 32,0 Mio. €	55.280.647,70	47.995.370,88
2. Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	10.448.724,43	10.291.981,63
3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	3.753.293,24	4.445.693,09
4. Nutzungsgebundene Rücklage	29.234.122,20	22.118.822,75
IV. Bilanzgewinn	13.309.548,77	17.014.710,27
Summe	471.727.468,84	450.589.392,74
B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE	325.121.543,23	329.731.949,44
C. SONDERPOSTEN FÜR STUDIENBEITRÄGE	1.648.897,47	2.708.455,85
D. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Steuerrückstellungen	826.292,52	848.120,69
2. Sonstige Rückstellungen	11.407.991,79	14.755.273,36
E. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.833,27	182.513,79
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	420.700,19	349.501,93
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.538.845,34	11.507.950,04
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen	26.698.361,71	28.370.088,65
5. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	30.555.669,73	29.378.179,75
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	1.131.458,58
7. Sonstige Verbindlichkeiten - davon aus Steuern EUR 2.778.103,15 € (i. Vj. 3.049.120,79 €) - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 34.310,40 € (i. Vj. 9.429,60 €)	28.057.730,42	30.615.250,97
Summe	96.300.140,66	101.534.943,71
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	327.667,00	612.269,05
Summe	907.360.001,51	900.780.404,84

ENTWICKLUNG DER VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR

VERMÖGENSSTRUKTUR	31.12.2015		31.12.2014		VERÄNDERUNG	
	€	%	€	%	€	%
A. Anlagevermögen						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	832.609,73	0,09	562.767,82	0,06	269.841,91	47,95
II. Sachanlagen	655.167.904,37	72,21	661.746.487,67	73,46	- 6.578.583,30	-0,99
III. Finanzanlagen	174.136.003,77	19,19	153.413.825,64	17,03	20.722.178,13	13,51
Summe	830.136.517,87	91,49	815.723.081,13	90,55	14.413.436,74	1,77
B. Umlaufvermögen						
I. Vorräte	1.349.743,35	0,15	1.575.501,91	0,17	-225.758,56	-14,33
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände						
1. aus Lieferungen und Leistungen	3.061.489,20	0,34	5.380.917,81	0,60	-2.319.428,61	-43,10
2. gegen das Land Niedersachsen	11.612.145,72	1,28	26.226.466,47	2,91	-14.614.320,75	-55,72
3. gegen andere Zuschussgeber	16.074.875,19	1,77	13.012.524,28	1,44	3.062.350,91	23,53
4. gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	327.809,57	0,04	45.913,28	0,01	281.896,29	613,98
5. Sonstige Vermögensgegenstände	8.202.323,14	0,90	7.308.953,47	0,81	893.369,67	12,22
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	31.189.287,90	3,44	26.730.569,24	2,97	4.458.718,66	16,68
Summe	71.817.674,07	7,92	80.280.846,46	8,91	-8.463.172,39	-10,54
C. Rechnungsabgrenzungsposten	5.405.809,57	0,59	4.776.477,25	0,54	629.332,32	13,18
Summe	907.360.001,51	100,00	900.780.404,84	100,00	6.579.596,67	0,73

KAPITALSTRUKTUR	€	%	€	%	€	%
A. Eigenkapital	471.727.468,84	51,99	450.589.392,74	50,02	21.138.076,10	4,69
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	325.121.543,23	35,83	329.731.949,44	36,61	-4.610.406,21	-1,40
C. Sonderposten für Studienbeiträge	1.648.897,47	0,18	2.708.455,85	0,30	-1.059.558,38	-39,12
Summe	798.497.909,54	88,00	783.029.798,03	86,93	15.468.111,51	1,98
D. Rückstellungen	12.234.284,31	1,35	15.603.394,05	1,73	-3.369.109,74	-21,59
E. Verbindlichkeiten						
1. gegenüber Kreditinstituten	28.833,27	0,00	182.513,79	0,02	-153.680,52	-84,20
2. Anzahlungen	420.700,19	0,05	349.501,93	0,04	71.198,26	20,37
3. Lieferanten	10.538.845,34	1,16	11.507.950,04	1,28	-969.104,70	-8,42
4. Land Niedersachsen	26.698.361,71	2,94	28.370.088,65	3,15	-1.671.726,94	-5,89
5. andere Zuschussgeber	30.555.669,73	3,37	29.378.179,75	3,26	1.177.489,98	4,01
6. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00	1.131.458,58	0,13	-1.131.458,58	-100,00
7. Sonstige Verbindlichkeiten	28.057.730,42	3,09	30.615.250,97	3,40	-2.557.520,55	-8,35
Summe	108.534.424,97	11,96	117.138.337,76	13,00	-8.603.912,79	-7,35
F. Rechnungsabgrenzungsposten	327.667,00	0,04	612.269,05	0,07	-284.602,05	-46,48
Summe	907.360.001,51	100,00	900.780.404,84	100,00	6.579.596,67	0,73

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Entwicklung der Liquidität und der Finanzkraft des Unternehmens wird durch die nachstehende Kapitalflussrechnung (gemäß Deutscher Rechnungslegungs-Standard Nr. 2 - DRS 2) dargestellt. Sie zeigt, wie sich die Zahlungsmittel (Kasse, Schecks, Guthaben / kurzfristige Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten) im Berichtszeitraum durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben. Der Saldo aus dem Zu- und Abfluss der Finanzmittel wird mit Cashflow bezeichnet.

VEREINFACHTE KAPITALFLUSSRECHNUNG			2015 T€	2014 T€
1.		Jahresüberschuss	+ 27.230	+ 24.298
2.	+/-	Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	+ 35.915	+ 34.764
3.	+/-	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	- 3.368	- 1.175
4.	+/-	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	- 11.762	- 6.563
5.	-/+	Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	- 1.309	- 144
6.	-/+	Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen	+ 12.293	+ 3.513
7.	+/-	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-5.366	+ 5.808
8.	+/-	Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	+ 0	+ 0
9.	=	Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe 1. - 8.)	+ 53.633	+ 60.501
10.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	+ 1.200	+ 267
11.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 29.231	- 33.101
12.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	+ 6	+ 0
13.	-	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-607	- 356
14.	+	Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	+ 25.880	+ 30.249
15.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 46.267	- 42.426
16.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	+ 0	+ 0
17.	-	Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	+ 0	+ 0
18.	=	Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe 10. - 17.)	- 49.019	- 45.367
19.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	+ 0	+ 0
20.	-	Auszahlungen an Gesellschafter	+ 0	+ 0
21.	+	Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten (einschl. Finanzierung Anteile)	+ 0	+ 0
22.	-	Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	- 154	- 2.424
23.	=	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe 19. - 22.)	- 154	- 2.424
24.	=	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe 9. 18. 23.)	+ 4.459	+ 12.710
25.	+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	+ 26.731	+ 14.021
26.	=	Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe 24. - 25.)	+ 31.189	+ 26.731

Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen: Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

KENNZAHLEN

		2015	2014
1.	Finanzhilfequote in %	49,8	49,3
2.	Verwaltungskostenbeitragsquote in %	1,5	1,4
3.	Sondermittelquote in %	12,9	9,4
4.	Drittmittelquote in %	19,0	20,5
5.	DFG-Drittmittelquote in %	48,5	51,3
6.	Drittmittel je Professur in T Euro	241,7	249,1
7.	Bewilligte Drittmittel je Professur in T Euro	285,9	265,3
8.	Personalaufwandsquote I in %	60,8	59,8
9.	Personalaufwandsquote II in %	77,0	79,0
10.	Personalaufwandsquote III in %	88,4	89,4
11.	Steueraufkommen in Mio Euro	35,8	34.5
12.	Sachaufwandsquote in %	5,9	5,9
13.	Liquidität 1. Grades in %	43,6	35,9
14.	Liquidität 2. Grades in %	98,6	105,8
15.	Liquidität 3. Grades in %	86,6	90,0
16.	Erweiterte Eigenkapitalquote in %	87,8	86,6
17.	Anlagendeckungsgrad in %	96,0	95,7
18.	Investitionsquote I in %	4,5	5,0
19.	Investitionsquote II in %	84,6	95,0

ERLÄUTERUNG

1. Finanzhilfequote: (Finanzhilfe + Verwaltungskostenbeiträge Studierender) * 100 / Summe aller Erträge: Die Verwaltungskostenbeiträge Studierender werden hinzugerechnet, da die Finanzhilfe um den selben Betrag gekürzt wurde.

2. Verwaltungskostenbeitragsquote: Verwaltungskostenbeitrag * 100 / Finanzhilfe: Diese Kennzahl misst den Anteil der Finanzhilfe, der von Studierenden erbracht wird.

3. Sondermittelquote: Sondermittel * 100 / Summe aller Erträge: Die Sondermittel enthalten die Mittel des Landes Niedersachsen für den laufenden Bedarf und Investitionen.

4. Drittmittelquote: Drittmittel * 100 / Summe aller Erträge: Die Drittmittel setzen sich zusammen aus Erträgen von anderen Zuschussgebern für laufende Aufwendungen, für Investitionen, den Erträgen der Auftragsforschung und andere Mittel Dritter.

5. DFG-Drittmittelquote: DFG - Drittmittel * 100 / Drittmittel (Gesamt): Die DFG - Drittmittelquote gibt Aufschluss über die Qualität und Wertigkeit der Drittmittel.

6. Drittmittel je Professur: Drittmittel (Gesamt) / Anzahl besetzte Professuren: Diese Kennzahl misst die durchschnittliche Forschungsleistung je Professur bezogen auf Drittmittelerträge.

7. Bewilligte Drittmittel je Professur: Drittmittel (Bewilligungen) / Anzahl besetzte Professuren:
Diese Kennzahl misst die durchschnittliche Forschungsleistung je Professur bezogen auf bewilligte Drittmittel. (inkl. Programmpauschale)

8. Personalaufwandsquote I: Personalaufwand * 100 / Gesamtaufwand: Der Personalaufwand I beinhaltet die Posten Löhne und Gehälter sowie Soziale Abgaben. Der Gesamtaufwand setzt sich zusammen aus Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen, Personalaufwand, Abschreibungen, sonstige betriebliche Aufwendungen und Zinsen und ähnliche Aufwendungen.

9. Personalaufwandsquote II: Personalaufwand auf Kostenstellen * 100 / (Finanzhilfe + Verwaltungskostenbeiträge Studierender): Der Personalaufwand II beinhaltet nur den Personalaufwand, der auf Kostenstellen verbucht wurde.

10. Personalaufwandsquote III: Personalaufwand auf Kostenstellen * 100 / Personalkostenobergrenze: Der Personalaufwand III auf Kostenstellen wird vermindert um die Positionen, die für die Personalkostenobergrenze nicht relevant sind. Diese sind: Versorgungszuschlag, Aufwand für wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte, Aufwand für Auszubildende, Beihilfen und sonstiger Personalaufwand. Die vom Landtag benannte Personalkostenobergrenze betrug im Jahr 2015 181,2 Mio. Euro.

11. Steueraufkommen: Sonstige Steuerverbindlichkeiten:
Enthält zum größten Teil die Lohnsteuerabführung der Mitarbeiter.

12. Sachaufwandsquote: Sachaufwand für Forschung und Lehre * 100 / Gesamtaufwand: Der Sachaufwand für Forschung und Lehre umfasst Aufwendungen für Schrifttum, Lehr- und Lernmaterial, Materialien und bezogene Waren und Aufwendungen für bezogene Leistungen. Siehe auch entsprechend Punkt 8.

13. Liquidität 1. Grades: Flüssige Mittel *100 / kurzfristiges Fremdkapital: Die flüssigen Mittel bestehen vornehmlich aus den Positionen Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks. Das kurzfristige Fremdkapital beinhaltet Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen, Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung, Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen, Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern, Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und sonstige Verbindlichkeiten (ausser Paldo).

14. Liquidität 2. Grades: (Forderungen + Flüssige Mittel) * 100 / kurzfristiges Fremdkapital: Flüssige Mittel und kurzfristiges Fremdkapital siehe Punkt 13. Die Forderungen setzen sich zusammen aus Forderungen aus Lieferung und Leistung, Forderungen gegen das Land Niedersachsen, Forderungen gegen andere Zuschussgeber, Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und sonstige Vermögensgegenstände.

15. Liquidität 3. Grades: Umlaufvermögen * 100 / (kurzfristiges Fremdkapital + mittelfristiges Fremdkapital): Das Umlaufvermögen enthält ausser den flüssigen Mitteln und den Forderungen noch die Vorräte. Zum mittelfristigen Fremdkapital werden die sonstigen Rückstellungen gezählt.

16. Erweiterte Eigenkapitalquote: (Eigenkapital + Sonderposten für Investitionszuschüsse) * 100 / Bilanzsumme: Der Sonderposten für Investitionszuschüsse ist eine Sondergröße in der Bilanzierungsrichtlinie für Hochschulen des Landes Niedersachsen. Durch die Einrechnung dieses Sonderpostens wird die Eigenkapitalquote erhöht.

17. Anlagendeckungsgrad: (Eigenkapital + Sonderposten für Investitionszuschüsse) * 100 / Anlagevermögen: Ein Anlagendeckungsgrad von 96,0 % im Jahr 2015 bedeutet, dass einem EURO Anlagevermögen 96,0 Cent Eigenkapital gegenüberstanden.

18. Investitionsquote I: Investitionen * 100 / Sachanlagen: Die Investitionsquote I gibt an, wieviel Prozent des Sachanlagevermögens erneuert wird.

19. Investitionsquote II: Investitionen * 100 / Abschreibungen: Die Investitionsquote II gibt Aufschluss darüber, ob die Substanz des Unternehmens erhalten bleibt.

RISIKOBERICHT

ALLGEMEIN

Die Stiftungsuniversität Göttingen hat gemäß § 57 Abs. 2 NHG die Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften sinngemäß anzuwenden sowie die Prüfungsgrundsätze des § 53 Abs. 1 HGrG zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund dieser rechtlichen Vorschriften ist im Rahmen der Jahresabschlussprüfung ein Risikomanagement nachzuweisen. Die organisatorische Verantwortung für das Risikomanagement ist bei der Stabsstelle Strategieentwicklung und Controlling angesiedelt. Für die dezentrale Erfassung und inhaltliche Bewertung sind in den einzelnen Abteilungen und Stabsstellen der Zentralverwaltung sowie den Fakultäten Risikobeauftragte verantwortlich.

Im Rahmen des Risikomanagements wird zwischen „wesentlichen", „zu überwachenden" und „unkritischen" Risiken unterschieden. 2015 wurde das Risikomanagement der Universität überarbeitet und sein Datenbestand geprüft. Als Neuerung wird unterschieden zwischen Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität gefährden und die sich als Produkt der Eintrittswahrscheinlichkeit und der monetär bezifferbaren Auswirkung – unter Angabe der dafür eventuell notwendigen Annahmen – gut nachvollziehbar kalkulieren lassen, und Ungewissheiten, die zu Rückschlägen in der Entwicklung der Universität oder zur Entstehung neuer und zur Erhöhung bestehender Risiken führen können, aber für Berechnungen keine belastbaren Aussagen über die finanzielle Schadenshöhe und/oder Eintrittswahrscheinlichkeit zulassen.

VERÄNDERUNG DER RISIKOLAGE

Im Vergleich zum Vorjahr ist die generelle Risikosituation der Universität stabil geblieben. Auf Universitätsebene bestehen 21 Risiken und 8 Ungewissheiten. Als wesentliche Risiken wurden Verluste mittelfristiger Finanzspielräume aufgrund von Ablöseverpflichtungen sowie niedrige Absolventenzahlen identifiziert. Ein Rückgang der Sondermittel, Kürzungen der Finanzhilfe, die Nichterreichung der Auslastungsziele in der Zielvereinbarung mit dem Land, die Werterhaltung der Gebäude und steigende Energiekosten sind als zu überwachen klassifiziert. Ferner wird der Erfolg im Nachfolgewettbewerb der Exzellenzinitiative sowie Schäden durch Cyberangriffe als wichtige, wenn auch schwer exakt zu kalkulierende Ungewissheiten für die zukünftige Entwicklung der Hochschule verstanden.

DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN UND ZU ÜBERWACHENDEN RISIKEN

Die Universität sichert ihre Ablöseverpflichtungen, insbesondere aus der nachhaltigen Umsetzung der Förderlinie 3 der Exzellenzinitiative, der strategischen MWK-Maßnahmen sowie der Finanzierung von zwei Regionalzentren, über ihren Struktur- und Innovationsfonds. Wesentliche Quelle ist Finanzhilfe, die durch Programm- und Projektpauschalen von Bund und DFG freigesetzt wird. Wenn nicht im ausreichenden Maße Drittmittel eingeworben werden können und die bestehenden Ablöseverpflichtungen in voller Höhe zu bedienen sind, schränkt sich die mittel- und langfristige Handlungsfähigkeit der Hochschulleitung für neue strukturbildende Maßnahmen ein.

Bedingt durch die hohe Bedeutung der Absolventenzahlen in der Landesformel ist der anteilige Verlust der Universität Göttingen beim Parameter Absolventen sehr hoch. Die Berechnung des Landesformelergebnisses weist einen parameterspezifischen Verlust von rund 1.270 T Euro aus. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein signifikanter Anstieg. Ein Erklärungsfaktor dafür ist, dass im Betrachtungszeitraum im Vergleich zu anderen Standorten erheblich höhere Einzahlungen der Universität Göttingen in die beiden Fächergruppen zu verzeichnen sind, was wesentlich auf die mit dem Jahr begonnene Berücksichtigung des Universitätsanteils der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen in der Landesformel zurückzuführen ist.

In der Zielvereinbarung 2014–2018 zwischen dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) und der Universität Göttingen ist ein strukturelles Entwicklungsziel der Hochschule die Erreichung der vereinbarten Ausschöpfungsquoten für alle Lehreinheiten, deren Nichterreichen strukturelle Kürzungen der Finanzhilfe nach sich ziehen können. Es werden dabei vier Fächertypen unterschieden und eigene Ziele für die sogenannten „kleinen Fächer" vereinbart, die eine besondere Bedeutung für das Fächerspektrum der Universität haben. Die Berechnungsmethode geht von den Zahlen für Studienanfängerinnen und -anfänger aus, die nur schwer zu prognostizieren sind und in einigen Studiengängen semester- und jahresweise stark schwanken können.
Mit dem Hochschulentwicklungsvertrag ist die Finanzierung der Hochschulen für die Zeit bis 31. Dezember 2018 sichergestellt. Nicht gesichert ist die Verteilung der Mittel auf die einzelnen Hochschulen. Das Land hat bereits die Mittel für Bauunterhaltung (BU) und für Kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten (KNUE) ab 2015 um 1 Mio. Euro reduziert. Ebenfalls ab 2015 wurde eine strukturelle Kürzung von 840.000 Euro vorgenommen. Darüber hinaus bleibt abzuwarten, ob auf anderen Wegen weitere strukturelle Kürzungen der Finanzhilfe vorgenommen werden.
Je nach Antragslage und Haushaltssituation des Landes besteht das Risiko eines Rückgangs der Investitionen aus Sondermitteln. Die Entwicklung ist stetig zu beobachten – gegebenenfalls muss eine Neubewertung erfolgen. Aktuell werfen die Ereignisse bei der Volkswagen AG die Frage auf, inwiefern die Universität Göttingen davon betroffen sein könnte. Von VW-Aktien hängt das Niedersächsische VW-Vorab ab. Zuwendungen des Niedersächsischen VW-Vorab werden an der Universität als Sondermittel behandelt. Ihr Wegfall stellt damit keine unmittelbare Gefahr für den Basisbetrieb dar. Allerdings ist die Unterstützung durch die VolkswagenStiftung ein wichtiger Pfeiler in der Finanzierung der strategischen Entwicklung der Hochschule. Mithin würde ein substantieller und mehrjähriger Verlust der Mittel Spielräume zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Georgia Augusta einschränken.
Das Land Niedersachsen bewilligt der Universität außerhalb der Finanzhilfe sogenannte Sondermittel für Forschung und Lehre. Je nach Antragslage und Haushaltssituation des Landes besteht das Risiko eines Rückgangs dieser Mittel.
Der zur Verfügung stehende Finanzrahmen für die Bauunterhaltung reicht zu einer langfristigen Werterhaltung der Gebäude und somit des Stiftungskapitals nicht aus. Der Stau in der Bauunterhaltung wird durch Mittel der Universität (jährliches Budget von derzeit rund 4,1 Mio. Euro) sowie durch das aktuelle Programm des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) „HP-Invest" (11 Mio. Euro) bis 2020 leicht abgebaut werden können.
In Nachfolge der Exzellenzinitiative ist mit ähnlichen Förderformaten zu rechnen, für die zukünftig Anträge zu stellen sein werden: Standortkonzepte, Verbundforschung (Cluster), aber keine Graduiertenschulen. Neben den entgangenen Fördergeldern hängt die Reputation der Universität in erheblicher Weise vom Erfolg in diesem Wettbewerb ab. Die Universität sieht sich überdies mit einer wachsenden Zahl und einer zunehmenden Qualität von Cyberangriffen konfrontiert. Damit steigt das Risiko für immaterielle und materielle Schäden.

BETEILIGUNGEN

Die Universität Göttingen ist als Stiftung Öffentlichen Rechts berechtigt, Beteiligungen einzugehen, sofern die Gesellschaftszwecke mit denen der Trägerstiftung vereinbar sind.
Zum 31. Dezember 2015 bestanden folgende Beteiligungen der Trägerstiftung:

NAME	RECHTSFORM	STAMMKAPITAL €	GESELLSCHAFTER	ANTEIL %
Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen	GmbH	52.000	Trägerstiftung, Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.	50,0
Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaften GmbH	GmbH	25.200	Trägerstiftung, MHH, Leibniz Universität Hannover	33,3
MBM ScienceBridge GmbH	GmbH	50.000	Trägerstiftung	50,0
Universitätsenergie Göttingen GmbH	GmbH	25.000	Trägerstiftung	50,0
SüdniedersachsenStiftung		k.A.	Stifter sind vor allem Unternehmen aus Südniedersachsen	nicht bezifferbar
Nordzucker AG	AG	123.651.000	Trägerstiftung, Nordzucker Holding AG und andere Aktionäre	< 1,0
Erzeugergenossenschaften	Genossenschaft	k.A.	Trägerstiftung, Landwirtschaftliche Betriebe der Region	< 1,0
Biogas Göttingen GmbH & Co. KG	GmbH & Co. KG	1.618.000	Trägerstiftung, Landwirtschaftliche Betriebe der Region	5,2
Pro City GmbH	GmbH	30.000	Göttingen Pro City e. V., Trägerstiftung, Stadt Göttingen sowie weitere Gesellschafter	16,7

Neben einigen, von der wirtschaftlichen Bedeutung eher geringfügigen Beteiligungen, soll der Unternehmenszweck der wirtschaftlich bedeutsameren Beteiligungen kurz skizziert werden:

Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG):
Die GWDG nimmt die Aufgabe als Universitätsrechenzentrum wahr und ist damit insbesondere ein wichtiger Dienstleister für die Fakultäten. Dieses Joint-Venture wurde bereits 1970 zusammen mit der Max-Planck-Gesellschaft gegründet.

Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaften GmbH (KV):
Das KV ist ein seit 2002 bestehender Verbund aus der Leibniz Universität Hannover, der Medizinischen Hochschule Hannover und der Universität Göttingen, der die Zusammenarbeit mit der Versicherungswirtschaft fördern soll. Für die Universität Göttingen ist die Juristische Fakultät in dem KV wissenschaftlich und personell vertreten.

MBM ScienceBridge GmbH (MBM):
MBM ist eine Patentverwertungsgesellschaft, die 2004 gegründet wurde und die Wissenschaftler der Universität bei der Verwertung ihrer Erfindungen und Patente unterstützt. Darüber hinaus übernimmt MBM diese Aufgabe auch als auftragsgebundener Dienstleister für weitere niedersächsische Hochschulen.

Universitätsenergie Göttingen GmbH (UEG):
Die UEG nimmt für die Universität seit 2009 Aufgaben der Energiebeschaffung und -versorgung wahr mit dem Ziel, die Energiebeschaffungskosten bei sehr hoher Versorgungssicherheit zu senken beziehungsweise die Preisanstiege möglichst abzufedern.

VERWENDUNG DER STUDIENBEITRÄGE AN DER GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

SOMMERSEMESTER 2015 UND WINTERSEMESTER 2015/2016

Seit dem Wintersemester 2014/15 ersetzt das Land den Hochschulen die weggefallenen Studienbeiträge in Form von sogenannten Studienqualitätsmitteln(SQM). Die noch verbliebenen Restmittel an Studienbeiträgen sind weiterhin zweckgebunden für die Verbesserung von Studium und Lehre zu verwenden. Über den Einsatz der Restmittel in den Fakultäten hat der jeweilige Fakultätsrat auf Basis des Verwendungsvorschlags der zuständigen Studienkommission entschieden. Für die zentral verbliebenen Restmittel erstellte die erweiterte zentrale Kommission für Lehre und Studium, die zur Hälfte mit studentischen Vertreterinnen und Vertretern besetzt ist, einen Verwendungsvorschlag, über den das Präsidium nach Stellungnahme des Senats entschieden hat. Geregelt wird die Verwendung durch die „Richtlinie über die Verwendung von Studienbeiträgen". Aufgrund der gesunkenen wirtschaftlichen Bedeutung dieser Erträge wird nun erstmalig auf eine graphische Darstellung verzichtet.

Einnahmen

Im Jahr 2015 beträgt die Summe der noch eingenommenen Zinsen: 41 T Euro.

Ausgaben

Im Zeitraum 1. April 2015 bis 31.März 2016 wurden 1,2 Mio. Euro der insgesamt noch zur Verfügung stehenden Studienbeiträge verausgabt. Damit sinkt der Übertrag aus den Vorsemestern von 1,8 Mio. Euro auf 0,7 Mio. Euro. Verwendet wurden diese Studienbeiträge auf Fakultäts- und zentraler Ebene in den folgenden thematischen Schwerpunkten:

Ausweitung und Verbesserung des Lehrangebots: 0,1 Mio. Euro

Unter anderem Ausweitung des Lehrangebotes auf Fakultätsebene durch zusätzliche Tutorien, Lehraufträge und zusätzliche Lehrkräfte für besondere Aufgaben.

Studienberatung, Service und Koordination: 0,1 Mio. Euro

Unter anderem Beratung, Service und Koordination auf Fakultätsebene.

Verbesserung der Lehrraumausstattung und Schaffung neuer Lernarbeitsplätze: 0,7 Mio. Euro

Unter anderem Verbesserung der multimedialen Hörsaalausstattung, Kosten für das Lern- und Studiengebäude sowie das dezentrale Konzept „Studieren und Lernen Campus Nord".

Verbesserung der Bibliotheksausstattung und Erweiterung der IT-Infrastruktur: 0,1 Mio. Euro

Verbesserung und Erweiterung der Bereitstellung von Lehrmitteln: 0,2 Mio. Euro

BERUFUNGEN

FAKULTÄT	WERTIGKEIT DENOMINATION	NAME LETZTE EINRICHTUNG	DATUM ABSCHLUSS	STAND AM 31.12.2015
Theologie	W2 – Piety and Paideia: Religious Traditions and Intellectual Culture in the World of the Roman Empire (from the First to the Fourth Century)	Tobias Martin Georges Universität Göttingen	02.09.2015	Ernennung
Jura	W3 – Bürgerliches Recht und Arbeitsrecht	Rüdiger Krause Universität Göttingen	09.08.2015	Zusage
Philosophie	W3 – Modernes China mit Schwerpunkt auf global-historischen Perspektiven	Dominic Sachsenmaier Jacobs University Bremen	30.01.2015	Ernennung
	W2 – Nordamerikastudien	Andrew Gross Universität Erlangen-Nürnberg	26.02.2015	Ernennung
	W2 – Bildung am Scheideweg. Pagane, jüdische und christliche Diskurse in der Spätantike	Ilinca Tanaseanu-Döbler Universität Göttingen	02.04.2015	Ernennung
	W2 – Kulturanthropologie / Europäische Ethnologie	Moritz Ege LMU München	22.07.2015	Ernennung
Mathematik und Informatik	W2 – Computersicherheit	Konrad Rieck Universität Göttingen	01.04.2015	Ernennung
	W3 – Zahlentheorie und Gruppentheorie	Andres Seier Helfgott CNRS, Paris	01.06.2015	Ernennung
	W3 – Digital Humanities	Caroline Sporleder Universität Trier	01.10.2015	Ernennung
Physik	W2 – Experimentelle Teilchenphysik	Stanley Lai Universität Freiburg	07.01.2015	Ernennung
	W2 – Theoretische Biophysik	Stefan Klumpp MPI für Kolloid- und Grenzflächenforschung, Potsdam	02.06.2015	Ernennung
Chemie	W3 – Organische Chemie	Manuel Alcarazo MPI für Kohlenforschung, Mühlheim	28.01.2015	Ernennung
	W2 – Fachdidaktik Chemie	Thomas Waitz Universität Göttingen	29.01.2015	Ernennung
	W2 – Computational Chemistry and Biochemistry	Ricardo da Mata Universität Göttingen	29.07.2015	Ernennung
Biologie und Psychologie	W3 – Funktionelle Bildgebung (gemeinsam mit dem DPZ)	Susann Boretius Universität Kiel	01.07.2015	Ernennung
	W2 – Language Acquisition	Nivedita Mani Universität Göttingen	01.09.2015	Ernennung

FAKULTÄT	WERTIGKEIT DENOMINATION	NAME LETZTE EINRICHTUNG	DATUM ABSCHLUSS	STAND AM 31.12.2015
Geowissenschaften und Geographie	W3 – Physische Geographie	Daniela Sauer Universität Dresden	01.08.2015	Ernennung
Forstwissenschaften und Waldökologie	W2 – Biodiversity, Macroecology and Conservation Biogeography	Holger Kreft Universität Göttingen	06.08.2015	Ernennung
Agrarwissenschaften	W3 – Crop Production in the Tropics	Reimund Rötter Universität Helsinki	03.12.2015	Zusage
	W2 a.Z. t.t. – Umwelt- und Ressourcenökonomik	Meike Wollni Universität Göttingen	26.12.2015	Zusage
Sozialwissenschaften	W2 – Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Pädagogisches Handeln und Professionalität	Katharina Kunze Universität Hannover	08.03.2015	Ernennung
	W2 – Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt empirische Unterrichts- und Lernforschung	Ariane Willems TU Dortmund	07.05.2015	Ernennung

JUNIORPROFESSUREN

FAKULTÄT	DENOMINATION	NAME	
Philosophie	W1 t.t. – Deutsche Philologie/Sprachwissenschaft mit den Schwerpunkten historische Grammatik und Korpuslinguistik	Marco Coniglio	
	W1 – Skandinavistik (Mediävistik)	Roland Scheel	
Mathematik und Informatik	W1 – Simulation	Marcus Baum	
Forstwissenschaften und Waldökologie	W1 t.t. – Holztechnologie und Holzchemie	Kai Zhang	

GRUND- UND LEISTUNGSDATEN

		2015 WISE 14/15	2014 WISE 13/14
1	STUDIUM UND LEHRE		
1.1	STUDIERENDE		
1.2	Studierende insgesamt mit Medizin (WiSe)	29.311	27.556
	Studierende insgesamt ohne Medizin (WiSe)	25.723	23.896
	darunter weibliche Studierende	12.538	11.741
	Anteil weibliche Studierende zu Studierenden insgesamt in Prozent	48,7	49,1
	darunter internationale Studierende	3.272	3.053
	darunter Bildungsausländerinnen und -ausländer	2.786	2.623
	Erst- und Neuimmatrikulierte (WiSe + SoSe)	6.795	6.774
2	FORSCHUNG (OHNE MEDIZIN)		
2.1	Drittmittelgeförderte Forschungsverbünde (Stichtag: 31.12. eines Jahres)		
	Exzellenzwettbewerb: Zukunftskonzept	0	0
	Exzellenzwettbewerb: Exzellenzcluster*	1	1
	Exzellenzwettbewerb: Graduiertenschule	1	1
	DFG-Forschungszentrum	0	0
	BMBF-Bernstein-Zentrum	1	1
	Sonderforschungsbereiche**	10	8
	darunter mit Sprecherfunktion	9	7
	Forschergruppen	20	16
	darunter mit Sprecherfunktion	3	1
	Graduiertenkollegs	13	12
	darunter mit Sprecherfunktion	12	10
	EU-Projekte	86	111
	darunter mit Koordinationsfunktion	27	28
2.2	Promotionen (Prüfungsjahr)		
	Promotionen insgesamt	525	526
	darunter weiblich	214	244
	Mittelwert aus 5 Jahren	507,6	502,2
	Mittelwert aus 5 Jahren (weiblich)	217,4	215,0
2.3	Habilitationen (Kalenderjahr)		
	Habilitationen insgesamt	20	16
	darunter weiblich	4	3
	Mittelwert aus 5 Jahren	16,4	16,8
	Mittelwert aus 5 Jahren (weiblich)	4,0	4,0
2.4	Drittmittelerträge		
	Drittmittelerträge insgesamt	90.204.598	104.802.551
	davon Drittmittelerträge (ohne Studienbeiträge)	89.441.598	95.147.076
	davon Studienbeiträge	763.000	9.655.475

FORTSETZUNG		2015 WISE 14/15	2014 WISE 13/14
3	PERSONAL (OHNE MEDIZIN)		
3.1	Beschäftigte (Stichtag: 01.12. eines Jahres)		
	Beschäftigte insgesamt und Hilfskräfte (Personenzählung)	7.661	7.533
	darunter weibliche Beschäftigte insgesamt und weibliche Hilfskräfte	3.865	3.787
	Beschäftigte insgesamt	5.201	5.148
	darunter weibliche Beschäftigte insgesamt	2.604	2.573
	davon wissenschaftliches Personal	2.643	2.574
	darunter weibliches wissenschaftliches Personal	1.075	1.008
	davon Professoren und Professorinnen	370	382
	darunter Professorinnen	99	105
	davon wissenschaftliches Personal (o. Prof.)	2.273	2.192
	darunter weibliches wissenschaftliches Personal (o. Prof.)	976	903
	davon nichtwissenschaftliches Personal	2.558	2.574
	darunter weibliches nichtwissenschaftliches Personal	1.529	1.565
	Hilfskräfte (zählen nicht zu den Beschäftigten)	2.460	2.385
	darunter weibliche Hilfskräfte (zählen nicht zu den Beschäftigten)	1.261	1.214
3.2	Neuberufungen (Kalenderjahr, Datum der Rufannahme)		
	Neuberufungen insgesamt	23	15
	darunter Neuberufungen weiblich	8	5
	davon W3	6	3
	darunter W3 weiblich	3	1
	davon W2	13	9
	darunter W2 weiblich	4	4
	davon W1	4	2
	darunter W1 weiblich	1	0

Quelle: Offizielle Statistik der Georg-August-Universität Göttingen

* „Bei dem Exzellenzcluster handelt es sich um eine Ausbauförderung des DFG-Forschungszentrums. Das Exzellenzcluster ist in der Universitätsmedizin angesiedelt. Die Universität ist daran beteiligt."

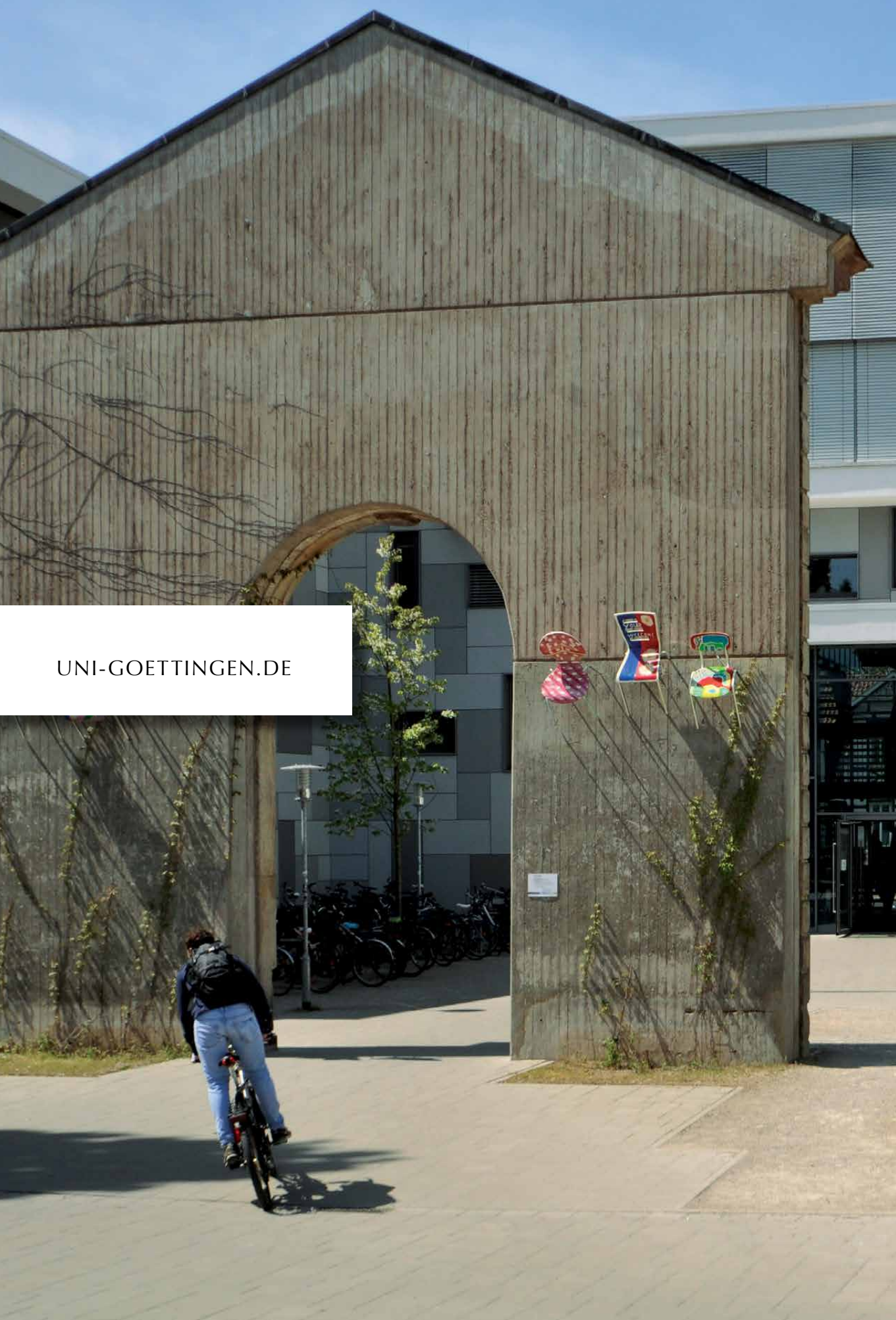
Stand: 13. April 2016

IMPRESSUM

Herausgeber
Die Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen
Redaktion
Regina Lange (verantwortlich), Romas Bielke, Heike Ernestus, Gabriele Bartolomaeus
Koordination
Regina Lange
Anschrift der Redaktion
Georg-August-Universität Göttingen, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Wilhelmsplatz 1, 37073 Göttingen
Telefon: +49 551 39-4342, E-Mail: pressestelle@uni-goettingen.de
Konzeption und Gestaltung
Klein und Neumann KommunikationsDesign, Iserlohn
Druck
Druckhaus Göttingen, Göttinger Tageblatt Mediengruppe
Juni 2016

BILDNACHWEIS

Klein und Neumann Umschlagseiten, 8/9, 19, 26/27, 44/45, 49, 50, 72/73, 80/81, 88/89, 102/103, 110/111, 133, 134/135
Frank Stefan Kimmel 2, 4/5, 14 oben, 25
Christoph Mischke 7, 24 oben, 31, 32, 41, 76, 91, 92, 94 unten, 100, 108, 109
Michael Mehle 10, 15 oben
Christoph Gebler 11
UMG 14 Mitte
MPG/M.Ebener 14 unten
MPI-DS 15 zweites von oben
MPI-EM 15 zweites von unten
MPI-MMG 15 unten
Michael Moser 16 oben
DLR 16 Mitte
Akademie 16 unten
Stefan Rampfel 17
Niklas Richter 18
Peter Heller 20, 30, 85, 87 oben, 97 unten, 99 links, 101
Stephan Eckardt 21 oben
Chezweitz 21 Mitte und unten
Aron Jungermann 23, 32, 39
Rothe Grafik 24 unten, 38, 43
GWDG 62/63
Frank Fischer 64
SUB 65 oben, 70
Jens Dierkes 65 unten
Martin Langner 69
European Association for International Education 75
Kulemetyeva, Daria 79 oben
Pressestelle Universität Edinburgh 79 unten, 95 unten
Städtisches Museum Göttingen 82
Imperial War Museum Washington D.C 83
Christian Malsch 86
Jan Vetter 90, 93, 96 links, 99 rechts



UNI-GOETTINGEN.DE